Medicinisch-chirurgische

Pharmacopöe.

Eine

Auswahl neuerer Formeln aus der Privat- und Hospitalpraxis der bedeutendsten Chirurgen, vorzüglich in England und Amerika,

zur Behandlung

der

sogenannten chirurgischen Krankheiten.

Aus dem Englischen übersetzt.

STAD. BIBLIOTHEK AUGSBURG

Weimar,
im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs
1824.

11

Med
43
m-

[Arzneimittellehre]

Medicinisch-chirurgische Pharmacopöe.

Eine Auswahl neuerer Formeln aus der Privat- und Hospitalpraxis der bedeutendsten Chirurgen, vorzüglich in England und Amerika, zur Behandlung der sogenannten chirurgischen Krankheiten.

Herausgegeben von einem Mitgliede des Collegiums der Wundärzte zu London.

Nach der zweiten Ausgabe des Englischen Originals übersetzt.

Weimar, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs. 1824.

Stadtbibliothek
Augsburg

Vorrede.

Der vollständige Titel des Englischen Originals lautet folgendermaaßen:

The new medico-chirurgical Pharmacopoeia; being a selection of modern formulae, from the private and Hospital Practice of the most eminent members of the profession in Europe and America, for the use of Surgeons and Surgeon-Apothecaries. By a Member of the College of Surgeons of London. Second edition. London, 1822. 12mo.

Da die Englischen Chirurgen, von denen diese sehr brauchbare Sammlung innerer und

äußerer Arzneiformeln zur Behandlung sogenannter Chirurgischer Krankheiten ausgegangen, zugleich als Aerzte practiciren, dieses aber nicht bei den Teutschen Chirurgen der Fall ist, so hat man geglaubt, den Titel etwas verändern zu müssen.

Chirurgisch = medicinische
Pharmacopöe.

Acidum aceticum *).

Jeder gemeine oder destillirte Essig ist ein äußerst kräftiges, äußerliches Mittel, nach Verschiedenheit der örtlichen Uebel, entweder als Waschmittel oder als Umschlag; eben so dient er auch, um verschiedene mineralische Producte, in ihm aufgelös't, anzuwenden, z. B. Eisen, Kupfer, Blei, Zink rc.

Im Gloucesterkrankenhause wurde es häufig verordnet, um die Exfoliation cariöser Knochen zu beschleunigen, eine Wirkung, die seiner zersetzenden Kraft zuzuschreiben ist.

Cleghorn in Edinburg empfahl schon früher seine große Wirksamkeit, wenn man ihn unmittelbar bei Verbrennungen und auf Brand-

*) Die Essigsäure der Londoner Pharmacopöe ist der destillirte Essig der Krämer; die der Edinburger und Dubliner aber ist die concentrirte Essigsäure, die man gewöhnlich Radicalessig nennt.

schorfen anwendet; wird er in diesen Fällen anhaltend gebraucht, so mildert er die heftigen Schmerzen, und nützt gleichfalls, wenn auch Excoriation und selbst Substanzverlust vorhanden ist. Einige Zeit nach dem Zufall wandte E. gepülverten Kalk an, in gehöriger Menge, um die ausgesonderten Feuchtigkeiten aufzusaugen, und bedeckte den Theil mit einem gewöhnlichen Breiumschlag.

Essigdämpfe, womit man die Atmosphäre der durch fauligte Ausdünstungen aus brandigen Theilen oder bösartigen Geschwüren verpesteten Oerter schwängert, verbessern kräftig den bösen Geruch, und machen wahrscheinlich die fauligten Stoffe, indem sie sie neutralisiren, unschädlich für den Organismus.

Acidum pyrolignicum.

Diese Säure, die man bei'm Verkohlungsproceß des Holzes erhält, oder indem man die vom grünen Holze aufsteigenden Dämpfe während des Verkohlens in einer eisernen Retorte sich verdichten läßt, und nachher mit Kalk ꝛc. reinigt, ist in der Medicin neuerdings häufig als ein wohlfeiles Surrogat des destillirten Essigs angewendet worden. Die erfahrensten und genauesten Chemiker haben zwischen ihr und dem Essig noch keinen Unterschied entdecken können; jedoch ist sie

gewiß flüchtiger, als Essig, und wirkt auf Carbonate, kohlensaure Salze schneller, als Essigsäure. Die reine Säure wird, mit 7 Theilen Wassers verdünnt, fast allgemein unter dem Namen: destillirter Essig verkauft. Die unreine Holzsäure, d. h. mit ihrem Theer, ist mit großem Nutzen als Waschmittel bei leprösen Hautleiden, scrophulösen Geschwüren, chronischen Entzündungen der Augen und Augenlidränder (s. Collyrium Acidi pyrolignici) und zur Beförderung der Eiterung in reizbaren schmerzhaften Geschwüren, oder bei mit Caries der Knochen zusammenhängenden Geschwüren angewendet worden. Eben so hat man sie mit Erfolg in fistulöse Gänge eingespritzt, um bessere Eiterung und Adhäsiventzündung hervorzubringen. Der Theer, womit diese Säure stark geschwängert ist, ist ein trefflich besänftigendes Digestivmittel. In den Fabriken erhält man die unreine Säure zu niedrigem Preis; die, welche zuerst übergeht, ist die beste.

Alcohol Vini cum Oleo Caryophyllorum.

Rec. Alcoholis Vini
Olei Caryophyllorum aa ℥iij.
M.

Diese Auflösung des Nelkenöls in Alkohol hat man mittelst Charpie bei Knochenfraß ange-

wendet, um die Exfoliation zu beschleunigen. Einige Wundärzte nehmen statt des Alcohols Oleum Ricini.

Argentum nitricum.

Der Nutzen des salpetersauren Silbers als Aetzmittel ist allbekannt. Hunter und mehrere ausgezeichnete Wundärzte empfehlen es bei'm ersten Erscheinen des Krebses oder bevor die Wirkung des Giftes sich schon auf die umliegenden Theile erstreckt hat. Man macht es, wie die Bleifedern, durch Schaben spitzig, damit es bloß die Oberfläche des Geschwüres berühre, und fährt mit seiner täglichen Anwendung so lange fort, bis alles wilde Fleisch, welches es vertilgt, in ein gesundes und frisch aussehendes Geschwür verwandelt ist, wie die Granulationen eines einfachen Geschwürs. Bei dieser Behandlung ist es ein Zufall, wenn die Constitution nicht mit ergriffen wird; es ist daher klug, wenn man nebenbei noch den Mercur innerlich reicht.

Ein Umstand, bemerkt ein Schriftsteller, sollte als Warnung angeführt werden, nämlich: daß bei manchen, vorzüglich scrophulösen Kranken, durch die Anwendung von, selbst milden, Aetzmitteln, die Glans Penis leicht brandig wird, und zwar in beträchtlichem Umfange.

Ein Fall ist mehreren Wundärzten in London bekannt geworden, wo ein angesehener Mann auf diese Art von einem in großem Ruf stehenden Arzte behandelt wurde und die Hälfte seines Penis verlor. Bei Constitutionen dieser Art ist es nichts Ungewöhnliches, daß ein Chanker von freien Stücken brandig wird. Wo die Entzündung, sowohl im Chanker, als auch in den umliegenden Theilen, sehr heftig ist, hat man große Vorsicht bei der ersten Anwendung dieses Mittels nöthig.

Wundärzte, die sich dieses Mittels häufig bedienten, bemerkten, daß bei sehr empfindlichen Geschwüren, sowohl syphilitischen als scrophulösen, die secundäre Wirkung, die oft in wenig Minuten eintritt, Nachlassen der Empfindlichkeit und Aufhören des Schmerzes ist; die Ursache der Empfindlichkeit und des Schmerzes bei einem Chanker ist die Wirkung des Giftes, und das Aetzmittel, indem es dasselbe und die Oberfläche, auf welche es wirkt, zerstört, entfernt oft beide vollständig.

Das salpetersaure Silber braucht man ferner bei Verdickung der Haut der Harnröhre, nämlich in Stricturen. Hunter bringt es mittelst einer Canule an die leidende Stelle; doch ist diese Methode nur in gewissen Fällen anwendbar, und

zwar hauptsächlich da, wo sich eine einfache Hautfalte querüber in der Harnröhre erzeugt hat, wie sie in Hunter's Treatise on the Venereal Disease abgebildet ist. (Die sicherste Art, Aetzmittel in der Urethra anzuwenden, ist ohne Zweifel Ducamp's Methode, man sehe chirurgische Kupfertafeln H. XVII. T. 81.)

In den neuesten Zeiten hat bei organischen Stricturen der Harnröhre der Lapis causticus (potassa fusa) einen entschiedenen Vorzug erhalten, da er, ob er gleich kräftiger einwirkt, doch bei weitem weniger reizt, als der Lapis infernalis. Er dringt tiefer ein, der geätzte Theil wird früher abgestoßen und von dem Urin mit größerer Leichtigkeit aus der Harnröhre geführt; und in der That thut eine einmalige Anwendung desselben größere Dienste, als eine viermalige des salpetersauren Silbers. In manchen Fällen hat der starke Gebrauch dieses Aetzmittels die Haut so zerstört, daß sich der Urin in das Zellgewebe ergoß, und dadurch ernsthafte Uebel verursachte. Doch giebt es auch wieder Stricturen, vorzüglich unter alten Leuten, wo der Höllenstein mehr angezeigt ist, als der Lapis causticus; aber in Beziehung auf die Unterscheidung solcher Fälle, kön-

nen selbst alte, erfahrene, scharf beobachtende Aerzte wohl in Verlegenheit gerathen.

Eine schwache Auflösung des salpetersauren Silbers in Wasser ist von einem französischen Wundarzt als ein Mittel gegen schon lange bestehende Hämorrhoidalgeschwülste empfohlen worden.

Das salpetersaure Silber innerlich wurde zu einem halben Gran zweimal täglich mit Erfolg im Veitstanz, Gesichtsschmerz und der Epilepsie verordnet, in einigen Fällen stieg man damit bis zu anderthalb Gran täglich zweimal, indem man mit einem einfachen Extract oder Brodt eine Pille daraus machen läßt. Doch schien es auch in manchen Fällen, wo man es versuchte, keinen günstigen Erfolg zu haben.

Eine Auflösung des salpetersauren Silbers in destillirtem Wasser ist das beste Mittel, um die Gegenwart des Arseniks zu entdecken, sie wird durch seine Gegenwart hellgelb.

Arsenicum cum Antimonio.

Rec. Antimonii crudi pulverisati ℥ij.
Arsenici albi ℥j.

Es wird mit einander in einem Schmelztiegel geschmolzen und nachher zu einem feinen Pulver zerrieben.

Es wurde dasselbe von Justamond sehr häufig bei'm offenen Krebs unter dem Namen: arsenikalisches Aetzmittel angewendet. Vielleicht eines der wirksamsten Mittel dieser Classe, da es ganz vorzüglich Excrescenzen zerstört, und in schlecht aussehenden Geschwüren solche Theile entfernt, die deren Heilung zu verhindern scheinen.

Man kann ihm jeden Grad von Milde geben, wenn man irgend ein einfaches Pulver zusetzt; fein gepulvertes Opium vermischt man manchmal damit, um die heftigen Schmerzen zu lindern.

Carmichael, ein ausgezeichneter Wundarzt zu Dublin, hat das arseniksaure Eisen noch kräftiger, als dieß Pulver befunden, zur Zerstörung der Vitalität in cancrösen Gebilden, auch macht es weniger Schmerzen; er zieht jedoch auch diesem noch das phosphorsaure Eisen vor, obgleich es oberflächlicher wirkt, weil der Arsenik bisweilen in solcher Quantität absorbirt wird, daß er wirklich wesentlich das allgemeine Wohlbefinden stört. (S. Ferrum arsenicum und phosphoricum.)

Ein erfahrener Wundarzt empfiehlt die Anwendung des Eises auf den mit Krebs behafteten Theil, da es, wenn man es einige Stun-

den lang fortsetzen läßt, seiner Erfahrung zufolge, dessen eigenthümliche Vitalität zerstört.

Balsamus peruvianus cum felle.

Rec. Fellis Tauri ℥iij.
Balsami peruviani ℥j.
M.

Ein Mittel des verstorbenen Dr. Hugh Smith, der es da, wo ein beständiger Ausfluß stinkender Materie aus dem Ohre einen krankhaften Zustand seiner Secretion anzeigte, in dasselbe tröpfeln ließ. Die Galle so angewendet, bemerkt ein neuerer Schriftsteller, hat auch die Eigenschaft, das Ohrenschmalz weicher zu machen, so daß es dann, durch einfache Einspritzungen, leicht kann entfernt werden.

Die Absonderung des äußern Ohrs oder das Ohrenschmalz ist vollkommen auflöslich in warmem Wasser, und dieß wird gewiß nicht noch durch einen Zusatz von Galle vermehrt. Bei manchen indolenten Eiterungen des äußeren Ohres kann der Balsamus peruvianus von Nutzen seyn; doch sind sie irritabel oder mit Entzündung verbunden, so könnte ein so kräftiges Reizmittel bedenkliche Uebel verursachen.

Wright, ein in Bezug auf Ohrenkrankheiten erfahrener und wissenschaftlich gebildeter Wundarzt zu London, empfiehlt bei mangelhafter Absonderung der Ohrenschmalzdrüsen folgende Zusammensetzung:

Rec. Unguenti cetacei ℥j.
Olei Amygdalarum dulcium ℥vj.
— Terebinthinae gtt. xxx.
— Succini rectificati gtt. xv.
M.

Die beiden letzten Substanzen räth er sehr vorsichtig zu gebrauchen, und zwar nur dann, wenn kein Schmerz vorhanden ist; dagegen aber kein Reizmittel, was auch nur immer mag gebraucht worden seyn, anzuwenden, wenn Schmerz oder Entzündung dieses Organs zugegen ist.

Bei Ohrenflüssen, welche chirurgische Behandlung und Vorsicht in Bezug auf die Hemmung dieses Krankheitsprozesses erfordern, räth Wright eine sehr gelind abstringirende Einspritzung, nämlich einige Tropfen Acetum saturninum mit warmem Wasser versetzt, anzuwenden, und damit gleichzeitig eine passende allgemeine Behandlung und einen Gegenreiz zu verbinden.

Das harte Ohrenschmalz entfernt man, nach Wright's Dafürhalten, am besten, wenn man

das Ohr mit einer Mischung von einigen Tropfen Seifenspiritus und warmem Wasser anfüllt, dieß eine Viertel- bis halbe Stunde darin läßt und dann die Spritze gebraucht.

Derselbe Wundarzt räth Personen von vorgerücktem Alter bei fehlendem Ohrenschmalz, die Ohren täglich einmal und öfters mit einer Mischung aus Acet. saturn. gtt. jjj. Tinct. Moschi gtt. v. Aq. destill. ℥jj., die warm gemacht wird, zu füllen.

Ebenso fand er auch bei Verstopfung der Eustachischen Röhre *) folgendes Gurgelwasser äußerst wirksam, dessen man sich in horizontaler Lage bedient:

Rec. Infusi foliorum Rosarum ℥viii.
Mellis purificati ℥iii.
M.

Calx cum Kali caustico.

Dieß ist das Causticum commune fortius des alten Dispensatoriums. Sein Hauptnutzen ist, Abscesse zu öffnen. Davon das Mehrere unter: Kali causticum.

---

*) Man vergleiche hier: Itard über die Krankheiten des Ohres.

Cataplasma Acidi acetosi.

Dieser Breiumschlag kann entweder bloß aus Essig und Hafermehl oder noch mit Zusatz von Brodtkrumen gemacht werden. Es ist ein einfaches, aber wirksames Mittel bei Verrenkungen oder Contusionen, und wirkt am besten kalt angewendet; große Dienste leistet es ferner, um das Fortschreiten scrophulöser Knochenauftreibungen aufzuhalten. Etwas Leinsaamenmehl kann man noch zusetzen, um dem Ganzen einen größern Grad von Zusammenhalt, als man von Brodt und Hafermehl verlangen kann, zu geben, wo keine Wärme angewendet wird. Statt des Hafermehls nimmt man in einigen Spitälern feine Kleien.

Cataplasma Acidi pyrolignosi.

Rec. Furfurum ℔. β.
pulveris Seminum Lini ℥j.
m. bene et adde:
Acidi pyrolignosi impuri q. s. ut
f. Cataplasma.

Es ist von Nutzen (lauwarm aufgelegt) bei schlechtbeschaffenen, reizbaren und scrophulösen Geschwüren und bei leprösen Hautleiden.

Cataplasma Acid. pyrolign. cum Ferro.

Zu Vorhergehendem wird noch gesetzt: Tinct. Ferri muriat. gutt. xxx. Pulv. vel Extr. Conii rec. ℥iij. — Gegen phagedänische oder Krebsgeschwüre ist es ein kräftiges örtliches Mittel, und muß auch, wie voriges, lauwarm angewendet werden.

Cataplasma Aluminis crudi.

Man erhält es, wenn man ein Stück Alaun mit dem Weißen von zwei Eiern tüchtig rührt, bis Alles geronnen ist. — Es leistet treffliche Dienste in Augenentzündungen, vorzüglich mehr purulenter Art, wo man es zwischen zwei Stücken dünner Leinewand auflegt. Gegen Frostbeulen hat es sich gleichfalls hülfreich bewiesen.

Cataplasma Bryoniae compositum.

Rec. Radicis Bryoniae ℥jjj.
Florum Sambuci ℥j.
Gummi Ammoniaci ℥ß.
Salis ammoniaci ʒjj.
Spiritus camphorati ℥j.

Nachdem man die Rad. Bryon. und Flor. Sambuc. gekocht hat, bis sie weich worden sind,

drückt man sie aus, und setzt dann das vorher in Essig aufgelös'te Gummi Ammoniaci zu; zuletzt wird der Salmiak und Campherspiritus hinzugefügt, worauf man das Ganze zu einem Breiumschlag unter einander mischt. Es ist dieß das Cataplasma discutiens der alten Edinburger Pharmacopöe.

Cataplasma Calcis.

Rec. Calcis vivae
Farinae Avenae aa ℥ii.
Adipis suillae praeparatae ℥iv.

Der Kalk wird mit der gehörigen Menge Wassers gelöscht und dann das Schweinefett und das Hafermehl zugesetzt. Im Bath-Spital wird es gegen Knie- und Hüftkrankheiten gebraucht.

Cataplasma Calcis sulphuricae.

Der Gebrauch des Gypses als Breiumschlag bei Geschwüren, ist seit einiger Zeit im London-Spitale aufgekommen durch Sir W. Blizard, der eine kurze Zeitlang seinen Wirkungen ungemeine Lobeserhebungen machte. Andere Aerzte hingegen fanden, daß es nicht mehr leistete, als einfacher Hafermehl-Breiumschlag, und wir glau-

ben, es ist selbst wieder bei Sir W. Blizard außer Gebrauch gekommen.

Der gepülverte Gyps wird auf die gewöhnliche Art mit Wasser vermischt, und, wenn er weich ist, auf das Geschwür gelegt, wo man ihn hart werden und 2 — 3 Tage liegen läßt, ehe man ihn erneuert. Vorzüglich passend ist er zur Behandlung derjenigen Geschwüre, wo Mangel an Kraft vorhanden ist.

Cataplasma Carbonis.

Zu ungefähr einem halben Pfund gewöhnlichem Mehlbreiumschlag setzt man 2 Unzen feines Holzkohlenpulver, und mischt beides gut unter einander. Dieß Mittel wird in den Krankenhäusern von Worcester, Gloucester und Liverpool mit großem Nutzen zur Verbesserung des Geruchs in Krebs- und andern stinkenden Geschwüren und zur Hervorbringung einer guten Granulation gebraucht. Desgleichen wird es als beruhigendes Mittel in der neuesten Zeit empfohlen bei Entzündungen mit Excoriation und vorzüglich bei Eiterungen nach Verbrennungen und bei Brandschorfen von einem Wundarzte, welcher behauptet, daß die Holzkohle chemisch oder spe-

cifisch auf entzündete Theile, wo die Oberhaut verloren ging, wirke.

Cataplasma Cerevisiae.

Es entsteht, wenn man unter Hefen von starkem Bier so viel Hafermehl rührt, bis es die gehörige Consistenz erhält. Es ist ein sehr wirksamer Breiumschlag bei brandig gewordenen Theilen, oder auch während des Entstehens des Brandes, indem die fixe Luft die fauligten Aussonderungen verbessert, und gleichzeitig gelinde den gesunden Theil reizt.

Cataplasma Conii.

Zu gleichen Theilen ausgepreßtem Schierlingssaft und destillirtem Wasser, setzt man so viel Hafermehl, daß es gehörig dick wird. Dieser Breiumschlag wird bei Krebs, Scropheln und den meisten veralteten Geschwüren angewendet, um ihre Empfindlichkeit zu vermindern und die schlechte Aussonderung zu verbessern. Justamond zieht in diesen Fällen das frische, gequetschte Kraut vor, und es ist vielleicht noch zuverlässiger. Ist weder frisches Kraut, noch ausgepreßter Saft zu erhalten, so kann man auch das Pulver oder Extract nehmen.

Cataplasma Cumini.

Rec. Seminum Cumini ℔j.
Baccarum Lauri.
— Pimentae aa. ℥jjj.

Die Ingredienzien werden gepülvert und mit der dreifachen Quantität ihres Gewichts Honig zu einem Breiumschlag gemacht. Er wurde sonst für ein gutes Antisepticum und ein kräftiges Reizmittel bei indolenten Geschwülsten und gegen tiefsitzende rheumatische Affectionen gehalten.

Cataplasma Dauci.

Dieser Breiumschlag, der zur Verbesserung fauligter Geschwüre, vorzüglich krebsartiger, gute Dienste thut, wird bereitet, indem man bloß Möhren eine hinlängliche Zeit kocht, und sie dann zu Brei zerstößt. Sonst wurden die Rüben eben so zubereitet und auch in denselben Fällen gebraucht. Beide werden, ohne sie in Leinewand oder eine andere Substanz zu schlagen, auf das bloße Geschwür gelegt.

Einige Practiker bedienen sich dieser Substanzen, fein zerrieben, im rohen Zustande; doch erzeugen sie dann, wegen ihrer Härte und Rauhigkeit, größere Reizung.

Cataplasma Farinae compositum.

Rec. Farinae secalis ℔j.
Fermenti veteris acris ℥iv.
Natri muriat. ℥jj.

Mittelst heißen Wassers wird Alles in einen Teig verwandelt, unmittelbar um den leidenden Theil geschlagen und Morgens und Abends erneuert. Es ist dieß das Cataplasma stimulans des Dr. Hugh Smith, der sich desselben bei denjenigen anomalen Geschwülsten bedient, die, nach seiner Meinung, von viscösen Absonderungen entstehen. Es ist vorzüglich gegen gichtische und rheumatische Affectionen im Gebrauch.

Cataplasma fermentans.

Man bereitet es, indem man unter den gewöhnlichen Breiumschlag von Hafermehl ein wenig Biergescht setzt, und es dann in die Nähe eines Feuers bringt, um die Gährung zu befördern. Es ist dieß die allerbeste Art, fixe Luft auf Geschwüre anzuwenden. Bei'm Gebrauche dieses Cataplasma's muß man sich aber wohl hüten, es nicht zu fest auf- und zusammenzubinden, weil die Gährung kurze Zeit nach seiner Anwendung sehr beträchtlich wird, und die Masse sich gewöhnlich so vergrößert,

daß sie die Tücher und Binden, die das Cataplasma enthalten, sehr beträchtlich spannet.

Cataplasma Hydrargyri muriatici corrosivi cum Acido pyrolignoso.

Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi gr. j.
Acidi pyrolignosi impuri ℥iv.
Seminum Lini pulv. ℥iv.
Furfurum vel. Farinae Avenae q. s.
ut f. Cataplasma.

Man löſ't den Sublimat in der Säure auf, setzt dann die vorher gemischten, gepülverten Sachen zu, und diese Zusammensetzung, kalt angewendet, hat in leprösen Hautaffectionen gute Dienste gethan.

Cataplasma Jodinae.

Rec. Tincturae Jodinae ℥jv.
Seminum Lini pulv. ℥j.
Farinae Avenae ℥iij.
Aquae destillatae q. s. ut
F. Cataplasma.

Man reibt die Pulver unter einander, setzt nach und nach die Tinctur, mit 2 Unzen kalten Wassers verdünnt, hinzu, und mischt dann dem

Ganzen noch so viel warmes Wasser bei, als zur Consistenz eines Breiumschlages nöthig ist. Da die Jodine sehr flüchtig ist, so darf das Wasser, was man zusetzt, um den Umschlag lauwarm zu machen, nicht 100° Fahr. (30° Reaum.) übersteigen. Er wird außerordentlich zur Vertreibung von Kröpfen und Scropheln empfohlen, und hat sich auch schon oft bewährt.

Cataplasma Kali acetici.

Dieß Mittel, zuerst vom verstorbenen Dr. Cheston und dem verstorbenen Naylor zu Glou-cester gegen krebsartige und fauligte Geschwüre empfohlen, wird bereitet, indem man Kali carbonicum (℥vj.) mit Essig neutralisirt und dann so viel Hafermehl oder Brodt zusetzt, als zu einem Breiumschlag nöthig ist. In den Krankenhäusern zu Bristol und Manchester nimmt man statt des Kali carbon. und Essigs eine Auflösung von Kali aceticum in Wasser.

Cataplasma Kali Sulphurici.

Rec. Kali sulphurici ℥j.
Aquae ferventis ℔ß.
Micae Panis q. s.
M.

Diese Formel ist vom Dr. Kirkland und soll vorzüglich bei der Xerophthalmia oder derjenigen Augenentzündung, wo die Secretionen fehlen, gute Dienste thun.

Cataplasma Lini.

Es wird bereitet, indem man eine gehörige Menge Leinsaamenmehl unter kochendes Wasser rührt. Es wird für ein sehr gutes, erweichendes Mittel gehalten, und man bedient sich seiner in allen Spitälern London's; jedoch ist es noch nicht erwiesen, ob nicht der Breiumschlag von Brodt- oder Hafermehl mit gepülvertem Leinsaamen versetzt, noch vorzuziehen sey, da der bloße Leinsaamen eine zu große Menge Schleim enthält, um die Erfordernisse eines erschlaffenden Mittels vollkommen zu erfüllen.

Cataplasma Mali maturi.

Einige Wundärzte betrachten den Breiumschlag von reifen Aepfeln als ein gutes und zweckmäßiges Mittel bei Augenentzündungen. Die Aepfel werden für sich allein durch und durch gebraten, das saftige Mark wird herausgenommen und ohne Zusatz irgend eines andern Mittels auf das Auge gelegt.

Es soll hier überhaupt bemerkt werden, daß bei allen Augenentzündungen, wo ein Cataplasma angezeigt ist, dieser auf das bloße Auge gelegt werden muß, wenn seine Ingredienzien nicht so roh sind, oder das Auge so reizbar, daß es dadurch noch schlimmer werden könnte, dann muß man das gewöhnliche Verfahren der Einhüllung anwenden, nämlich zwischen zwei Stücken dünner Leinewand oder Gaze, obgleich der Versuch gleichzeitig lehren wird, wie unmöglich es ist, auf diese Art eingehüllt, das Mittel mit dem kranken Theil in innige Berührung zu bringen.

Der Apfelumschlag wird in dem Invalidenspital angewendet, doch werden dort die Aepfel mit Milch vermischt, welche, gerinnend, eine Zusammensetzung von gewiß geringerer Wirksamkeit bildet, als die bloßen Aepfel.

Cataplasma Natri carbonici.

Rec. Natri carbonici ℥ß.
Pulveris seminum Lini ℥j.
Farinae Avenae ℥v.
Aquae ferventis q. s. ut
f. Cataplasma.

Man löſ't das Natron in einer Tasse voll warmen Wassers auf und setzt dann das Pulver

und noch so viel Wasser zu, als zu einem Breiumschlag nöthig ist. Es wird in denselben Fällen, wie das Cataplasma Quercus marini gebraucht, vor welchem einige ausgezeichnete Wundärzte ihm den Vorzug geben. (S. Cataplasma Jodinae.)

Cataplasma Panis.

Sehr lange war es gebräuchlich, zu Brodtumschlägen Milch zu setzen; doch da sie bald sauer wird und als hauterschlaffendes Mittel keine größern Kräfte besitzt, als Wasser, so bedienen sich die Wundärzte derselben jetzt selten. Man bereitet es kräftig und ohne große Umstände, wenn man bloß dünne Scheiben frischen Brodtes in stark kochendem Wasser so lange einweicht, bis sie gequollen und vollkommen weich worden sind. Das überflüssige Wasser muß man dann weggießen und auch herausdrücken, worauf man das Brodt mit einem Löffel zerrührt.

Diese Zusammensetzung wird noch vollkommener, wenn ein wenig Leinsaamenmehl daruntergerührt wird, was den doppelten Nutzen hat, daß es beide Theile mit einander verbindet, ohne auf der Haut weder schmierig noch klebrig zu werden, und daß man so für eine längere Zeit

die Feuchtigkeit zusammenhält, von deren Erhaltung besonders die gute Wirkung der Breiumschläge abhängt.

Cataplasma Papaveris albi.

Rec. Fomenti Papaveris albi ℔j.
Farinae Avenae q. s.

Man bedient sich dieses Breiumschlags wegen, seiner beruhigenden Kräfte, die man im Nothfall noch durch Zusatz von etwas aufgelös'tem Opium steigern kann, auf Theile, die sich in gereiztem Zustande befinden, und in allen äußerlichen Fällen, wo man die Schmerzen lindern soll.

Cataplasma Plumbi acetici.

Rec. Aceti saturnini ℥j.
Aquae destillatae ℔j.
Micae Panis q. s.

Dieser Umschlag ist ein passendes Vehikel für das Blei und eignet sich für örtliche Entzündungen oder mit Entzündung und Reizbarkeit verbundene Geschwüre und Excoriation. (S. Cataplasma Carbonis.)

Cataplasma Fuci marini.

Es wird bereitet, indem man Seetang (*Fucus marinus*) zerquetscht, den man dann mittelst eines Breiumschlags anwenden kann.

Sein Hauptnutzen ist gegen Scropheln und vorzüglich gegen weiße Geschwülste und Drüsenanschwellungen.

Wo man diese Pflanze nicht im frischen Zustand erhalten kann, nehme man, statt ihrer, einen Umschlag aus Salzwasser und Hafermehl, wie der verstorbene Hunter und andere berühmte Wundärzte thaten (s. Cataplasma Jodinae und Natri).

Cataplasma Rosae.

Rec. Conservae Rosarum ℥jj.
Aluminis ʒß.

Der Alaun wird fein gepülvert mit der Conserve vermischt; es wird für ein nützliches Mittel im letzten Zeitraum der Augenentzündungen gehalten.

Cataplasma Sinapeos.

Rec. Pulvis seminum Sinapeos ℥jj.
Farinae Avenae ℥jv.
Aquae bullientis q. s. ut
fiat Cataplasma.

Man wendet diesen Umschlag warm an, um

eine Entzündung hervorzurufen, oder von einem edlen, zum Leben nöthigen Organe sie abzuleiten, z. B. bei Entzündung oder Compression des Gehirns und nach zurückgetretener Gicht, um sie in den Extremitäten wieder zurückzurufen. In der Regel legt man ihn auf die Füße, doch in verzweifelten Fällen auch manchmal auf gleiche Weise auf die Hände. Ebenso ist er auch von großem Nutzen in Lähmungen und bei manchen unschmerzhaften Abscessen, um die Eiterung zu befördern.

Cataplasma Solani tuberosi.

Eine gehörige Menge roher Kartoffeln wird in einem Mörser zu einem ziemlichen Grad von Feinheit gestoßen, oder zerrieben. Obgleich ein Volksmittel, so ist es doch sehr wirksam bei Verbrennungen und Brandschorfen, hauptsächlich bei den ersteren. Man muß sie kalt anwenden. Einige Aerzte setzen noch etwas Tinctura opii und Acetum saturninum zu.

Cataplasma Terebinthinae.

Rec. Olei Terebinthinae
— Olivarum ãa. ℥j.
Pulveris seminum Lini ℥jj.
Farinae Avenae ℥jv.
M. bene et adde:
Aq. ferventis q. s. ut
f. Cataplasma.

Ein sehr wirksames Mittel, um in indolenten und übelaussehenden Geschwüren die Eiterung zu befördern. Mit dem gehörigen Zusatz von Terpentinöl wird es bei tiefgehenden Verbrennungen und Brandschorfen empfohlen und den Terpentinsalben vorgezogen.

Causticum arsenicale.

Rec. Foliorum Ranunculi acris
— Flammulae vulgaris aa.
℥j.
Arsenici albi laevigati ʒj.
Florum Sulphuris ℈jv.

Die beiden ersten Substanzen werden frisch eingesammelt und zerquetscht, die übrigen dann zugesetzt und das Ganze in einen Teig zusammenknetet, dem man die Gestalt von Kugeln giebt und ihn so an der Sonne trocknet. Dieses Mittel wird, wenn man es braucht, gepülvert, mit Eidotter vermischt und mittelst eines Stükkes Schweinsblase auf die, vom Krebs befallene Oberfläche gelegt, in welchem Zustande es liegen bleiben muß, bis sich der Schorf von selbst lös't. Große Vorsicht ist bei seiner Anwendung durchgehends nöthig, besonders bei'm Nasenkrebs oder

Lippenkrebs, wegen der Gefahr, daß etwas Arsenik verschluckt würde.

Mit großem Nutzen wurde es im Bartholomäus-Spitale, unter Leitung des verstorbenen Sir Charles Blicke, auch gegen diejenigen langwierigen Geschwüre, die manchmal die Wurzel der Nägel umgeben und die im Allgemeinen sehr schwer zu heilen sind, in der Absicht gebraucht, um eine neue Thätigkeit darin zu erregen.

Diese Zusammensetzung ist das einst so berühmte Plunketsche Mittel gegen den Krebs (s. Arsenicum cum Antimonio und Ferrum phosphoricum).

Causticum opiatum.

Rec. Pulveris opii ℥β.
Calcis cum Kali puro ℥jj.
Saponis moll. q. s.

Das Aetzpulver und Opium werden zusammengemischt und dann, mittelst der Seife, ein Teig daraus gemacht. Dieß Aetzmittel wurde vom verstorbenen Else im St. Thomas-Spital zur Radicalcur der Hydrocele gebraucht. Die Art seiner Anwendung ist folgende: Man legt an das innere und vordere Ende der Geschwulst ein

gewöhnliches, auf Leder gestrichenes Klebpflaster, verdickt es, indem man es mehrfach über einander faltet, und macht in seine Mitte ein Loch zur Aufnahme des Aetzmittels. Dieß läßt man nun ungefähr 8 Stunden lang liegen, worauf es gewöhnlich, ohne dem Kranken viele Schmerzen gemacht zu haben, bis zur Tunica vaginalis eingedrungen ist; die nun folgende Behandlung besteht bloß in Anwendung von Breiumschlägen, bis sich die Schorfe gelös't haben, wo dann die Cur beendigt ist.

In einigen Fällen entstand durch Anwendung dieses Aetzmittels ein so hoher Grad von Entzündung, daß das Leben dadurch gefährdet ward, indem brandiges Absterben eintrat und sich bis zum Hoden und Saamenstrang erstreckte. Es sind daher andere Behandlungsarten der Hydrocele wohl vorzuziehen.

Ceratum Calaminae.

Rec. Calaminae praeparatae
Cerae Flavae aa. ℔β.
Ol. Olivar. ℔j.

Man schmilzt Oel und Wachs zusammen und wenn es kalt genug ist, rührt man den Galmey darunter. Es ist dieß wohl bekannt als passen-

des Mittel, die Vernarbung von Geschwüren zu befördern.

Ceratum Cretae aceticae compositum.

Rec. Emplastri Plumbi ℥vjjj.
Olei Olivarum
Cretae praeparatae
Aceti destillati aa. ℥jv.
— saturnini ℥β.

Das Bleipflaster und Oel werden zusammengeschmolzen und dann mit der präparirten Kreide vermischt. Sobald die Mischung kalt genug geworden ist, setzt man den destillirten und Bleiessig zu und rührt das Ganze tüchtig durch einander.

Dieß ist Dr. Kirkland's Ceratum neutrale, dessen er sich häufig bediente und das auch bei manchen, jetzt lebenden Wundärzten noch in großem Ansehen steht gegen Entzündungen und gegen reizbare Geschwüre.

Ceratum Hydrargyri.

Rec. Cerae flavae
Adipis suillae aa. ℔β.
Hydrargyri puri ℥jjj.
Olei olivarum sulphurati ℥j.

Das Quecksilber wird mit dem Oel zusammengerieben und das Wachs mit dem Schmeer zusammengeschmolzen; diese letztere Mischung wird der erstern nach und nach zugesetzt und mit ihr zusammengerieben, bis man einer vollkommenen Vertheilung der Quecksilbertheilchen durch die ganze Masse sicher ist.

Es ist dieß das Ceratum mercuriale des vorletzten Londoner Dispensatoriums und scheint vom Collegium ohne irgend einen gültigen Grund ausgestrichen worden zu seyn, da es bei den besten Aerzten noch immer in großem Ruf steht gegen veraltete Geschwüre. Aeußerst wirksam ist es auch als äußerliches Verbandmittel zur Erweichung der callösen Ränder und zur Verwandlung der, gewöhnlich die Geschwüre umgebenden, mißfarbigen Haut in gesunde.

Ceratum Hydrargyri muriatici mitis.

Rec. Hydrarg. muriat. mit. ʒj.
Cerati cetacei ℥β.
M.

Ein recht gutes Mittel gegen Geschwüre und vorzüglich hülfreich gegen venerische, wenn man sie durch Aetz- oder andere Reizmittel gelinde gereinigt hat.

Ceratum Hydrargyri nitrici mite.

Rec. Unguenti Hydrargyri nitrici
Cerati Spermatis Ceti aa. ℥jj.
M.

Diese, im St. Bartholomäus-Spital gebräuchliche Zusammensetzung thut gute Dienste bei scrophulösen und phagedänischen Geschwüren.

Ceratum Hydrargyri oxydati rubri.

Rec. Cerati cetacei ℔ß.
Hydrargyri oxydati rubri
Terebinthinae venetae aa. ℥ß.
M.

Der, auf das Feinste zerriebene rothe Präcipitat wird mit dem Cerat vermischt, und paßt vorzüglich, um brandig aussehenden und schlechtbeschaffenen Geschwüren ein gutes Ansehen zu verschaffen.

Ceratum Hydrargyri sulphurati rubri.
(Cinnabaris.)

Rec. Cerae flavae
Axungiae Porcinae praeparatae
aa. ℔ß.
Resinae flavae ℥ß.
Cinnabaris ℥j.

Einige Wundärzte halten es für ein zierliches und wirksames Digestivcerat.

Ceratum Lyttae s. Cantharidum.

Rec. Cerati cetacei ℥vj.
Pulveris Cantharidum ℥j.

Das Cerat wird am Feuer weich gemacht und dann das spanische Fliegenpulver damit vermischt. Sein Gebrauch ist bloß, um Abfluß aus Blasenpflastern zu unterhalten.

Ceratum Mellis.

Rec. Olei Olivarum
Mellis despumati aa. ℔ß.
Cerae flavae
Emplastri Lithargyri aa. ℥iv.

Das Oel, Wachs und Bleipflaster werden zusammengeschmolzen und nachher der Honig zugesetzt. Dieß Cerat wird im St. Bartholomäus-Spital gegen scrophulöse und indolente Geschwüre verwendet.

Nimmt man, statt der letzten Ingredienz, Emplastrum Lithargyri cum Resina Pini, so entsteht ein Cerat, was in Lancashire gegen scrophulöse Geschwüre sich einen großen Ruf er-

worden hat, vorzüglich gegen diejenigen, die an den Fingern und Zehen kleiner Kinder vorkommen.

Ceratum Plumbi.

Rec. Emplastri Lithargyri
Axungiae Porcinae aa. ℔ß.
Cerae flavae ℥j.
Aceti saturnini ℥jv.

Bei der Bereitung dieses Cerats werden die drei ersten Ingredienzen zusammengeschmolzen und wenn die Masse fast kalt ist, der Bleiessig nach und nach zugegossen und das Ganze so lange gerührt, bis es ganz kalt ist.

Es nützt bei oberflächlichen Geschwüren, oder auch als äußerliches Verbandmittel bei Geschwüren, wo die Ränder entzündet sind.

Ceratum Plumbi acetici compositum.

Rec. Aceti saturnini ℥jß.
Cerae flavae ℥jv.
Olei Olivarum ℥jx.
Camphorae ʒß.

Bei der Bereitung desselben wird der Campher mit etwas Oel abgerieben und den andern

Ingredienzen, wenn sie ziemlich kalt geworden, allmählich zugesetzt.

Ceratum Sabinae.

Rec. Foliorum Sabinae ℔j.
Cerae Flavae ℔β.
Adipis suillae praeparatae ℔jj.

Das Wachs und Fett werden zusammengeschmolzen, darin die (zerquetschte) Sabina so lange gekocht, bis sie anfängt, sich ein wenig zu krümmen, und dann durch Leinewand geseiht. Es ist ein vortreffliches Cerat, um, nach gezogenen Blasen, eine dicke Eiterung zu unterhalten.

Ceratum Saponis.

Rec. Lithargyri ℔j.
Acidi acetici Cong. j.
Saponis ℥vjjj.
Olei Olivarum
Cerae flavae aa. ℔j.

Es ist dieß das Seifencerat des St. Bartholomäus-Spital's. Bei seiner Bereitung hat man die größte Vorsicht nöthig. Die 3 ersten Ingredienzen werden unter einander gemischt und so lange gekocht, bis alles wässerige verdunstet

ist; nachher wird das Wachs und Oel, nachdem es zusammengeschmolzen, dazugesetzt. Die Zusammensetzung muß vom Anfang bis zum Ende beständig und tüchtig gerührt werden, denn ohne dieß wird aus dem Ganzen nichts. Diese Formel stammt vom verstorbenen Pott, der sie sehr passend bei Knochenbrüchen und ebenfalls zum äußern Verband bei Geschwüren fand, indem sie sowohl einen hohen Grad von Klebrigkeit, als auch die nöthigen Eigenschaften eines Bleimittels besitzt.

Cerei.

Wir übergehen die Formeln zu den verschieden zusammengesetzten und einfachen Bougies oder Kerzen, weil sie von den Wundärzten selbst nicht mehr gemacht werden und auch jetzt die guten Eigenschaften der allerberühmtesten selten einer andern Wirkungsart, als der bloß mechanischen, zugeschrieben werden. Ein neuerer Schriftsteller berichtet, er habe Bougies, aus Unguentum Belladonnae, oder damit bestrichen, gegen krampfhafte und auch organische Stricturen, die zugleich mit großer Nervenreizbarkeit verbunden sind, sehr wirksam gefunden (s. Unguentum Belladonnae).

Ein anderer sagt, er habe bessere Wirkungen

bei organischen Stricturen von Quecksilberbougies oder einfachen, mit Quecksilbersalbe bestrichenen, gesehen, als von Aetzmitteln: d. h. der verdickte Theil wird durch die Saugadern, die auf diese Art sehr in Thätigkeit gesetzt werden, fast eben so schnell entfernt, als er durch ein Aetzmittel zerstört wird; der Bestätigung bedarf es aber noch. Belladonna, Opium, Quecksilber ꝛc. können mit Vortheil in die Harnröhre gebracht werden, wenn man sie auf Bougies schmiert, — dieß wird kein Wundarzt, glauben wir, läugnen, — doch daß eine gute Wirkung hervorgebracht werde, wenn man die Masse, woraus sie gemacht werden und die nothwendig von harter Consistenz seyn muß, damit versetzt; dieß zu glauben, erlauben uns die Resultate unsrer Erfahrung nicht; denn im Allgemeinen fanden wir metallische Bougies bei organischen und krampfhaften Stricturen immer wirksamer und weniger Entzündung erregend, als jede andere, aus Arzneimitteln zusammengesetzte, oder einfache, aus Pflaster oder elastischem Harz, oder Darmsaite bereitete.

Cinchona.

Drei Sorten Chinarinde sind in England gewöhnlich in Gebrauch, nämlich die gelbe (cort.

Stadtbibliothek Augsburg

Cinchonae lancifoliae), die rothe (cort. Cinchonae oblongifoliae) und die braune (cort. Cinchonae cordifoliae). Die, in neuern Zeiten eingeführte gelbe ist viel schlechter, als die, deren man sich vor 20 Jahren bediente, sie ist weniger resinös. Die ächte rothe ist verschwunden; was man statt ihrer verkauft, ist die breite braune, die man roth färbt, und was die braune anbelangt, die man gewöhnlich in den Apotheken findet, so ist sie weniger zusammenziehend, als die gelbe, und besitzt vielleicht nicht mehr Kräfte, als die Weidenrinde oder jedes andere bittere Mittel. Die gelbe ist reich an dem eigentlichen Chinaprincip, nämlich dem Cinchonin, was wir in manchen Arten der braunen nicht entdeckt haben. In den letzten 10 Jahren haben die Chinarinden als tonisches Mittel ungemein viel von ihrem Ansehen bei den Aerzten verloren, was wir einzig der allgemeinen Substituirung der braunen Rinde für die gelbe zuzuschreiben haben. Der Geruch der gelben ist von dem der braunen sehr verschieden und wir sind überzeugt, daß sie eigenthümliche medicinische Kräfte besitzt.

In allen Fällen, wo die Constitution gegen die Angriffe eines Localübels geschützt werden muß, müssen wir uns dieses Mittels bedienen,

jedoch vorzüglich bei'm Brande, wo die Thätigkeit des Organismus gesunken ist. Hier, so wie gewiß in jedem andern Falle, sollte man sie in Substanz anwenden und in so großer Dose, als der Magen nur ertragen kann, bis sie das erfüllt hat, wogegen man sie verordnete.

Manchmal werden Reizmittel sehr passend mit der Rinde verbunden, nach Umständen auch Opium. Bei Geschwüren und manchen Hautübeln ist die Rinde auch äußerlich nützlich.

Die gelbe Chinarinde war, fein gepülvert, ein örtliches Lieblingsmittel des verstorbenen Russel zu Worcester gegen indolente Geschwüre mit einer wie gläsernen Oberfläche.

Collyrium Acidi acetici.

Rec. Acidi acetici Ph. Lond. ℥ß.
Aquae florum Sambuci ℥vj.
Spiritus Rorismarini ʒiii.
M.

Dieß Mittel ist von Ware oft zur Stärkung der Augen bei schwachem Gesicht verschrieben, und wir haben es in mehreren Fällen sehr wirksam gesehen.

Collyrium Acidi pyrolignosi.

Rec. Acidi pyrolignosi impuri ℥ß.
Aquae destillatae ℥vj.
M.

Dieses Augenwasser ist vorzüglich in Fällen von chronischer Entzündung der Augenliedränder angewendet worden.

Collyrium Aluminis crudi.

Rec. Aluminis crudi. ℈j.
Aquae Rosarum ℥vj.

Der gepülverte und in Rosenwasser leicht auflösliche Alaun giebt ein gutes zusammenziehendes Augenwasser ab. Man bedient sich desselben besonders im Guy's-Spital.

Collyrium Ammonii acetici.

Rec. Liquoris Ammonii acetici ℥vj.
Aquae florum Sambuci ℥vjj.
M.

Ein Lieblingsmittel des verstorbenen **Ware** bei Augenentzündungen, die mit einem hohen Grad von Reizbarkeit und Schmerz verbunden sind.

Bei der Anwendung dieses, so wie aller flüssigen Mittel auf das Auge, ist es von Wichtigkeit, daß sie mit den Theilen selbst in Berührung kommen, und also zwischen die Augenlieder eindringen müssen. Sie werden deßhalb um so wirksamer, wenn man sich dazu eines Gefäßes, gewöhnlich Augenbad genannt, bedient, oder wenn man, wo ein andauernder Gebrauch des Mittels nöthig ist, einzelne Stücke feiner, alter Leinwand in die Flüssigkeit taucht und eins über das andere legt; die obern Lagen müssen, so oft sie trocken werden, abgenommen und von Neuem eingetaucht werden.

Wird der Liq. Ammon. acet. nicht ganz richtig bereitet, und leider ist die Bereitung oft fehlerhaft, selbst bei berühmten Chemikern, so kann manches Uebel dadurch entstehen; vorzüglich wenn das kohlensaure Ammonium überschüssig ist.

Collyrium Ammonii acetici camphoratum.

Rec. Collyrii Ammonii acetici
Mixturae Camphoratae aa. ℥jj.
M.

Collyrium Ammonii acetici cum Cerussa.

Rec. Collyrii Ammonii acetici ℥jv.
Pulveris Cerussae compositi ʒj.
M.

Collyrium Ammonii acetici opiatum.

Rec. Collyrii Ammonii acetici ℥jv.
Opii puri gr. vj. (vel Liquoris Opii sedativi gutt. xl.)

Dieß thut besonders gute Dienste bei Augenentzündungen, wo der Schmerz beträchtlich ist.

Collyrium Cupri ammoniati.

Rec. Cupri acetici gr. iv.
Ammonii muriatici ʒß.
Aquae Calcis recentis ℥vjjj.

Dieß ist die Aqua Cupri ammoniati der neuen Londoner Pharmacopöe, jedoch in Rücksicht der Art des Zusatzes von Kupfer nach der Edinburger bereitet.

Als ein gewöhnliches Augenwasser benutzt man es, wenn das entzündliche Stadium der Augenentzündung vorüber; doch dient es noch besser zur Entfernung von kleinen Flecken auf der Hornhaut, wo dann das Einbringen zwischen die Augenlieder selbst Haupterforderniß ist.

Manchmal muß man es mit einer gleichen Menge gewöhnlichen oder destillirten Wassers verdünnen. (vid. Collyr. Cupri et Zinci.)

Collyrium Cupri sulphurici camphoratum.

Rec. Aquae Cupri sulphurici camph. ℥jj.
— destillatae ℥iv.
M.

Ein von Ware sehr empfohlenes und seines Lobes auch werthes Mittel gegen purulente Augenentzündungen der Kinder.

Collyrium Cupri et Zinci sulphurici.

Rec. Cupri sulphurici gr. j.
Zinci sulphurici gr. β.
Aquae destillatae ℔j.
M.

Ein Lieblingsmittel des verstorbenen Russel zu Worcester und des verstorbenen Trye zu Gloucester, nicht bloß bei chronischen, sondern auch acuten Augenentzündungen nach Anwendung von Blutentziehungen durch Blutigel oder Schröpfköpfe und eines etwas starken Abführungsmittels. Gleichfalls sehr wirksam ist es bei purulenten Augenentzündungen.

Collyrium Hydrargyri muriatici corrosivi.

Rec. Liquoris Hydrargyri muriatici corrosivi gutt. jj.
Aquae destillatae ℥viii.
M.

In seinen Eigenschaften hat dieß Augenwasser Aehnlichkeit mit dem Collyrium Cupri ammoniati, und man kann es nach Gefallen verstärken oder verdünnen, jenachdem man viel oder wenig Quecksilbersublimat zusetzt. Es paßt bloß in chronischen Fällen, oder wo die Entzündung syphilitisch ist.

Collyrium Hydrargyri muriatici mitis.

Rec. Hydrargyri muriatici mitis ʒß.
Aquae fontis puri ℥ß.
M.

Dem verstorbenen Ware war es ein Lieblingsmittel gegen scrophulöse Augenentzündungen, oder wenn die Entzündung sich bis zu den Augenliedrändern erstreckt und mit Verstopfung der Schmierdrüsen verbunden ist; er brachte stets gegen 30 Tropfen zwischen die Augenlieder (nachdem er das Glas wohl umgeschüttelt hatte). Es ist auch ein sehr kräftiger Zusatz zum Collyrium Cupri et Zinci sulphurici bei erysipelatösen Augenentzündungen chronischer Art.

Collyrium opiatum.

Das Fomentum Papaveris albi wird nach Art einer Bähung warm auf's Auge gelegt.

Collyrium Plumbi.

Rec. Pulveris Plumbi carbonici compositi ʒj.
Aquae Rosarum ℥viii.
M.

Man bedient sich desselben im Guy's-Spital.

Collyrium Plumbi acetici. (subacetatis *L.*)

Rec. Aceti saturnini gutt. x.
Aquae destillatae ℥iv.
M.

Es paßt im ersten Stadium acuter Augenentzündungen.

Collyrium Plumbi acetici camphoratum.

Rec. Spiritus camphorati gutt. xx.
Aceti saturnini gutt. x.
Aquae destillatae ℥iv.
M.

Es ist nöthig, zu bemerken, daß diese Ingredienzien in obiger Ordnung einander beigemischt werden müssen; denn auf andere Weise scheidet sich der Campher aus. Für entzündete Augen ist der Campher ein starkes Reizmittel, erregt oft heftige Schmerzen, und vermehrt nicht selten die Entzündung.

Collyrium Zinci acetici.

Rec. Zinci acetici (Z. acetatis L.) gr. x.
Aquae destillatae ℔ß.

Dr. Henry zu Manchester berichtet, er habe zur Mäßigung der Entzündung das essigsaure Zink hülfreicher befunden, als das schwefelsaure.

Collyrium Zinci jodici.

Rec. Zinci jodici (Z. jodatis L.) gr. iv.
Aquae destillatae ℥vj.
M.

Das Jodin hat große Anziehungskraft zum Zink, und bildet damit ein im Wasser auflösliches Salz. Obige Formel wird von Proutet gewaltig gegen scrophulöse Augenentzündungen gerühmt; doch ist, nach unserer Meinung, bei ihrem Gebrauch große Vorsicht nöthig.

Collyrium Zinci sulphurici.

Rec. Zinci sulphurici (Zi. sulphatis) gr. jj.
Aq. destill. ℥iv.
M.

Man bedient sich seiner vorzüglich im St. Bartholomäus-Spital.

Collyrium Zinci sulphurici camphoratum.

Rec. Zinci sulphurici gr. x.
Camphorae gr. vj.
Pulveris radicis Iridis gr. ℈ß.
Aquae Rosarum ℥vj.

Dieses Augenwassers bedient man sich im Kön. Invalidenhause zu Paris. Die drei ersten Ingredienzien werden in einem Mörser mit dem Weißen eines hartgesottenen Eies gerieben; weßwegen dieß aber geschieht, ist nicht einzusehen, da nachher noch Rosenwasser zugesetzt und die klare Flüssigkeit abfiltrirt wird.

Die folgende, im St. Bartholomäus-Spital gebräuchliche, Formel ist vielleicht eben so gut, obgleich ihre Bereitung weit weniger zusammengesetzt ist:

Rec. Zinci sulphurici gr. xv.
Camphorae gr. x.
Aquae ferventis ℥vj.

Der Zinkvitriol wird mit dem Campher zusammengerieben, das kochende Wasser dazugegossen, und die klare Flüssigkeit, mittelst Filtrirens, gesondert.

Es giebt wenig bessere Augenwasser, als die, wovon der Zinkvitriol ein Ingredienz ausmacht.

Cremor Plumbi acetici.

Rec. Cremoris Lactis ℥j.
Aceti saturnini ʒj.
M.

Es ist dieß eine Zusammensetzung des verstorbenen Dr. Kirkland, und paßt gegen äußere Entzündungen, vorzüglich Augenentzündungen, wo es mittelst kleiner Leinwandläppchen auf's Auge angewendet wird.

Da es stark beruhigt, und wegen der Kälte, die es erregt, bemerkenswerth ist, so giebt es auch ein treffliches Mittel ab bei oberflächlichen Verbrennungen und Brandschorfen.

Decoctum Althaeae.

Rec. Radicis Althaeae siccae incisae ℥ii.
Aquae purae ℔jβ.

Es wird langsam bis zu einem Pfunde eingekocht. Einige Practiker ziehen diese Abkochung dem einfachen oder zusammengesetzten Sarsaparilledecoct vor als umänderndes Mittel bei pseudo-syphilitischen Uebeln, Scropheln und organischen Fehlern des Uterus und ferner als begleitendes Mittel des Quecksilbers in der Syphilis. Bei fehlerhafter Secretion der Nieren, Reizung

der Blase und Harnröhre und wo wenig Urin gelassen wird, ist es ebenfalls ein sehr nützliches Mittel.

Decoctum Bardanae.

Rec. Radicis Bardanae ℥vj.
Aquae destillatae ℔vj.

Es wird bis zu 2 Quart eingekocht. Täglich läßt man davon von 1 Pinte bis zu 1 Quart in den Fällen verbrauchen, wo Sarsaparilla und die andern sogenannten Alterativa angewendet werden.

Decoctum Cascarillae.

Rec. Corticis Cascarillae ℥j.
Aquae fontis ℥xx.

Man kocht es bis zu 1 Pinte ein. Als Magenmittel zieht Abernethy dieß Decoct dem der Chinarinde vor. Er läßt nämlich ein Weinglas voll mit 15—20 Gran Natron Carbonicum täglich zweimal nehmen, und zwar zwei Stunden vor und 3—4 Stunden nach dem Mittagsessen. Dabei verordnet er ferner noch 5 Gran blaue Pillen einen Tag um den andern, eine Woche oder 10 Tage lang zu nehmen, um die Secretion der Galle zu befördern ꝛc.

Decoctum Dulcamarae.

Rec. Stipitum Dulcamarae ℥jj.
Aquae destillatae ℔jv.

Es wird zu 1 Quart eingekocht und filtrirt. Die Dose ist in 24 Stunden eine halbe Pinte mit gleicher Quantität Milch vermischt. Man bedient sich seiner in eingewurzelten, scrophulösen Uebeln, Krebs, Lepra und andern Hautkrankheiten, ferner bei anomalen, örtlichen Uebeln, die durch Syphilis entstanden sind.

Decoctum Hellebori albi.

Rec. Radicis Hellebori albi contusae ℥j.
Aquae destillatae ℔jj.
Spiritus Vini rectificati ℥jj.

Der Helleborus wird mit dem Wasser bis zu 1 Pinte eingekocht, die Flüssigkeit abfiltrirt und dann dieser der Weingeist zugesetzt.

Dieß Decoct ist als Waschmittel bei Hautkrankheiten von Nutzen, hauptsächlich in der Krätze, die es oft heilt, und wo auch bei seiner Anwendung mehr Reinlichkeit beobachtet werden kann, als bei den gewöhnlich gebräuchlichen Salben. Manche Aerzte setzen 3 Drachmen Salmiak zu, statt des Weingeistes. Dennoch ist, nach unsrer

Meinung, der Weingeist nöthig, um das Harz der Wurzel in Auflösung zu erhalten.

Decoctum Hordei cum Gummi arabico.

Rec. Decocti Hordei ℔jj.
Gummi arabici ℥j.

Das Gummi wird im Gerstendecoct, solange dieses noch warm ist, aufgelös't. Es ist ein passendes Verdünnungsmittel bei Strangurie, Dysurie ꝛc. Ein neuerer Schriftsteller nimmt an, das Gummi gehe im unveränderten Zustande in die Blase über, und verhüte die Einwirkung der Neutralsalze des Urins auf die häutige Auskleidung der Blase und Harnröhre.

Decoctum Lusitanicum.

Rec. Radicis Sarsaparillae concisae
— Chinae aa. ℥j.
Nucum Juglandis cortice siccatarum No. xx.
Stibii sulphurati nigri ℥jj.
Lapidis Pumicis pulverisati ℥j.
Aquae destillatae ℔x.

Das gepülverte Antimonium und der Bimsstein werden in zwei verschiedene Stücken alter Leinewand gebunden und mit den andern Ingredienzien gekocht.

Obiges Decoct ist der ausgemacht ächte Lissaboner diätetische Trank, dessen Eigenschaften so oft und so sehr gerühmt worden sind. Der Zusatz von Bimsstein geschieht, um das Antimonium zu zertheilen.

Decoctum Mezerei.

Rec. Radicis Mezerei contusi ℥ij.
— Liquiritiae contusae ℥j.
Aquae destillatae ℔jj.

Der Seidelbast wird mit dem Wasser bis zur Hälfte eingekocht und das Süßholz kurze Zeit vorher, ehe es vom Feuer genommen wird, zugesetzt.

Dieß Decoct, zu ½ — 1 Pinte binnen 24 Stunden genommen, hat sich als kräftiges Unterstützungsmittel des Quecksilbers in der Syphilis bewährt; doch ist es sicher noch wirksamer bei scrophulösen Affectionen und denjenigen vermischten venerischen Zufällen, wo Scropheln vorzuwalten scheinen. Es ist eine der Formeln im Guy's-Spital.

Decoctum Quercus.

Rec. Corticis Quercus contusi ℥j.
Aquae destillatae ℔jj.

Man kocht dieß bis zu 1 Pinte ein, und

bedient sich seiner als abstringirendes Waschmittel im Bartholomäus-Spital.

Als Einspritzung ist es von Nutzen bei'm gutartigen Tripper und weißen Fluß und, als Umschlag angewendet, bei'm Prolapsus Ani.

Decoctum Saponariae.

Rec. Radicis Saponariae recentis contusae ℔ß.
Aquae destillatae cong. j.

Es wird bis zu 2 Quart eingekocht und hat, zu 1—3 Pinten oder 2 Quart täglich genommen, in venerischen, scrophulösen Uebeln und Ausschlagskrankheiten sehr gute Dienste geleistet.

Decoctum Sarsaparillae.

Rec. Radicis Sarsaparillae incisae ℥vj.
Aquae destillatae ℔vjjj.

Die Wurzel wird bei einer Hitze von 195° Fahr. (75° Reaum.) 2 Stunden lang digerirt, nach herausgenommen und gestoßen, und dann wieder mit dem Decoct vermischt und noch 2 Stunden lang digerirt, so daß sie bis zu 2 Quart eingekocht ist, worauf man sie filtrirt.

Manche Wundärzte setzen zu obiger Quantität des Decocts noch 1 Unze Sarsaparilla-Ex-

tract; doch besitzt dieses Extract, da es von allen Droguisten aus dem Abfall der Wurzeln bereitet wird, keine größern Kräfte, als das arabische Gummi.

Decoctum Sarsaparillae compositum.

Rec. Radicis Sarsaparillae incisae et contusae ℥vj.
Radicis Sassafras
Ligni Guajaci rasi
Radicis Liquiritiae contusae aa. ℥j.
Corticis Mezerei ℥jjj.
Aquae destillatae ℔x.

Dieß Alles wird bei gelindem Feuer 6 Stunden lang digerirt, und die Flüssigkeit nachher bis zu 5 Pinten eingekocht. Gegen das Ende des Kochens werden der Seidelbast und Sassafras zugesetzt, und das Decoct kurze Zeit darauf filtrirt.

Diese und die vorige Formel wurden gewöhnlich gegen venerische, scrophulöse und herpetische Uebel im Bristol-Krankenhause von dem verstorbenen Allard, einem ausgezeichneten Wundarzt und sehr beschäftigten Practiker dieser Stadt, verordnet; oft ließ er noch das Extractum Sarsaparillae damit verbinden. Die Gabe des einfachen Decocts ist von einer halben bis zu 1 Pinte in 24 Stunden.

Decoctum seminum Cydonii mali.

Rec. Seminum Cydonii mali ʒj.
Aquae destillatae ℔β.

Es wird langsam über dem Feuer solange gekocht, bis die Flüssigkeit dick wird, worauf man es durch Leinewand filtrirt.

Dieser Schleim besitzt etwas verschiedene Eigenschaften von denen des Gummi arab., vorzüglich die, daß er sich von dem Theil, worauf er angewendet wurde, nicht so leicht wegwaschen läßt. Deßhalb ist er als Ingredienz zu Einspritzungen und als Palliativmittel bei schmerzhaften Geschwüren im Halse, Mastdarm rc. vorzuziehen.

Bei Eiterungen des Magens und der Gedärme war dieses Decoct ein Lieblingsmittel des verstorbenen Dr. Cheston zu Gloucester, und in seiner Praxis haben wir uns oft von seiner guten Wirkung bei krankhafter Reizbarkeit des Colon und Rectum überzeugt, wenn es täglich bis zu 1 Pinte genommen wird.

Decoctum Ulmi.

Rec. Corticis interioris Ulmi contusae ℥iv.
Aquae destillatae ℔jv.

Man kocht es bis zu 1 Quart Flüssigkeit ein; es hat gute Dienste in Hautkrankheiten ge-

leistet und kann zu 4, 6—8 Unzen 2—3mal täglich genommen werden.

Decoctum Uvae Ursi.

Rec. Foliorum Uvae ursi ℥j.
Aquae fontanae ℔jß.

Es wird langsam bis zu 1 Pinte eingekocht. Man hat sich seiner mit Nutzen täglich 3—4 mal zu ¼ Pinte bei krankhafter Reizbarkeit der Blase, Vorsteherdrüse und Harnröhre, die von Steinen, krankhafter Structur und aufgeregten Nerven herrührt, bedient. Dr. Bourne zu Oxford berichtet, er habe es sehr wirksam bei chronischer Entzündung der innern Haut der Luftröhre und in der Lungenschwindsucht gefunden. (S. Infus. fol. Diosmat. crenat.)

Electricitas.

Unter den Hülfsmitteln der Heilkunst nehmen die Electricität und deren Modification, der Galvanismus, eine vorzügliche Stelle ein.

Wie auch immer ihre Wirkungen auf den Organismus seyn mögen, so besitzt sie doch gewiß den Vorzug vor andern topischen Mitteln, daß sie auf, von der Oberfläche sehr entfernte, Theile wirken kann. Manchmal waren wir im

Stande, durch ihre Anwendung in wiederholten Schlägen die Thätigkeit in denjenigen Nerven herzustellen, deren Leiden ein Ergriffenseyn der Sinne beurkundet. Braucht man sie mittelst des Reibens oder Funkenziehens, so hebt sie Uebel von mehr oberflächlicher Art.

Nach la Beaume *) kann man das electrische Fluidum in Krankheiten des menschlichen Körpers auf dreierlei Art anwenden:

1) in Gestalt der Strahlen, wenn sie aus einer Spitze strömt;

2) in Gestalt der Funken, wenn mehrere dieser Strahlen in einer Kugel gesammelt werden, und

3) in der Gestalt einer Kugel, wenn mehrere dieser Funken in einer Leydener Flasche contensirt werden.

Auf die erste Art angewendet, thut sie sehr gute Dienste in acuten Krankheiten des Auges und anderer sehr empfindlichen Theile.

Auf die zweite Art gebraucht, kann sie da nützen, wo die allgemeinen Bedeckungen mit weniger Rücksichten aufgeregt werden dürfen, z. B. bei Localentzündungen, Verrenkungen, Contusionen, Con-

*) S. Adams's Essay on Electricity.

tracturen, Geschwülsten, paralytischen Affectionen ꝛc.

Als wiederholte Schläge angewendet, nützt sie ebenfalls in denselben Fällen und wird gewöhnlich mit den übrigen Anwendungsarten abwechselnd gebraucht.

Man hat Beispiele von ihrer glücklichen Wirkung, daß sie das Gesicht im schwarzen Staar, das Gehör bei Taubheit plötzlich wiederherstellte, und die Sprache bei'm Stummseyn, die Jahre lang dauerte. Der Umstand, daß dann und wann so eine Art von Wunder bewirkt wurde, hat zu der Erwartung verleitet, in ihr ein in seinen guten Wirkungen gleichförmiges Mittel zu finden, was aber kein Practiker darin gefunden hat. Es ist vielleicht der Electrität eigen, daß sie manchmal das vollbringe, was man nicht im Geringsten von ihr erwartet, während sie auf der andern Seite uns in den gewöhnlichsten Fällen im Stiche läßt.

Unter den Mitteln, die Lebensfunctionen bei Erhängten, Ertrunkenen ꝛc. wiederherzustellen, gehört die Electricität mit zu den wichtigsten, weil durch passende Behandlung Herz, Lungen, Gehirn und Nerven ihren heilsamen, reizenden Einwirkungen unterworfen werden kön-

nen. Doch hängt der gute Erfolg ihrer Anwendung in diesen und allen andern Fällen von der Vollkommenheit des gebrauchten Apparats und der Beurtheilungskraft des Operateurs ab.

In der Syphilis soll die Electricität schädlich seyn, aus was für einen Grund, hat man noch nicht entdecken können; doch fehlt auch diesem Puncte noch die sichere Bestätigung.

Die Aerzte müssen sich stets erinnern, daß die Electricität nach der Art, wie sie angewendet wird, theils als direct beruhigendes, theils als direct reizendes Mittel wirkt. Wenn das electrische Fluidum aus einer scharfen Spitze ausströmt, was man Luft (aura) nennt, so beruhigt sie sehr kräftig nervöse Aufreizungen, mindert die Entzündung und stimmt die Temperatur des Theils, auf den sie angewendet wurde, beträchtlich herab. Wird sie als Funken angewendet, so erregt sie die Nerventhätigkeit, vermehrt die Entzündung und natürlich auch die Temperatur des Theils. Wendet man sie mittelst der Flaschen an, wo dann Schläge hervorgebracht werden, so erregt sie die Muskeln und Gelenke, wodurch sie geht, und auf diese Art kann sie auch auf die Eingeweide des Unterleibs, der Brust und die tiefer liegenden Muskeln wirken. Deß-

halb ist die Electricität ganz gewiß eine kräftige Beihülfe der chirurgischen Heilkunst, um die Thätigkeit der einsaugenden Gefäße bei Geschwülsten, Ergießungen von Serum etc. zu vermehren. In der Hydrocele hat ein Schlag, der durch die Geschwulst ging, und Funken an's Scrotum die Heilung bewirkt.

Electuarium Antimonii.

Rec. Electuarii Sennae ℥j.
Resinae Guajaci
Hydrargyri sulphurati nigri
Antimonii praeparati āā. ℥ß.
Syrupi simplicis q. s.
M.

Von dieser Latwerge giebt man täglich zweimal zu 1 — 2 Drachmen in denjenigen Hautkrusten, die unter dem allgemeinen Namen scorbutisch begriffen werden. Es wird gewöhnlich mit einem Decoct von Ulmenrinde, Sarsaparille, oder Altheewurzel verbunden. Bei manchen alten Wundärzten ist dieß ein besonderes Lieblingsmittel gegen Scropheln.

Electuarium Cubebae.

Rec. Pulveris piperis Cubebae ℥iii.
— Cinchonae optimae ℥vj.
Syrupi simplicis q. s. ut
f. Elect. molle.

Diese Formel wird sehr gegen Tripper und weißen Fluß gerühmt (s. *pulvis Cubebae* und *Tinctura Cubebae.*).

Electuarium Olibani.

Rec. Gummi Olibani pulverisati
Balsami Copaivae aa. ℥ß.
Conservae Cynosbati ℥j.
Syrupi simplicis q. s.
M.

Dieß Electuarium verordnete Allard, und es ist jetzt im Guy's-Spital eingeführt als ein Mittel gegen Tripper, weißen Fluß rc. zu zwei Drachmen täglich 2—3mal. Olibanum und Copaiva wirken in diesen Fällen wahrscheinlich, weil sie in den Urin in unverändertem Zustand übergehen, ein, allen terpenthinartigen Mitteln eigener Umstand.

Electuarium Piperis compositi.

Rec. Piperis nigri
Radicis Enulae campanae aa. ℔j.
Seminum Foeniculi dulcis ℔iii.
Mellis despumati
Sacchari purificati aa. ℔jj.

Die 3 ersten Substanzen werden fein gepülvert und genau vermischt, der Honig und Zucker werden, nachdem sie über dem Feuer zerschmolzen sind und einen klaren Syrup bilden, jenen zugesetzt und das Ganze zu einer Masse zusammengearbeitet.

Davon wird Morgens, Mittags und vor Schlafengehen soviel wie eine Muskatennuß genommen und ein Glas Wasser oder weißer Wein darauf getrunken.

Es ist dieß Dr. Ward's berühmte Paste, welche, obgleich eine sonderbare Zusammensezzung, so lange schon durch Erfahrung erprobt ist, daß sie einen Platz unter unsern chirurgischen Formeln verdient.

Ihr Nutzen in manchen Krankheiten des Mastdarms kann nicht bestritten werden, vorzüglich in denjenigen, die schwächliche Subjecte befallen und schon lange gedauert haben.

In Hämorrhoiden und manchen Fällen von Fisteln hat es sich unzählige Mal wirksam bewiesen.

Sind die Hämorrhoiden mit erysipelatöser Entzündung verbunden, was häufig der Fall ist, oder haben sie Neigung, sich zu entzünden, oder besitzen sie einen hohen Grad Reizbarkeit, so ist dieß Mittel gewöhnlich sehr schädlich. Bei leucophlegmatischen Constitutionen und wenn die Hämorrhoidalknoten von mangelnder Absonderung der innern Oberfläche des rectum und colon entstehen, oder damit verbunden sind, ist ein reizendes Mittel gewöhnlich nützlich.

Electuarium Sennae compositum.

Rec. Electuarii Sennae ℥iii.
Radicis Jalappae pulverisati
Tartari depurati (Potass. supertartr) āā. ʒjj.
Syrupi Rhamni q. s. ut
f. Elect.

Es gehört unter die Formeln vom Guy's-Spital und dient bloß als mäßiges Abführungsmittel.

Electuarium Sennae cum Nitro.

Rec. Electuarii Sennae ℥jß.
Nitri depurati ʒjj.
Gummi arabici pulverisati ℥ß.
Syrupi Rhamni q. s. ut
f. Elect.

Dieß Mittel, 3mal täglich zu 1 Theelöffel mit 1 Glas Wasser, beweis't sich sehr hülfreich gegen Tripper. Sollte es nicht gehörig auf die Därme wirken, so setzt man noch $\frac{1}{2}$ Drachme Jalappe zu. Manche Wundärzte verbinden damit auch noch Balsami copaivae ʒiii.

Electuarium Sulphuris.

Rec. Florum Sulphuris ʒvj.
Mellis vel Electuarii Sennae q. s. ut
f. Electuarium.

Dieß hat sich, täglich 1—2mal zu 1 Theelöffel, sehr wirksam bewiesen gegen Hämorrhoiden und entzündliche Hautaffectionen. Auch brauchen es einige Wundärzte, um die Wirkung des Mercur auf das Zahnfleisch zu vermindern.

Electuarium Terebinthinae.

Rec. Terebinthinae vulgaris ℥j.
Mellis despumati ℥ii.
M.

Es wird im St. Bartholomäus-Spital gegen Tripper und passive Blutung der Urinwege gegeben. Auch hat es, jeden Morgen vor dem Frühstück zu ℥j. genommen, gute Dienste gethan, um in wenig Tagen den Bandwurm abzutreiben.

Embrocatio Aluminis crudi.

Rec. Aluminis crudi ʒjj.
Acidi acetici ℥xii.
Alcoholis Vini ℥iv.
M.

Zu der Auflösung des Alauns in Essig setzt man den Alcohol. Es ist ein gutes Mittel bei Frostbeulen und desgleichen bei manchen Krankheiten des Knies und anderer Gelenke; in allen Fällen wird es mittelst Leinewand angewendet.

Embrocatio liquoris ammoniaci caustici.

Rec. Alcoholis Vini ℥ii.
Liquoris Ammonii caustici (Ammoniae fortis L.) ʒiii.
M.

Ein gutes Mittel für gequetschte und verrenkte Theile, wenn die Entzündung beseitigt ist.

Embrocatio liquoris ammonii caustici camphorati.

Rec. Liquoris ammonii caustici (Ph.
L. ʒjjj.
Spiritus Roris marini ℥jj.
Camphorae ʒii.
M.

Man löſ't den Campher in Spiritus auf und ſetzt dann den Liquor Ammonii caustici zu. Es iſt von großem Nutzen bei Subluxationen, vorzüglich wenn die Entzündung und Geſchwulſt, die ſich gewöhnlich einfinden, durch andere Mittel ſchon beſeitigt iſt. Ebenſo paßt es auch in manchen andern Fällen, wo es nöthig iſt, die Haut zu reizen.

Embrocatio Cajeputi.

Rec. Olei Cajeputi
Camphorae aa. ʒiii.
Saponis mollis ℥ii.
Alcoholis Vini ℔j.
Liquoris Ammonii caustici Ph.
L. ℥ii.

Dieß war gegen Subluxationen und tiefſitzende rheumatiſche Schmerzen ein Lieblingsum-

schlag für Allard, den verstorbenen Dr. Lynd und den Wundarzt Birch.

Emplastrum Ammonii.

Rec. Saponis ℥ij.
Emplastri Lithargyri ℥β.
Ammonii muriatici ℨj.

Das Bleipflaster und die Seife werden zusammengeschmolzen und wenn sie fast kalt sind, der feingepülverte Salmiak darunter gerührt.

Dieß, sagt ein neuerer Schriftsteller, ist Dr. Kirkland's flüchtiges Pflaster (volatile plaster) und kann mit Recht für eine der besten Zusammensetzungen, die bis jetzt gemacht worden sind, gehalten werden. Das Alcali der Seife, indem es sich nach und nach mit der Salzsäure des Salmiaks verbindet, entwickelt reines Ammonium, welches beständig auf die leidenden Theile wirkt und die Saugadern reizt, und deßhalb thut es gute Dienste bei chronischen Auftreibungen der Gelenke, den sogenannten kalten Geschwülsten. Daher nützt es auch außerordentlich bei manchen scrophulösen Affectionen des Knies oder der Ellenbogen, am meisten jedoch zur Heilung derjenigen gelatinösen Geschwülste, die häufig am Olecranon entstehen.

Wo die Haut sehr reizbar und empfindlich ist, muß man die Quantität des Salmiaks vermindern, vielleicht bis zur Hälfte, sonst zieht das Pflaster auf den Theilen Blasen. Es ist noch nöthig, zu bemerken, daß, wenn es nicht eben dann, wenn es angewendet werden soll, frisch bereitet wird und die Ingredienzen nicht in oben angeführter Ordnung zusammengesetzt werden, der ganze Zweck vereitelt wird.

Emplastrum Ammoniaci et Conii.

Rec. Gummi Ammoniaci ℥iij.
Extracti Conii recentis ℥j.
Aceti squillae q. s.

Das Harz wird mit der gehörigen Quantität Meerzwiebelessig zu einem Brei gemacht, nachher das Extract zugesetzt und das Ganze langsam bis zur Consistenz des Pflasters eingekocht.

Es ist ein ausgemacht nützliches Mittel bei verhärteten Geschwülsten, hauptsächlich scrophulöser Art.

Emplastrum Ammoniaci et Hydrargyri.

Rec. Gummi Ammoniaci colati ℔β.
Hydrargyri purificati ℥jβ.
Olei Lini sulphurati ʒj. vel q. s.

Das Quecksilber wird mit dem Oleum Lini sulphurati bis zum Verschwinden der Metallkügelchen zusammengerieben und dem Ammoniakharz nach und nach zugesetzt, nachdem man dieß vorher geschmolzen hat.

Es ist ein gutes zertheilendes Mittel bei verhärteten und geschwollenen Drüsen, leprösen Hautaffectionen und Frostbeulen.

Emplastrum Bryoniae compositum.

Rec. Radicis Bryoniae pulverisatae ℥ii.
Florum Sulphuris ℥j.
Hydrargyri sulphurati nigri ʒiii.
Galbani colati ℥jv.
Emplastri Cerae compositae ℥jx.
Olei Olivarum ℥j.

Die 3 letzten Ingredienzen werden zusammengeschmolzen und das Pulver dann darunter gerührt.

Es ist eins von Boerhaave's Pflastern, was wir jedoch nicht aufgenommen haben würden, wenn nicht Pott es angewendet hätte und es nicht zu derselben Zeit von mehreren berühmten Wundärzten in der Praxis benutzt wäre.

Emplastrum Cerae compositum.

Rec. Cerae flavae
Sevi ovilli praeparati aa. ℔jß.
Resinae flavae ℔ß.

Dieß wird alles zusammengeschmolzen und dann durch ein grobes leinenes Tuch geseiht.

Es besitzt einen bedeutenden Grad von Klebrigkeit und sein Hauptnutzen ist, es nach Wegnahme eines Blasenpflasters anzuwenden, wenn man die Eiterung aus dem Theile verstärken will.

Emplastrum Cumini.

Rec. Seminum Cumini
— Carvi
Baccarum Lauri aa. ℥jjj.
Picis burgundicae ℔iii.
Cerae flavae ℥iii.

Das burgundische Pech und Wachs werden zusammengeschmolzen und die übrigen Ingredienzen gepülvert darunter gemischt.

Es ist ein wirksames Mittel für Balg- und andere Geschwülste, wenn sie unvollkommen eitern.

Emplastrum Euphorbii.

Rec. Picis burgundicae ℥jv.
Euphorbii ʒß.
Terebinthinae vulgaris q. s.

Das burgundische Pech wird geschmolzen, das fein gepülverte Euphorbium dazu gesetzt und soviel Terpenthinöl, als nöthig ist, um dem Ganzen die erforderliche Consistenz zu geben.

Da es die Eigenschaften eines kräftigen Reizmittels besitzt, so ist es vorzüglich hülfreich im ersten Stadium der Krankheiten des Hüftgelenks, und in dieser Hinsicht steht es auch unter den Formeln vom Guy's-Spital. Man benutzt es auch, um eine Hautentzündung zu unterhalten, bei chronischer Entzündung der Leber, des Magens, der Lunge und anderer Organe.

Cheselden hält große Stücke auf die guten Eigenschaften dieses Pflasters, das, nach seiner Meinung, bei Weitem das berühmte Pflaster des Paracelsus (emplastrum lithargyri Paracelsi) in Beförderung der Eiterung in trägen Abscessen übertrifft.

Fmplastrum Galbani compos. (Ph. L.)

Es ist unter dem Namen Diachylon cum Gummatibus bekannt. Gemeiniglich gebraucht man es zur Verstärkung der Eiterung in Furunkeln und andern kleinen Abscessen. Manche Wundärzte setzen noch ein wenig Campher zu,

noch andere gemeinen Terpentin, um es noch reizender zu machen.

Emplastrum Hydrargyri. (Ph. L.)

Manche Wundärzte behaupten, es besäße keinen Vorzug vor dem gewöhnlichen Diachylonpflaster, da das Quecksilber durch das Reiben mit dem Oleum Lini sulphuricum, unwirksam gemacht wird.

Emplastrum Ladani compositum.

Rec. Gummi Ladani ℥iii.
Thuris ℥j.
Corticis Cinnamomi pulverisati ℥β.
Olei Myristici expressi ℥β.
Olei Menthae pip. ʒj.

Zu dem zerschmolzenen Weihrauch setzt man das Ladanum *), das man vorher über dem Feuer hat flüssig gemacht; hierauf fügt man das ausgepreßte Muscatennußöl und zuletzt den Zimmt nebst dem Münzenöl hinzu und rührt Alles in einem warmen Mörser durch einander.

Man muß dieß Pflaster in einem verschlossenen Gefäß aufbewahren, wegen der Flüchtigkeit seiner Ingredienzen. Sein Nutzen ist, die Eiterung in unthätigen Geschwülsten zu befördern.

*) Von Cistus ladanifera kommend.

Emplastrum Opii.

Rec. Emplastri Lithargyri ℔jjj*β*.
Picis aridae ℥jj*β*.
Cerae flavae ℔*β*.
Opii ℥jv.

Die drei ersten Ingredienzen werden zusammengeschmolzen und das fein gepülverte Opium darunter gerührt.

Cheselden, der Erfinder dieses Pflasters, empfiehlt es bei Quetschungen und andern schmerzhaften Geschwülsten. Dr. Kirkland bedient sich eines ähnlichen Pflasters, noch mit einem Zusatz von Campher und Salmiak.

Emplastrum Picis compositum.

Rec. Picis aridae ℥viii.
Gummi Ammoniaci
— Galbani aa. ℥jv.
Radicis Pyrethri
Seminum Sinapis
Camphorae aa. ℥j.
Olei Terebinthinae q. s.

Die drei ersten Ingredienzen werden zusammengeschmolzen, die Bertramwurzel, der Senfsaamen und der Campher gepülvert zugesetzt und

soviel Terpenthinöl als nöthig ist, um die erforderliche Consistenz hervorzubringen.

Es ist eben so reizend, als das Euphorbiumpflaster, und besitzt auch ähnliche Eigenschaften.

Emplastrum Plumbi carbonici.

Rec. Olei Olivarum ℥xjjj.
Cerae flavae ℥jjβ.
Plumbi carbonici ℥x.

Das Oel und Wachs werden zusammengeschmolzen, das kohlensauere Blei zugesetzt und das Ganze zur Pflasterconsistenz eingekocht.

Der verstorbene Sharp bediente sich desselben bei Krankheiten des Knies unter dem Namen von Emplastrum nigrum.

Dr. Kirkland gebrauchte in derselben Absicht das rothe Bleipflaster des alten Dispensatorium, das so lange gekocht wurde, bis es eine dunkelbraune Farbe bekommt, unter dem Namen von Emplastrum de minio fuscum.

Emplastrum Plumbi et Picis.

Rec. Emplastri Lithargyri ℔j.
Picis burgundicae ℥β.

Dieß ist Cheselden's Heftpflaster.

Emplastrum Saponis. (Ph. L.)

Dieß Pflaster thut als gelindes zertheilendes Mittel gute Dienste bei Geschwülsten verschiedener Art.

Emplastrum Scyllae compositum.

Rec. Gummi Galbani
— Ammoniaci aa. ℥ß.
Opii pulverisati ʒj.
Aceti Squillae ℥jjj.
Saponis ʒß.
Emplastri Lithargyri ℥jj.

Das Galbanum, die Seife und das Bleipflaster werden zusammengeschmolzen. Das Opium, der Meerzwiebelessig und das Ammoniak, nachdem sie unter einander gemischt worden, werden den erstern Ingredienzen zugesetzt und das Ganze noch über dem Feuer erhalten und gerührt, bis Alles sich vollkommen vereinigt hat.

Es ist ein wirksames Mittel bei unschmerzhaften Geschwülsten.

Emplastrum stipticum Paracelsi.

Rec. Olei Olivarum ℔j.
Cerae flavae ℔jß.
Lithargyri ℔ij.
Thuris
Mastichis
Myrrhaee aa. ℥ijß.
Minii ℥iii.
Camphorae ℥ß.

Das Oel, Wachs und Bleiglätte, nachdem man sie über dem Feuer gehörig vereinigt hat, werden den andern Ingredienzen allmählich zugesetzt, den Campher ausgenommen, den man, in etwas Oel aufgelös't, so lange zurückbehalten muß, bis das Pflaster beinahe kalt ist.

Diese wunderliche Zusammensetzung ist noch immer bei einigen bedeutenden Practikern in Gebrauch, die sie jeder neuern Formel von derselben Art vorziehen.

Emplastrum Sulphuris.

Rec. Potassae Sulphureticae (Kali sulphurici) ʒjv.
Conii pulverisati ʒjjj.
Camphorae ʒjj.
Emplastri Lithargyri ℥jjj.
Picis burgundicae ℥ß. M.

Das Pech und Pflaster werden zusammengeschmolzen und wenn das Product dick ist, die Schwefelleber, der Schierling und der Campher, der vorher fein gepülvert wurde, zugesetzt. Dieß Pflaster wird von zwei berühmten Pariser Aerzten gegen unschmerzhafte Geschwülste und Auftreibung der Gelenke empfohlen.

Enema Ferri.

Rec. Tincturae Ferri alcalini ʒjj.
Aquae calcis ℥xii.
M.

Diese Zusammensetzung, warm angewendet, wirkt zerstörend auf das Leben der Ascariden.

Enema Herbae Nicotianae.

Rec. Herbae Nicotianae siccae ʒjj.
Aquae ferventis ℔j.

Der Taback wird 10 Minuten lang mit dem Wasser infundirt.

Man bedient sich dieses Clystiers im St. Bartholomäus-Spital gegen eingeklemmte Brüche, um die Zurückziehung des vorgefallenen Darms zu bewirken. Es wirkt, indem es Ekel erregt und ohnmächtigen Zustand herbeiführt, was manchmal bis zu einem beunruhigenden Grad

geschieht. Diese Form, den Taback anzuwenden, ist eben so wirksam und weniger unsicher in Hinsicht der Dose, als wenn man ihn mittelst Rauches anwendet, wie es manche Practiker thun.

Enema Olei cum Opio.

Rec. Olei Olivarum ℥iv.
Tincturae Opii guttas XL — LX.
M.

Man wendet es im St. Bartholomäus-Spital in derselben Absicht an, als das Enema opiatum.

Enema Oleosum.

Rec. Decocti Avenae ℔j.
Olei Olivarum ℥jj.
M.

Es ist ein zweckmäßiges gewöhnliches Clystier bei Bauchfellentzündung und anderen Fällen, wo man vorzüglich die Absicht hat, die Unterleibseingeweide, durch die Wände des Darmkanals hindurch, zu bähen. Wird dieß bezweckt, so ist es nöthig, eine so große Quantität, als nur möglich, einzuspritzen, und dieß zwar nach und nach, denn sonst wird die Absicht nicht erreicht, da das Clystier zu schnell wieder abgeht. Dieß verdient überall, wo man Clystiere

anwendet, im Auge behalten zu werden, da man sonst Gefahr läuft, den Zweck durch die Reaction der Därme vereitelt zu sehen, die natürlich und fast immer durch ihre zu plötzliche Ausdehnung erfolgt.

Diese Formel, mit Zusatz von magnesia sulphurica ℥j., ist ein sehr passendes Purgirclystier.

Enema Opiatum.

Rec. Mucilaginis Amyli ℔ß.
Opii gr. jjj.
M.

Das Opium muß in ein wenig Wasser aufgelös't werden, bevor es dem Stärkeschleim zugesetzt wird. Die Quantität des Opium kann, nach den Umständen, vermehrt werden. Es ist ein hülfreiches Mittel in manchen chirurgischen Fällen, vorzüglich aber bei krampfhaften Affectionen des Blasenhalses und bei dem qualvollen Gefühl von Druck und Schwere, wenn die Prostata beim Tripper ergriffen ist.

Enema Terebinthinae.

Rec. Terebinthinae vulgaris ℥j.
Vitelli ovi No. I.
Decocti Avenae ℔ß.

Der Terpentin wird erst mit dem Eidotter vereinigt und dann der Hafergrütze zugesetzt.

Diese Formel wird im St. Guy's-Spital angewendet, ausgenommen daß, wegen größerer Einfachheit, statt des Decoctum pro Enemate, Hafergrütze Abkochung genommen wird. Dieß Clystier wird gemeiniglich und mit sehr gutem Erfolg bei heftigen Steinschmerzen verordnet. Auch ist es neuerdings bei'm Tetanus sehr empfohlen.

Extractum Aconiti.

Dieß Mittel wird ganz so bereitet, wie das Collegium die Bereitung des Schierlingsextracts angiebt. Im St. Bartholomäus-Spital wird es gegen Krebs und Scropheln angewendet: in steigender Dosis, anfangs zu gr. IV — V. täglich dreimal.

Extractum Conii.

Was dieß Mittel anbelangt, so ist seine Bereitung genau in der neuen College Pharmacopoeia beschrieben, das Weitere sehe man unter Pilulae Conii.

Extractum Hyoscyami.

Es wird ebenso, wie das der Cicuta bereitet. Man bediente sich seiner mit verschiedenem Erfolg

gegen Krebs und Scropheln, und Bell zu Edinburgh will es mit Nutzen gegen die schmerzhaften Erectionen bei'm Tripper, die dem Opium nicht weichen wollen, gegeben haben. Er empfiehlt, mit der Dosis nach und nach zu steigen, von 1 Gran zu 2, 3 und mehr, dreimal täglich. Wenn es der Patient einige Wochen genommen hat, so darf jede Dose bis zu gr. vii—viii. erhöht werden.

Ferrum Arsenicum (Ferri arsenias).

Häufig ist dieß Mittel von Carmichael zu Dublin gegen offenen Krebs örtlich angewendet worden. Es wirkt kräftiger zerstörend auf das Leben der krebsigen Masse ein, als jedes andere Mittel, und der abgestorbene Schorf, den es erzeugt, ist viel tiefer, als der, den Plunket's Arsenikverbindung hervorbringt. Carmichael hat es neuerdings verdünnt angewendet, durch einen Zusatz von phosphorsaurem Eisen, nämlich eine halbe Drachme von ersterm und zwei Drachmen von letzterm. Es wird mittelst eines Haarpinsels äußerst oberflächlich aufgetragen und zwar nicht auf die ganze Oberfläche des Geschwürs, wenn dieß sehr ausgedehnt ist. Wirklich muß man, auch so verdünnt, bei seiner Anwendung noch sehr vorsichtig seyn. Gegen Noli me tangere ist es

ein wirksames Mittel (vide *Unguentum Ferri arsenici*).

Ferrum oxy-phosphoricum (Ferry oxy-phosphas).

Dieß Präparat empfiehlt Carmichael in der Gabe eines Scrupels (2—3mal täglich) mit ein wenig Honig, gegen Krebsgeschwüre und Scirrhus. Bei ersteren verbessert es sichtbar das allgemeine Wohlbefinden und unterstützt die Wirkung des örtlich angewendeten phosphorsauren Eisens; gegen letztern aber haben wir noch keine guten Wirkungen von ihm gesehen. Manchmal scheint es die Geschwulst weicher zu machen und das Stadium der Eiterung zu beschleunigen. Gegen veraltete phagedänische Geschwüre ist es von großem Nutzen, indem es ihr Weiterschreiten hemmt und eine gesunde Granulation hervorbringt.

Ferrum phosphoricum. (Ferri phosphas.)

Oertlich wurde dieß Präparat bei Krebsgeschwüren von Carmichael angewendet, und in manchen Fällen hat es unsere Erwartung übertroffen. Wirklich haben wir bei fortgesetztem Gebrauch in einer krebsigen Brust Absterben der Krebsmaße und den Patienten gänzlich geheilt. Ebenso besiegten wir dadurch Geschwüre, die nach

Exstirpation des Brustkrebses entstanden waren und keinem Mittel weichen wollten. Carmichael rühmt außerordentlich die Wirksamkeit dieses und der vorigen Eisenpräparate gegen Krebs, und Allard fand in seiner ausgebreiteten Praxis, daß es unter manchen Umständen das Lob, welches Carmichael ihnen gegeben, verdiene.

Carmichael zieht das phosphorsaure Eisen jedem andern Eisenpräparate vor, weil er meint, das Eisen, mit einer animalischen Säure verbunden, gehe in größerer Menge in den Körper über und vereinige sich inniger mit den Säften. Schon früher wendeten Justamond, Allard und Dr. Cheston eine schwache Auflösung von salzsaurem Eisen örtlich bei'm offenen Krebs und um sich fressenden Geschwüren an und gaben dabei innerlich das Ferrum ammoniatum; daher ist Carmichael nicht der Erste, der Eisen gegen Krebs verordnete.

Ferrum sub-carbonicum (Ph. L.).

Dieß Präparat wird, wie die zwei vorhergehenden, in denselben Fällen angewendet und wir müssen gestehen, daß es sich uns sehr hülfreich erwiesen hat. Hutchinson hat neuerdings sich seiner mit gutem Erfolg gegen Gesichtsschmerz be-

dient, zu ʒß—j. täglich 1—3mal, indem er daraus mit Honig und Conserva C. Aurant. einen Bolus machen ließ.

Fomentum ammonii muriatici camphoratum.

Rec. Fomenti communis ℔ij.
Ammonii muriatici ʒj.
Spiritus camphorati ℥jj.

So lange die Bähung warm ist, wird der Salmiak darin aufgelös't und im Augenblick der Anwendung der Campherspiritus zugesetzt.

Diese Bähung steht in Ruf gegen alte unreine Geschwüre, um eine gesunde Thätigkeit darin zu erwecken.

Fomentum commune.

Rec. Florum Chamomillae ʒjj.
Aquae ferventis ℔iv.

Die Blumen werden dem Wasser zugesetzt und noch kurze Zeit damit gekocht, nachher wird die Flüssigkeit filtrirt. Diese Formel ist der zusammengesetzteren des Collegiums, dem Decoctum pro fomento vorzuziehen, weil die verschiedenen medicinischen Ingredienzen wenig oder nichts

nützen können. Im St. Bartholomäus-Spital werden Chamillen und Leinsaamen gebraucht.

Einige bedeutende, jetzt lebende Wundärzte verwerfen Fomentationen bei acuter Entzündung, weil sie durch Vermehrung der Temperatur des Theils mehr dahin wirken, die Eiterung zu befördern, als die Entzündung zu zertheilen. Andere behaupten, kalte oder verdunstende Waschungen wären wirksamer, nachdem man den Theil vorher gebäht hätte. Ueberall, vorzüglich bei Quetschungen, Fracturen rc., darf die Temperatur der Flüssigkeit nicht 120° F. (39° R.) übersteigen.

Fomentum Conii.

Ein halbes Pfund der frisch gepflückten Schierlingsblätter, oder 3 Unzen der getrockneten, werden mit 3 Pinten Wassers bis zu einem Quart eingekocht.

Man braucht dieß gewöhnlich, um scrophulöse und Krebsgeschwüre vor der Anwendung des Cataplasma Cicutae zu bähen. Im St. Bartholomäus-Spital werden auf die Pinte Flüssigkeit nur 2 Unzen frische Blätter genommen.

Fomentum Gallarum.

Rec. Gallarum contusarum ℥ß.
Aquae ferventis ℔ij.

Nachdem man dieß eine Stunde lang hat weichen lassen, wird die Flüssigkeit zum Gebrauch durchgeseiht.

Der Hauptnutzen dieser zusammenziehenden Bähung ist gegen Prolapsus ani. Ebenso ist sie hülfreich bei der Behandlung der Hämorrhoiden und des weißen Flusses, wo sie aber kalt angewendet werden muß. Es ist dieß eine der Formeln des Guy's-Spitals.

Fomentum Papaveris albi.

Rec. Papaveris albi exsiccati ℥iv.
Aquae purae ℔vj.

Dieß ist im Guy's-Spital die Fomentatio anodyna. Die Mohnköpfe werden gestoßen, das Wasser aufgegossen und bis zu einem Quart eingekocht, dieß wird dann filtrirt und die Flüssigkeit noch aus den zurückbleibenden Mohnköpfen ausgepreßt.

Dieß Mittel thut manchmal zur Beruhigung heftiger Schmerzen in den entzündeten oder eiternden Theilen gute Dienste.

Gargarisma Aluminis crudi.

Rec. Aluminis crudi ℥ii.
Decocti Hordei ℔jj.
Mellis Rosarum ℥iii.
M.

Dieß Gurgelwasser paßt bei Geschwüren des Rachens, Zahnfleisches ꝛc. und nützt bei Erschlaffung des Zäpfchens und in anderen Fällen, wo der örtliche Gebrauch adstringirender Mittel nöthig ist.

Gargarisma Cupri acetici.

Rec. Oxymellis Cupri acetici ℥vj.
Lactis Myrrhae ℥vj.
M.

Ein äußerst kräftiges Gurgelwasser bei fauligten Hals- und Mundgeschwüren.

Gargarisma Hydrargyri muriatici corrosivi.

Rec. Decocti Hordei ℔j.
Liquoris Hydrargyri muriatici corrosivi guttas v.
Mellis Rosarum ℥ii.
M.

Ein passendes Gurgelwasser bei venerischen Halsgeschwüren, das meistens dem Kranken sehr gute Dienste erweiset.

Gargarisma Kali nitrici.

Rec. Kali nitrici ʒjß.
Aquae purae ℥ß.
M.

Dieß paßt meistens recht gut bei Entzündung des Rachens ꝛc.

Gargarisma Myrrhae.

Rec. Tincturae Myrrhae ℥ß.
Mellis Rosarum ℥jß.
Aquae Calcis ℥vj.
M.

Kleine Mund- und Rachengeschwüre werden recht passend mit diesem Gurgelwasser behandelt. Unter manchen Umständen kann man Charpie oder kleine Stückchen Leinewand in dasselbe tauchen und diese auf die Geschwüre legen.

Gargarisma Pyrethri.

Rec. Radicis Pyrethri contusi ℥ß.
Aquae destillatae ℔j.

Dieß läßt man bis zur Hälfte der Flüssigkeit einkochen und setzt dann, nachdem man es filtrirt, noch Liquor Ammonii carbonici aquosi ʒij. zu.

Man verordnet es im St. Bartholomäus-Spital bei Erschlaffung des Zäpfchens und des weichen Gaumen. Auch hat man es neuerdings bei Taubheit, um den Rachen zu reizen, empfohlen.

Gargarisma Rosae.

Rec. Conservae Rosarum rubrarum ℥iii.
Aquae bullientis ℔j.
Acidi sulphurici diluti ℨii.

Nachdem die Conserva in heißem Wasser ist aufgelös't worden, wird, etwa 1 Stunde darauf, die Schwefelsäure zugesetzt und die klare Flüssigkeit abfiltrirt.

Kendrick, zu Warrington, empfiehlt es als gewöhnliches Gurgelwasser und es verdient allerdings den Vorzug vor dem Infusum Rosarum des Collegiums, das von Aerzten oft als Gurgelwasser verordnet wird.

Guttae anti-odontalgicae.

Rec. Spiritus Ammonii compositi ℥ii.
Opii (non purificati) ℨj.
M.

Das Opium lös't man im Spiritus auf, entweder durch Reiben im gläsernen Mörser, oder durch Maceration. Wir haben es zur Milderung von Zahnschmerzen hülfreicher befunden, als jedes andere Mittel. Es kann mittelst Charpie angewendet werden.

Haustus Ammonii acetici.

Rec. Liquoris Ammonii acetici ℥j.
Syrupi papaveris albi ℥β.
Mixturae camphoratae ℥j.
M.

Es ist dieß eine sehr wirksame Mischung in allen Fällen, wo man auf Beförderung einer mäßigen Diaphoresis hinzuwirken hat und wo die Anwendung des Opium und anderer kräftigern Diaphoretica nicht erlaubt ist.

Haustus Sennae compositus.

Rec. Infusi Sennae ℥jβ.
Kali tartarici ʒjjj.
Tincturae Sennae compositae ʒjjj.
Syrupi Rhamni ʒjj.
M. f. Haustus.

Wir führen diese Formel hier an, weil sie nicht nur sicherer, sondern auch schneller in ihrer Wirkung ist, als jede andere Zusammensetzung, die uns bekannt ist; und diese Eigenschaften sind in manchen chirurgischen Fällen ein wichtiges Erforderniß.

Hydrargyrum aceticum.

Dieß Quecksilberpräparat ist ausgemacht von

ganz gleicher Wirkung, wie die berühmten Pillen (Dragées) von Keyser, mit dem einzigen Unterschied, daß letztere das Resultat eines weniger chemischen und weit mühsameren Processes sind.

Mit Brodtkrumen zu Pillen gemacht ist die Dosis von 1—5 Gran jeden Abend.

Hydrargyrum cum Creta (Ph. L.).

Dieß Präparat hat manchen wackern Vertheidiger, während andere, eben auch nicht unbedeutende Männer behaupten, es sey unfähig, irgend eine Wirkung auf den Organismus hervorzubringen. Unter den letztern war Dr. G. Fordyce. Wir wissen, daß es der verstorbene Jac. Earle mit Erfolg gegen venerische Geschwüre anwandte. Wenn das Quecksilber durch Reiben mit kohlensaurem Kalk innig zertheilt wird, so ist seine Wirksamkeit auf den Organismus nicht zu bezweifeln. Sind der Magen, oder die Därme zu empfindlich, um Calomel, oder die blauen Pillen zu vertragen, so verordnet Abernethy diese Zusammensetzung und er versichert, daß sie das mildeste Quecksilberpräparat sey. Daß es weniger, als Calomel und die übrigen Quecksilberpräparate, auf die Därme wirkt, kann der Wirkung des kohlensau-

ren Kalks zugeschrieben werden, der die Säure in den ersten Wegen neutralisirt. Der verstorbene Dr. Cheston und Andere fanden dieß Präparat, mit ein wenig Zimmtpulver verbunden, sehr wirksam gegen Eiterung der innern Oberfläche des rectum, colon und Magens. In diesen Fällen verschrieb Dr. Cheston gewöhnlich zugleich Decoct von isländischem Moos.

Hydrargyrum hydro-sublimatum.

Howard, ein ausgezeichneter Chemiker zu Stratford, erhielt ein Patent für die Bereitung dieses Mittels, welches er in der Folge Patent Calomel nannte. Indem es durch Wasser sublimirt wird, so werden die Theilchen auf das Kleinste zertheilt, und da es frei von jeder mineralischen Säure ist, so ist kaum zu vermuthen, daß es den Magen angreift, und es wird auch schneller absorbirt, da es feiner zertheilt ist, als Calomel, oder die blauen Pillen. Es kann in größeren Gaben gegeben werden, als Calomel, und Speichelfluß wird deßhalb auch früher herbeigeführt. Manche Wundärzte ziehen eine, daraus mit Schweinefett gemachte Salbe dem Unguentum Hydrargyri fortius vor zum Einreiben in die Haut; nicht sowohl weil das Quecksilber

darin besser zertheilt ist, sondern weil es ein zierlicheres Mittel ist (vide Unguentum Hydrargyri hydro-sublimati.).

Hydrargyrum muriaticum corrosivum.

Es ist ein sehr nützliches Quecksilberpräparat in der medicinischen Chirurgie. Wie dem Hydrargyrum cum Creta, wurde auch ihm seine antisyphilitische Eigenschaft abgesprochen, vorzüglich von dem verstorbenen J. Pringle, welcher ihm aber nichts destoweniger seine großen Verdienste zugestand. Das Zeugniß van Swieten's und Anderer zu seinen Gunsten kann diesem gewiß entgegengesetzt werden; jedoch verschreibt kein jetzt lebender Wundarzt dieß Präparat in der Absicht, Speichelfluß hervorzubringen. Häufig wird es angewendet, um das Fortschreiten eines, um sich greifenden Schankers zu hemmen, hauptsächlich wenn er an einem Theile sitzt, der schnell zerstört wird, z. B. am palatum molle, und hier ist es wirksamer, als jedes andere Präparat. In dieser Absicht giebt man 15—20 Tropfen der Auflösung (vide Solutio Hydrargyri muriatici corrosivi), 2 bis 3mal täglich in einem kleinen Glas voll Althäewurzel- oder Sarsaparille-Decoct. Zur Milderung der Schmerzen in den Knochenknoten oder des-

sen, was man Mercurialrheumatismus nennt, wirkt es schneller, als jedes andere Präparat, und im ersten Falle wenden es manche Wundärzte während der Mercurialeinreibung an.

Bei der Hautaffection, die man im gemeinen Leben Scorbutus terrestris nennt, und bei fauligten scrophulösen Geschwüren wirkt der Sublimat, innerlich gegeben, sehr wohlthätig, selbst wenn Calomel, oder die blauen Pillen das Uebel sichtbar verschlimmert haben: und wirklich beweisen die Resultate unserer ausgedehnten Erfahrung mit dieser Arznei gegen verschiedene Haut- und andre Leiden hinlänglich, daß sie eigenthümliche Eigenschaften besitzt, in Folge einiger neuen Verbindungen, die aus der Verbindung des Quecksilbers mit der Chlorine entstehen. Der verstorbene Dr. Fordyce berichtet, er habe den Sublimat, aus weißem Präcipitat bereitet, kräftiger befunden, als den gewöhnlichen Sublimat. Da andere Chemiker und Wundärzte keinen Unterschied, sowohl in seiner Zusammensetzung, als in seiner Wirkung auf den Organismus gefunden haben, so übergehen wir die Formel zu seiner Bereitung.

Hydrargyrum oxydatum rubrum (*Hydrargyri nitrooxydum*. Ph. L.)

Dieß Mittel wird bloß äußerlich als Aetzmittel gebraucht, entweder um träge Geschwüre zu reizen, oder faule zu reinigen. Mit Unguentum e Spermate Ceti vermischt, giebt es das wirksamste Mittel, was wir besitzen, ab, um gesunde Granulation zu befördern, und folglich zur Heilung schlechtbeschaffener oder fauligter Geschwüre, oder mit wildem Fleisch beizutragen. Innerlich ist es von französischen Chirurgen gegeben worden.

Hydrargyrum oxydatum cinereum.

Rec. Hydrargyri purificati
Acidi Nitri diluti aa.

Das Quecksilber wird in der Salpetersäure aufgelös't und mit Wasser verdünnt; darauf wird eine gehörige Menge Liquor Ammonii carbonici aquosi zugesetzt, um alles Metall von der damit verbundenen Säure zu trennen. Der Niederschlag wird darauf gut ausgewaschen und getrocknet.

Dieß ist die Edinburgher Art, das graue Präcipitat zu bereiten, das zuerst Dr. Saun-

ders als ein, Plenck's Formel ersetzendes Mittel vorschlug. Die Gabe ist Abends 2 – 5 Gran.

Zur Behandlung der Syphilis durch Räuchern giebt Abernethy diesem Präparat den Vorzug vor dem rothen Schwefelquecksilber, weil es keinen Dampf hervorbringt, der der Lunge des Kranken schädlich ist. Dieß ist in der That dasselbe Präparat, wie es Lalouette empfiehlt.

Hydrargyrum oxydatum rubrum.

In diesem Präparat ist das Quecksilber im Zustand eines Kalks, indem es einer immerwährenden Hitze von 600° ausgesetzt wird. Manche Wundärzte halten es für wirksamer, als jedes andere chemische Quecksilberpräparat. Die Gabe ist von ½ – 2 Gran jeden Abend.

Hydrargyri sulphas.

Dieß ist das alte Mercurialmittel, das einst unter dem Namen mineralisches Turpeth (turpethum minerale) sehr in Ruf war. Wegen der Heftigkeit seiner Wirkung, es ist nämlich äußerst brechenerregend, hat man es großentheils aus der Praxis verbannt. Mit Butter vermischt zu 2 — 3 Gran jeden, oder einen Tag um den andern gegeben, hat es

in einer Hundekrankheit, der sogenannten Seuche, sehr gute Dienste gethan.

Hydrargyrum sulphuratum rubrum. (Ph. L.)
Cinnabaris.

Der vorzüglichste und fast einzige Gebrauch desselben in der Chirurgie ist, um das Quecksilber zum Räuchern anzuwenden. So angewandt, hat es sich äußerst wirksam gegen unschmerzhafte venerische Geschwüre bewiesen. Vorzüglich hat es genützt bei Geschwüren und Excrescenzen um die Schaam und den After der Weiber, und in diesen Fällen wird es am besten angewandt, wenn man auf den Boden des Nachtstuhlgefäßes ein glühendes Eisen legt, und nachdem man wenige Gran Zinnober darauf gestreut hat, die Kranke auf den Stuhl setzt. Um Halsgeschwüre zu räuchern, muß man die Dämpfe mittelst eines Trichters an den leidenden Theil gehen lassen. Will man bei manchen Gelegenheiten den ganzen Körper auf einmal räuchern, so steckt man den Kranken nackt in einen eigens vorgerichteten Kasten, und auf diese Art entwickelte sich die eigenthümliche Wirksamkeit des Quecksilbers äußerst schnell.

Diese Art die Syphilis zu behandeln, findet man schon in Astruc, und dieser Gegenstand

wurde vor wenigen Jahren wieder durch eine Abhandlung von Lalonette in's Leben zurückgerufen und im St. Bartholomäus-Spital Versuche damit angestellt.

Manche Wundärzte wenden dieß Mittel mit Unguentum Spermatis Ceti vermischt an, gegen venerische Geschwüre, in der Absicht, um die Beschwerden bei Anwendung in Form der Dämpfe zu verhindern. Bringt man das Mittel auf ein glühendes Eisen, so erleidet es eine sehr große Veränderung: der Schwefel, indem er sich entzündet, zieht Sauerstoff an, und es entsteht Schwefelsäure, was ein weit wirksameres Mittel ist. Wird es bei höherm Grad von Temperatur, als worin der krankhafte Theil ist, angewandt, so wirkt es kräftiger auf träge Geschwüre ein, vorzüglich wenn deren Oberfläche wie glasigt ist.

Infusum foliorum Amygdalae persicae.

Rec. Foliorum Amygdalae persicae exsiccatorum ℥β.
Aquae ferventis ℔j.
M.

Man läßt es 3 Stunden lang unter Feuerhitze infundirt stehen.

Dieser Aufguß, täglich 3mal 3 Eßlöffel voll,

wird sehr empfohlen zur Minderung der krankhaften Reizbarkeit der Blase und Harnröhre (vid. Infusum foliorum Diosmatis crenati). Seine beruhigende Kraft schreibt man gewöhnlich der Blausäure zu, doch haben wir in den Blättern ihr Daseyn noch nicht entdecken können. Sie geben, der Destillation unterworfen, ein wesentliches Oel, das dem der Foliorum Laurocerasi ähnlich ist; und da es dem Geschmacke nach der Blausäure sehr ähnlich ist, so glauben wir, daß mehrere Aerzte daraus geschlossen haben, es sey dasselbe Mittel. Das destillirte Wasser der Blätter wird in Frankreich, Deutschland und England oft angewandt zur Bereitung des Persico.

Infusum foliorum Diosmatis crenati.

Rec. Foliorum Diosmati crenati ℥ß.
Aquae ferventis ℔j.

Man läßt die mit kochendem Wasser übergossenen Blätter im verschlossenen Gefäß 3 Stunden lang bei Feuerhitze stehen, während welcher Zeit man das Gefäß 3—4mal umschütteln muß.

Dieser Aufguß, täglich 3mal ein kleines Weinglas voll, wird von den Eingebornen am Cap häufig gegen Stein und zur Linderung der krankhaften Reizbarkeit der Blase und Harnröhre ge-

braucht, was es weit kräftiger, als jedes andere Mittel thun soll. Gegen Cystorrhöea, Krankheiten der Prostata und krampfhafte Stricturen ist es ein äußerst kräftiges Mittel. Von den Eingebornen am Cap werden sie Bucho-Blätter genannt.

Infusum Fuci corsici.

Rec. Fuci corsici ℥β.
Aquae ferventis ℔j.

Nachdem man es unter Feuerhitze 10—12 Stunden lang infundirt hat, seiht man die Flüssigkeit durch, und stellt sie an einen kühlen Ort. Dieser Aufguß, täglich 3mal ein Weinglas voll oder 1½ Stunde vor jedem Essen, wird von Farr außerordentlich als sicheres Mittel gegen Scirrhus empfohlen. Obgleich er mehrere Fälle anführt zum Beweis seiner specifischen Wirkung gegen Scirrhus, so müssen wir doch gestehen, daß wir uns nicht überreden können, ihm allein zu trauen, oder die Anwendung des Messers aus dem Auge zu verlieren.

Infusum Foliorum Laurocerasi.

Rec. Foliorum Laurocerasi recentium ℥jv.
Aquae bullientis ℔jj.
Mellis despumati ℥jv.

Die Blätter werden im verschlossenen Gefäß eine Stunde lang infundirt und der Honig nachher in der durchgeseihten Flüssigkeit aufgelös't.

Dieser Aufguß ist mit Erfolg von Dr. Cheston gegen Geschwüre von übler Beschaffenheit angewendet worden. Seine Wirkung in einem Falle, bei einem schmerzhaft fressenden Geschwür der Lippe, offenbar krebshafter Natur, das aber durch seinen Gebrauch gänzlich heilte, ist sehr merkwürdig.

Feine Leinewandläppchen oder Charpie werden mit der Flüssigkeit befeuchtet, auf die Geschwüre gelegt und gelegentlich erneuert. Dieser Aufguß, ohne Honig, ist bei manchen bedeutenden Aerzten des Continents ein Lieblingswaschmittel für entzündete Finnen oder Kopfgrind, wo sie es als directes Beruhigungsmittel betrachten. Seine Basis ist Blausäure. (vid. Lotio Acidi Prussici.)

Infusum Lini.

Rec. Seminum Lini ℥j.
Radicis Liquiritiae incisae ʒjj.
Aquae ferventis ℔ii.

Man läßt es einige Stunden lang im Feuer stehen und rührt die Mischung manchmal um, damit sich der Saamenschleim auflösen kann.

Es ist ein nützliches Getränk bei krankhafter Reizbarkeit der Nieren, Blase oder Harnröhre und Strangurie, in Fällen, wo man den Abgang des Urins befördern oder seinen Ausfluß erleichtern muß. Einige Wundärzte rathen in der filtrirten Flüssigkeit noch 1 Unze Gummi arab. aufzulösen, doch glauben wir, solcher Zusatz ist unnütz.

Infusum Piperis Cayennensis.

Rec. Piperis Cayennensis gr. viii
Aquae destillatae ℥viii

Der Cayennepfeffer wird zerstoßen, mit kaltem Wasser übergossen, und dann 3 Stunden lang in einem verschlossenen Gefäße stehen gelassen, worauf er durch Papier filtrirt wird.

Dieß wird im Liverpooler Krankenhause mit Erfolg gegen gutta serena gebraucht. 2—3 Tropfen davon werden zweimal täglich zwischen die Augenlieder gebracht, und daselbst eine Zeitlang gelassen.

Der Schmerz, den es erregt, ist äußerst heftig, so daß große Entschlossenheit des Patienten dazu gehört, ihn lange zu ertragen.

Injectio Acidi muriatici.

Rec. Aquae destillatae ℥jv.
Acidi muriatici gutt. viii.
M.

Ein Schriftsteller berichtet, daß es gute Dienste leiste bei'm Tripper, wo das Brennen des Urinlassens ein lästiges Symptom ist. Die Formel stammt von Wyatt.

Injectio Aluminis Supersulphatis.

Rec. Aluminis crudi gr. jv.
Aquae destillatae ℥jv.
M.

In dieser und andern Einspritzungen gegen Tripper, muß das Verhältniß der eingreifenden Mittel nach Umständen bestimmt werden, vorzüglich bei Weibern, die weit kräftigere Mittel dieser Art vertragen, als die Männer.

Das obige Mittel ist am passendsten im letzten Stadium des Trippers, wenn die Entzündung vorüber ist. Am besten paßt es bei Nachtrippern und solchen Ausflüssen, wo in den Theilen die Fortdauer schon zur Gewohnheit worden ist. Um in diesen Fällen die Cur zu bewirken, muß die Gewohnheit unterbrochen und deßhalb das Mittel recht lang fortgesetzt werden, wenn auch schon die Symptome sich verloren haben.

Eine Alaunauflösung, nämlich 1 Drachme in 6 Unzen, wurde vom verstorbenen Dr. Cheston und Andern mit Nutzen als Einspritzung bei Affectionen des Rectum angewandt, sowohl wenn die innere Haut bloß erschlafft ist und vorfallen will, als auch, wenn sie mit lockeren, fungösen Geschwülsten besetzt ist.

Die Proportion des Alauns muß nach dem Grad der Reizbarkeit des Theils vermehrt oder vermindert werden.

Injectio Copaivae.

Rec. Balsami Copaivae ℥jj.
Mucilaginis Gummi arabici ℥β.
Aquae Calcis ℥jv.
M.

Diese Formel wird hier noch aufgeführt, weil sie eine Lieblingseinspritzung mancher Wundärzte im letzten Stadium des Trippers ist. Eben so soll sie bei'm weißen Fluß gute Dienste thun. Bei Exulcerationen der Harnröhre oder Scheide wird sie sich auch hülfreich beweisen.

Injectio Cupri acetici.

Rec. Aeruginis praeparatae gr. x.
Olei Amygdalarum dulcium ℥jv.
M.

Der Grünspan wird durch Reiben im Oel aufgelöſ't.

Injectio Cupri sulphurico-ammoniati.

Rec. Liquoris Cupri ammoniati guttas xx.
Aquae Rosarum ℥jv.
M.

Diese Einspritzung wird außerordentlich von Jesse Foot empfohlen, der sie allen andern Mitteln dieser Art vorzieht.

Injectio Cupri sulphurici.

Rec. Cupri sulphurici gr. vj.
Aquae destillatae ℥jv.
M.

Diese und die vorigen Einspritzungen gehören zu den zusammenziehenden und passen im letzten Stadium des Trippers und bei'm Nachtripper. Von diesen, so wie von allen andern adstringirenden Einspritzungen, kann mit Gewißheit gesagt werden, daß ihre passende oder unpassende Anwendung während der Entzündung von der Quantität der wirksamen Ingredienz, die ihre Zusammensetzung enthält, abhängt; Adstringentia in sehr kleiner Quantität, wirken beruhigend bei krankhafter Reizbarkeit und entzündlicher Thätigkeit

absondernder Oberflächen. Bei schon lange dauernden Nachtrippern hat diese Einspritzung sehr wohlthätig gewirkt. Vielleicht thut in hartnäckigen Nachtrippern kein örtliches Mittel so gute Dienste, als eine schwache Auflösung von schwefelsaurem oder essigsaurem Kupfer.

Injectio Cupri sulphurici composita.

Rec. Cupri sulphurici gr. vj.
Aquae purae ℥jv.
Aceti saturnini guttas xx.
M.

Das schwefelsaure Kupfer wird erst aufgelös't und nachher der Bleiessig zugesetzt.

Dieß, obgleich, genau genommen, keine chemisch richtige Zusammensetzung, soll herrliche Dienste thun bei derjenigen Phimosis, wo Eiterung die Vorhaut ergriffen hat. Man spritzt es mittelst einer Spritze zwischen diesen Theil und die Glans penis; und da nun die Einwirkung davon ziemlich bedeutend ist, oder seyn sollte, so muß die Wiederholung von den Umständen bestimmt werden. Nach unserer Meinung ist es zu reizend für die empfindliche Haut der Harnröhre.

Injectio Gallae.

Rec. Fomenti Gallae
Aquae destillatae aa. ℥ii.
M.

Es ist ein bloßes Adstringens und nur passend bei Nachtrippern und weißem Fluß der Weiber.

Injectio Hydrargyri.

Rec. Hydrargyri purificati ℥j.
Mucilaginis Gummi arabici
Aquae destillatae aa. ℥jß.

Das Quecksilber wird mit dem Schleim vermischt durch langes Reiben in einem gläsernen Mörser und nachher das Wasser zugesetzt.

Es ist eine Lieblingseinspritzung mehrerer bedeutenden Wundärzte.

Injectio Hydrargyri muriatici corrosivi.

Rec. Aquae destillatae ℥iv.
Liquoris Hydrargyri muriatici corrosivi guttas jj.
M.

Es soll dieß eine gute Einspritzung in jedem Stadium des Trippers seyn. Ist starke Entzündung

vorhanden, so muß die Quantität des Liquoris Hydrargyri muriatici corrosivi vermindert, und ist sie gehoben, so kann sie vermehrt werden.

Wenn man sie recht stark bereitet, so dient sie bei Hohlgeschwüren, die nicht aufgeschlitzt werden können, oder vielleicht an einem Theile sich befinden, wo man das Sichtbarwerden einer Narbe verhüten will. Die erste Wirkung ist Entzündung, dann folgt ein dünner Ausfluß, der nach und nach dicker wird, und die Seiten der Fistel vereinigen sich zuletzt ganz fest.

Injectio Hydrargyri muriatici mitis.

Rec. Mucilaginis seminum Cydonii mali ℥jv.
Hydrargyri muriatici mitis ʒß.
M.

Dieß weicht von Bromfield's Einspritzung bloß dadurch ab, daß statt Mucilago Gummi arabici der von Quittenkernen genommen wird.

Manche Wundärzte zweifeln, ob der Calomel einen Antheil an der guten Wirkung dieses Mittels habe; denn der Schleim ist ein beruhigendes und passendes Mittel bei Entzündung der Harnröhre.

Im St. Bartholomäus-Spital bediente man sich einer Einspritzung aus Calomel und Mucilago Gummi arabici in obigen Verhältnissen.

Kann man den hydro-sublimirten Calomel bekommen, so muß man ihn statt des Hydrargyrum muriaticum mite anwenden, wegen seiner weniger reizenden Wirkung.

Injectio oleosa.

Rec. Olei Amygdalarum dulcium ℥jv.
Aceti saturnini guttas viii.
M.

Es ist eine beruhigende Einspritzung und paßt zur Minderung von Entzündung. Wenn man sie anwenden will, muß sie erwärmt werden, indem man ein Wenig in einem Tassenkopf in warmes Wasser stellt. Ein großer Fehler dieser Formel ist, daß das Oel selten vollkommen süß erhalten werden kann; selbst frisch ausgepreßt, ist es oft ranzig und folglich reizend.

Injectio Opii.

Rec. Aquae destillatae ℥jv.
Liquoris Opii sedativi guttas xl.
M.

Der Gebrauch dieser Einspritzung ist bekannt.

Injectio Plumbi acetici.

Rec. Aceti saturnini guttas vj.
Aquae destillatae ℥jv.
M.

Diese Einspritzung paßt im ersten entzündlichen Stadium des Trippers.

Im ersten Stadium, oder im Anfang des Trippers, ist eine kühlende Einspritzung, wie obige, ohne Zweifel ein sehr wirksames Mittel, und richtig angewandt, wird sie oft in wenig Tagen die Krankheit heben und deßhalb diejenige Structurveränderung verhüten, die der Grund von Stricturen ist. Der Kranke muß sie bloß anwenden, wenn er sein Wasser gelassen hat, damit die, in der Harnröhre hängen gebliebene Materie durch den Urin mitgenommen wird. Das Mittel kommt dann nicht allein mit der entzündeten Haut mehr in Berührung, sondern was von großer Wichtigkeit ist, die Materie wird durch die Einspritzung nicht über den Sitz der Krankheit, der einen sehr kleinen Theil der Harnröhre, nahe am Ende der Eichel, einnimmt, herausgetrieben. Die schlimme Wirkung, die die Einspritzungen hervorbringen sollen, muß man dem Uebertragen der abgesonderten Materie auf die ganze Harnröhre zuschreiben,

so daß der ganze Gang, die Vorsteherdrüse und die Saamengefäße angesteckt werden; die reizenden Wirkungen, die oft mehrere Jahre fortdauern, verursachen krampfhafte Stricturen und andere unangenehme Leiden der Blase, Hoden ꝛc.

Injectio Plumbi acetici opiata.

Rec. Aceti saturnini guttas vj.
Opii puri ℈j.
Aquae destillatae ℥vj.
M.

Man lös't das Opium durch Reiben in einem gläsernen Mörser mit Wasser und setzt dann den Bleiessig zu. Anstatt des gereinigten Opiums, haben wir neuerdings gewöhnlich Battley's beruhigenden Liquor genommen, der frei von Weingeist und Harz, weniger reizend ist, als jede andre Tinctur oder Extract des Opiums. Zwanzig Tropfen davon sind eben so gut, wie 3 Gran Opium. Diese Einspritzung wird bei'm Tripper, der mit Brennen bei'm Uriniren und Priapism verbunden ist, empfohlen.

Injectio Theae viridis.

Rec. Herbae Theae viridis ʒß.
Aquae ferventis ℥iv.

Es wird auf die gewöhnliche Art infundirt.

Dieser Aufguß wird von manchen Wundärzten in jedem Zeitraum des Trippers empfohlen, jedoch hauptsächlich im entzündlichen, wo manche geglaubt haben, er besäße eine beruhigende Kraft.

Injectio Vini rubri.

Rec. Vini rubri ℔j.
Aquae purae ℥jv.
M.

Diese Einspritzung empfahl der verstorbene Jac. Earle zur Radicalcur der Hydrocele. Ist die Geschwulst sehr groß, so muß man sie entleeren und dann läßt man das Wasser sich anhäufen, bis sich ungefähr 6 Unzen gesammelt haben. Darauf wird es auf die gewöhnliche Art abgezapft und mittelst der Canüle eines Troikar so viel lauwarmer rother Wein eingespritzt, als nöthig ist, um die Geschwulst zu ihrer früheren Größe auszudehnen. Man muß ihn ungefähr 5 Minuten lang darin lassen, worauf er dann wieder herausgedrückt wird; wird die darauf folgende Entzündung beträchtlich, so muß man einen gewöhnlichen Breiumschlag anwenden.

Anstatt obiger Einspritzung bedient sich mit gleichem Erfolg Allard gewöhnlich des Branntweins, stark mit Wasser verdünnt (vide die Be-

merkungen über Hydrocele unter den Artikeln Electricitas und Causticum opiatum).

Injectio Zinci acetici.

Rec. Zinci acetici ℈ß.
Aquae destillatae ℥vj.
M.

Manche Aerzte ziehen im ersten Stadium des Trippers den essigsauern dem schwefelsauern Zink vor, wegen seiner, die Reizbarkeit und Entzündung sicherer und gleichmäßiger beruhigenden Kraft. Die Auflösung des essigsauren Zinks wurde zuerst als Einspritzung und Augenwasser in die Arzneikunst eingeführt von Dr. Henry zu Manchester, auf dessen Empfehlung er nun sehr allgemein bei'm Tripper und Augenentzündung verordnet wird.

Injectio Zinci sulphurici.

Rec. Zinci sulphurici gr. iv.
Aquae destillatae ℥iv.
M.

Dieser Einspritzung gab der verstorbene Clare den Vorzug.

Kali arsenicum. (*Potassae arsenias* Ph. L.)

Rec. Arsenici albi
Nitri depurati āā. ℥j.

Nachdem beide gepülvert und mit einander vermischt worden, stellt man sie in ein Sandbad; die Hitze dazu wird nach und nach vermehrt, bis aus der Oeffnung der Retorte keine Dämpfe mehr herausströmen. Dann lös't man die Masse in 4 Pfund destillirtem kochenden Wasser auf, was nachher wieder abgedampft wird, und den Rückstand stellt man zum Krystallisiren hin.

Es ist dieß eine der Formeln des St. Bartholomäus-Spitals, wo man die Krystalle zu $\frac{1}{5}$ Gran täglich 3mal giebt. In seinen Eigenschaften ist es ähnlich dem, von Dr. Fowler dafür vorgeschlagenen Mittel (siehe Solutio Arsenici.).

Kali causticum. (*Potassa fusa Ph. L.*)

Es ist das kräftigste Aetzmittel und vielleicht in dieser Hinsicht das gebräuchlichste Mittel in der Chirurgie. Es wirkt unmittelbar nach der Anwendung auf einen lebenden Theil, und in dieser Rücksicht hat es den Vorzug vor denjenigen Mitteln, die zur Anwendung längere Zeit erfordern und welche Thätigkeit gewöhnlich mehr dem Zufall überlassen ist. Nach der, vom Collegium vorgeschriebenen Bereitungsart hat es Neigung zum Zerfließen, was äußerst unbequem ist; doch ist es in dieser Hinsicht durch eine Art Verfäl-

schung von den Chemikern verbessert worden, die etwas feingepülverten ungelöschten Kalk zusetzen, was dem Stängelchen, in welche Form es gebracht wird, den nöthigen Grad Festigkeit giebt.

Sein vorzüglichster Gebrauch ist zum Oeffnen der Abscesse, was auf folgende Art geschieht: Man reibt mit dem Aetzmittel, nachdem es zu diesem Zwecke mit Wasser etwas angefeuchtet worden ist, die dünnste, hervorragendste und am meisten nach unten hängende Stelle der Geschwulst. Seine unmittelbare Wirkung ist, die Haut zu zerstören, welche entfernt werden muß, und die fernere Einwirkung des Aetzmittels wird durch fortgesetztes Reiben in verschiedener Richtung befördert. Bei geringer Beachtung dieses Verfahrens kommen nach und nach die lebenden Theile mit dem Aetzmittel in Berührung, so daß zuletzt eine vollkommene Oeffnung bewirkt wird. Doch hat dieß Verfahren für die Patienten manches Unangenehme und der unmittelbare Ausfluß von Materie aus einem Absceß ist selten erforderlich, daher es schon hinlänglich ist, den Theil 3—4mal täglich auf die beschriebene Art zu reiben und nachher den Schorf mit einer kleinen Leinwandcompresse zu bedecken, die entweder mit einem Klebpflaster, oder mit einem gewöhnlichen Brei-

umschlag festgehalten wird. Nach 1—2 Tagen fängt der todte Theil an, abzufallen, und die Materie findet an den Rändern einen allmählichen Ausweg. Einige Vorsicht ist nöthig, nämlich die Anwendung auf einen so kleinen Punct als möglich zu beschränken, weil sie die Neigung hat, sich auf die Seite auszubreiten. Aus diesem Grund ist es besser, es zwischen Daumen und Finger zu drehen, als eine kreisförmige Bewegung der Hand bei seiner Anwendung zu machen.

Aetzmittel wendet man auf verschiedene Theile des Körpers an, in der Absicht, um eine neue Thätigkeit zu erregen und dadurch der krankhaften Thätigkeit Einhalt zu thun. In dieser Absicht schlug der verstorbene Pott seine neue Art, Krümmung der Rückenwirbel bei scrophulösen Kranken zu heilen, vor, indem er ein Aetzmittel auf jede Seite der Hervorragung anwandte und nachher eine beträchtliche Ableitung daraus machte, indem er sie in große Fontanellen verwandelte, eine Heilart, die von manchen Wundärzten außerordentlich erhoben und in neuerer Zeit von manchen Aerzten so sehr verworfen wurde.

Summers zu London, der eine vorzügliche Aufmerksamkeit den Krümmungen des Rückgraths

geschenkt hat und in ihrer Behandlung hauptsächlich glücklich gewesen ist, verwirft den Gebrauch der Ableitungen oder großen Fontanelle, weil sie die Lebenskräfte zu sehr schwächen. Dieß muß von allen Schülern Sir James Earle's bestätigt werden, die Gelegenheit hatten Zeuge dieser Behandlungsart zu seyn, daß manche im Bartholomäus-Spital gewiß in Folge der Erschöpfung starben, und daß sehr wenige entlassen wurden, die durch diese Mittel geheilt waren. Es scheint uns wirklich, daß der Nutzen, den Einige davon erhielten, mehr von der Lage, die sie zu nehmen gezwungen waren, als von den Wirkungen einer neuen oder entgegenwirkenden Thätigkeit abhängt.

Linimentum ammoniatum.

Rec. Liquoris Ammonii caustici ℥β.
Olei Olivarum ℥jβ.
M.

Dieß Liniment und sein Gebrauch sind längst bekannt.

Linimentum ammoniato-camphoratum.

Rec. Liquoris Ammonii caustici (Ammoniae purae) ℥jjj.
Olei Olivarum ℥j.
Camphorae ʒjj.

Man löſ't den Campher im Oel auf und ſetzt dann den Liquor zu.

Dieß Liniment wandte Cruikshank ſehr an bei tiefſitzender Entzündung, oder um die Thätigkeit in Theilen, die unvollkommen eitern, zu vermehren.

Linimentum ammoniatum fortius.

Rec. Liquoris Ammonii caustici ℥j.
Olei Olivarum ℥iß.
— Terebinthinae ℥ß.

Dieß weicht von dem vorhergehenden bloß in Rückſicht ſeiner Stärke ab.

Einige Aerzte verwerfen dieß und das vorhergehende Liniment wegen der ihre Anwendung begleitenden Unreinlichkeit. Bei tiefſitzenden und unſchmerzhaften Geſchwülſten und ebenſo bei chroniſchen Rheumatismen, wo es nöthig iſt, die Lebensthätigkeit in den Theilen zu erwecken, wirken ſie kräftiger, als die Embrocationen, die reizendere Ingredienzen enthalten; die Verdünſtung des Alcohols bei der Anwendung der letztern, verhindert die Wirkung des Reizmittels. Und wirklich, wenn die reizenden Ingredienzen nicht ſehr kräftig ſind, wird eine der beabſichtigten entgegengeſetzte Wirkung oft hervorgebracht durch

die Verdünstung des Alcohols. Das Beschmieren der Haut mit Oel ist bloß von Nutzen bei unschmerzhaften Geschwülsten und chronischen Rheumatismen, indem er die Verschwindung der natürlichen Hitze des Theils verhindert.

Linimentum ammoniato-opiatum.

℞ec. Opii purificati ℥jß.
Alcoholis diluti ℔j.
Liquoris Ammonii caustici ℥jj.

Diese Ingredienzen werden bei mäßiger Wärme mit einander digerirt, bis das Opium aufgelös't ist.

Es soll bei steifen und schmerzhaften Gelenkgeschwülsten gute Dienste thun; wir gestehen aber, daß wir in solchen Fällen die vorhergehende Formel vorziehen würden.

Linimentum Bituminis ammoniatum.

Rec. Petrolei barbadiensis ℥jß.
Liquoris Ammonii caustici ℥ß.
M.

Der verstorbene Dr. Kirkland wandte es häufig bei Krankheiten der Hüft- und anderer Gelenke an; er hielt das Steinöl für ein sehr kräftiges Auflösungsmittel verdickter

Lymphe, und als einen Beweis davon führt er seine Heilkraft bei Ansammlungen in den Gelenken der Pferde, sogenannten Windgallen, an. Es wird häufig gebraucht im Bartholomäus-Spital, im Westminster-Krankenhaus und in verschiedenen Provinzialkrankenhäusern; doch waren die Resultate keineswegs so, daß sie uns verleiteten, es dem Linimentum ammonii fortius vorzuziehen.

Linimentum Camphorae ammoniatum.

Rec. Spiritus Camphorati ℥jj.
Liquoris Ammonii caustici ℥jj.
Olei Rorismarini ℥j.
M.

Allard verschrieb dieß oft mit Nutzen, um chronische Auftreibungen der Gelenke zu heben und manche andere äußere Affectionen, die den Gebrauch örtlicher Reizmittel verlangen.

Linimentum Camphorae compositum.

Rec. Camphorae ℥jj.
Unguenti Resinae flavae ℥j.
Saponis nigri ℥ß.
M.

Manche Wundärzte glauben, dieß Liniment besäße eine eigenthümliche zertheilende Kraft. Der verstorbene Dr. Farrier war ihm sehr zugethan bei Lumbago und örtlicher Gicht.

Linimentum Hydrargyri ammoniatum.

Rec. Unguenti Hydrargyri fortis
Adipis suillae praeparatae aa. ℥j.
Camphorae ʒjj.
Liquoris Ammonii caustici ℥jv.

Zuerst wird der Kampher mit einigen Tropfen Alcohol abgerieben und dann mit der Salbe und dem Fett, und zuletzt der Liquor nach und nach zugesetzt und das Ganze in einem gläsernen Mörser mit einander vermischt.

Es ist ein sehr wirksames Liniment für verschiedene chirurgische Fälle. Oft ist es angewandt worden, und wir müssen zusetzen mit gleichförmig günstigem Erfolg, bei venerischen Knochenleiden, ebenso bei indolenten Geschwülsten. Der Liquor Ammonii caustici befördert, indem er die Haut entzündet, die Absorption des Mercurs; und wird das Fett weggelassen, so kann Speichelfluß von ihm schneller hervorgebracht werden, als von jedem andern Mittel. Ein ungünstiger Umstand ist die Unmöglichkeit, sei-

ne Wirkung auf den Organismus zu reguliren, denn die Absorption des Mercurs ist oft so stark, daß sie binnen einem Tag einen hohen Grad von Speichelfluß nebst heftigem Fieber hervorbringt. Ueber dem felsigten Theil des Schläfenbeins eingerieben, hat es in manchen Fällen von Taubheit gute Dienste geleistet.

Linimentum Hydrargyri nitrici.

Rec. Unguenti Hydrargyri nitrici
Olei Olivarum optimi aa. ℥jj.
— Petrolei guttas xx.
M.

Ein herrliches Mittel bei scrophulösen, rothlaufartigen, oder chronischen Entzündungen der Augen und Augenliedränder, denen ältere Leute unterworfen sind. Ebenso ist es wirksam bei Tinea capitis, leprösen und anderen chronischen Hautaffectionen, bei'm Jucken am After und den Schaamlippen ꝛc.

Linimentum oleosum.

Rec. Olei Olivarum ℥jß.
Aquae Calcis ℥jjj.
M.

Es ist dieß eine der Formeln vom Guy's.

Spital und wird in allen Londoner Spitälern als ein Mittel gegen Verbrennung und Verbrühungen angewandt.

Gewöhnlich wird dieß Liniment aus gleichen Theilen Kalkwasser und Leinöl bereitet, doch in den Londoner Spitälern Olivenöl statt desselben genommen, weil das Leinöl ein wenig reizend ist; deßhalb geben Wundärzte, die die frühzeitige Anwendung der Reizmittel bei Verbrennungen vertheidigen, diesem den Vorzug. Wir haben beide anwenden sehen und gestehen, daß die Resultate uns bewogen haben, dem Leinöl den Vorzug zu geben.

Bei Verbrennungen, wo die Haut verbrannt und zerstört ist, empfiehlt ein neuerer Schriftsteller außerordentlich dieß Liniment, mit einer Feder auf den Theil gestrichen, wegen seiner geschmeidig machenden Eigenschaften. S. die Bemerkungen in dem Artikel: Liquor Plumbi subacetatis.

Linimentum Plumbi compositum.

Rec. Unguenti Plumbi cum Aceto ℥ß.
Camphorae gr. viii.
Plumbi acetici gr. xv.
Opii pulverisati gr. viii.
M.

Bei Psorophthalmien hat es sich wirksam bewiesen; man bestreicht damit bei'm Schlafengehen die Augenliedränder.

Linimentum Plumbi cum Sapone.

Rec. Linimenti Saponis ℥jj.
Liquoris Plumbi acetici ʒj.
M.

Obgleich es keine chemischrichtige Formel ist, so sollen doch die Ingredienzen „eine Zusammensezzung von beträchtlicher Wirksamkeit" bilden. Das Kali der Seife, indem es sich mit der Essigsäure des essigsauern Bleies verbindet, läßt das Fett und Blei frei werden, das erstere erhebt sich und das letztere sinkt zu Boden. Zur Anwendung ist dieß Liniment deßhalb sehr unangenehm. Wir haben diese Formel angeführt, weil einige Wundärzte sie für wirksamer halten, als das Seifenliniment, bei Verrenkungen, Quetschungen und entzündlichen Geschwülsten der Gelenke.

Linimentum Sepiae.

Rec. Sacchari conditi,
Ossis Sepiae āā. ʒβ.
Hydrargyri muriatici mitis ℈j.
Mellis Rosar. q. s.

Der Zuckerkand und das os Sepiae werden auf's Feinste zerrieben und, nebst dem Calomel mit Rosenhonig zu einem Liniment gemacht.

Es wird eben so angewandt, wie das Vitrum praeparatum, um Hornhautflecken zu entfernen.

Linimentum Succini opiatum.

Rec. Olei succini rectificati
Tincturae Opii aa. ℨij.
Adipis suillae praeparatae ℥j.
M.

Das Schweinfett und das Bernsteinöl werden mit einander vermischt und die Opiumtinctur nach und nach damit vereinigt.

Es wird bei'm Krampf sehr empfohlen, auch soll es äußerst wirksam seyn bei Verrenkungen.

Linimentum sulphuricum.

Rec. Olei Olivarum ℥iiß.
— Terebinthinae ℥j.
Acidi sulphurici guttas XLV.

Man setzt die Schwefelsäure zum Olivenöl und wenn es wohl vermischt ist, fügt man allmählich das Terpenthinöl zu, indem man bei jedem Zusatz die Flasche umschüttelt. Manche Che-

miker mischen die Ingredienzen in einem offenen irdenen Geschirr; da oft ein solcher Grad von Hitze hervorgebracht wird, daß eine gläserne Flasche zerspringt; wenn man aber die Schwefelsäure vorher mit dem Olivenöl gut vermischt hat und das Terpenthinöl nach und nach zusetzt, so kann solch ein Erfolg nicht stattfinden.

Obgleich in der Anwendung ein unangenehmes Mittel, so ist es gewiß eins der wirksamsten bei chronischen Leiden der Gelenke und um schon lange zurückgebliebene Folgen von Quetschungen und Verrenkungen zu entfernen. Im St. Bartholomäus-Spital wurde es häufig zu diesem Zwecke vom verstorbenen K. Blicke angewandt. Ebenso ist es ein kräftiges Mittel zur Entfernung von Gicht und Rheumatismen und, obgleich reizend, zu Beruhigung gichtischer Entzündungen und Schmerzen.

Linimentum terebinthinatum.

Rec. Olei Terebinthini ℥jj.
— Lini ℥ii.
M.

Man wendet es bei Verbrennungen und Verbrühungen an (s. Cataplasma Terebinthinae und Liquor Plumbi acetici.). Setzt man

zwei Drachmen Campher zu, so wird es dann ein herrliches Liniment gegen Frostbeulen und chronische Rheumatismen.

Linimentum Tutiae.

Rec. Tutiae praeparatae ʒj.
Mellis Rosarum q. s.
M.

Dieß Liniment muß von der Consistenz des Syrup gemacht werden und kann dann als ein gutes Ersatzmittel für die mühsamere Formel von J. Sloane betrachtet werden.

Linimentum Zinci sulphurici.

Rec. Zinci sulphurici ℈j.
Axungiae porci ℥ß.

Das feingepülverte schwefelsaure Zink wird innig mit dem Schweinfett vereinigt.

Dieß Liniment paßt bei derjenigen chronischen Augenlieder-Entzündung, die alte Leute befällt.

Der verstorbene Ware zog folgendes vor:

Rec. Zinci oxydati albi ʒß.
Unguenti cetacei ℥j.
Calomelanos r. praeparati ℈j.
M. bene.

Liquor Barytae muriaticae.

Eine gesättigte wässerigte Auflösung des salzsauren Baryts (ein Salz, das aus der Verbindung des reinen Baryts mit Salzsäure entsteht) wurde vor einiger Zeit zuerst vom verstorbenen Dr. Adair Crawford angewandt als „ein äußerst passendes Mittel, die scrophulöse Anlage zu verbessern.“ Nach der Erfahrung Anderer, hat es sich nicht als antiscrophulöses Mittel bewiesen und wir glauben, daß es von den jetzigen Wundärzten selten verschrieben wird.

Liquor Cupri sulphurico-ammoniati.

Rec. Calcis Cupri ʒj.
Liquoris ammonii caustici ℥jj.

Diese werden ohne Hitze mit einander digerirt, bis das Kupfer aufgelös't ist.

Der Kalk wird bereitet, indem man eine Quantität schwefelsaures Kupfer in Wasser auflös't und dazu so lange aufgelös'tes Kali carbonicum setzt, bis noch Kupfer niedergeschlagen

wiv, was dann gut abgewaschen und getrocknet wird.

Der Hauptnutzen desselben ist zur Bereitung der Injectio Cupri sulphurico-ammoniati.

Liquor Cupri sulphurici camphoratus.

Rec. Cupri sulphurici
Boli gallici aa. ℥ß.
Camphorae ʒj.
Aquae ferventis ℔jv.

Das kochende Wasser wird über die andern Ingredienzen gegossen und, wenn es kalt ist, filtrirt. Es ist dieß die Aqua camphorata von Bates und wird hauptsächlich im verdünnten Zustand angewandt als Augenwasser bei chronischen, mit Verdunkelung oder Flecken der Hornhaut verbundenen Augenentzündungen, ebenso auch als Waschmittel bei fauligten oder phagedänischen Geschwüren.

Liquor Hydrargyri muriatici corrosivi.

Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi ʒj.
Acidi muriatici q. s.

Die Säure wird nach und nach zu dem Sublimat gesetzt und in einem gläsernen Mörser gerieben, bis es vollkommen aufgelös't ist.

Zwei Tropfen dieses Liquors sind fast eben so viel, als ein Gran Quecksilber-Sublimat.

Liquor Kali carbonici.

Manche Aerzte glaubten, dieß Mittel (die Seifenlauge des alten Dispensatoriums) wäre, in den Magen gebracht, im Stande, Harnsteine aufzulösen, und in dieser Absicht gaben sie es bis zu 2 Theelöffel voll 2—3mal täglich (in einem Vehikel, was der Zustand des Magens oder das allgemeine Wohlbefinden erfordert), und lange Zeit hindurch in verschiedenen Fällen; doch fielen die Resultate nicht so glücklich aus, als man sie wünschen mochte.

Liquor Opii sedativus.

Er wird von Batley, einem Londner Chemiker, bereitet, der, wie wir glauben, die Bereitung noch nicht bekannt gemacht hat. Batley und mehrere bedeutende Aerzte behaupten, daß er sicherer Schlaf mache, als jedes andere Opiumpräparat, und daß er nicht das Gehirn aufrege, noch den Magen verderbe. Da er frei von Alcohol und Harz ist, so haben wir ihn in Augenwässern, Einspritzungen und Waschwässern, bei empfindlichen Geschwüren mit entschiedenem Nuzzen angewandt.

Liquor Plumbi acetici.

Rec. Lithargyri pulveris ℔jj.
Acidi acetici ℔v.

Dieß wird mit einander gekocht (unter beständigem Umrühren), bis noch 6 Pfund Flüssigkeit übrig sind.

Dieß Bleipräparat ist zu allgemein im Gebrauch, als daß es einer besondern Erwähnung bedürfte. Es wird nur selten, wenn jemals, in der Chirurgie im unverdünnten Zustand angewandt. Der verstorbene Justamond und Dr. Cheston zu Gloucester legten es, mit gleichen Theilen Weingeist vermischt, auf die Ränder krebsigter Geschwüre, und der verstorbene Ware brauchte dasselbe, mittelst eines kameelhaarnen Pinsels, bei chronischen Entzündungen der Augen und Augenlieder.

Mehrere Aerzte behaupten, dieß Mittel habe, weil das Blei aufgesaugt würde, die nächsten Zwecke der Chirurgie auf Unkosten der Gesundheit befördert, und deßhalb haben manche Aerzte den Gebrauch dieses Mittels aufgegeben und dafür wieder den aufgelös'ten Zinkvitriol und spirituöse Waschwasser eingeführt, die, wie sie sagen, eben so gute Dienste leisten.

Bei gewöhnlichen, oder, wie man sie nennen könnte, gesunden Entzündungen ist der Liquor Plumbi acetici diluti Ph. L. ohne Zweifel wirksamer, als spirituöse Waschmittel, oder aufgelös'tes essigsaures oder schwefelsaures Zink; da wahrscheinlich die Nerven des Theils (die primär ergriffen werden und vermuthlich mehr, als die Blutgefäße, bei der Entzündung leiden) gelähmt, oder vielmehr in ihrer Erregung herabgestimmt werden durch das Blei, welches auf die Nerven direct und kräftig als beruhigendes Mittel wirkt. Als Waschmittel, kalt angewendet, wirkt es kräftiger, indem es die Hitze und die arterielle Thätigkeit mindert. Die letztere Wirkung wird verstärkt durch den Zusatz von Alcohol, doch ist die, vom Collegium der Aerzte bestimmte Menge gar zu gering, um diese Wirkung zu befördern. Anstatt 1 Drachme Alcohol auf die Pinte, rathen wir $1\frac{1}{2}$ bis 2 Unzen zu nehmen. Auch ist ein geringer Zusatz von Essig, um das Blei aufgelös't zu erhalten, sehr gut. Bei Entzündungen älterer oder leucophlegmatischer Subjecte hat eine sehr schwache Bleiauflösung, kalt angewandt, die Vitalität des Theils so sehr heruntergestimmt, daß Brand entstand. Bei Entzündungen nach Verbrennungen oder Verbrühungen ist daher sehr zu

bezweifeln, ob seine Anwendung paßt; denn nach der Erfahrung sind diejenigen Mittel, die eine entgegengesetzte Wirkung, z. B. Reizung des Theils, hervorbringen, am wohlthätigsten. Wenn durch Einwirkung der Hitze der Inhalt der Capillargefäße zersetzt, oder verdickt wird, so daß dadurch Verstopfung entsteht, so muß der Arzt die Gefäße reizen, so daß sie ihren Inhalt zu den großen Gefäßen forttreiben können. Aus diesem Grunde thut bei Verbrennungen der Terpenthingeist und, nach der populären Medicin, das Halten des verbrannten Theils an's Feuer gute Dienste. Haben jedoch die Häute der Gefäße so viel gelitten, daß sie unfähig sind, zu wirken, so kann auch der Erfolg dieser Behandlung nicht vollkommen günstig seyn.

Liquor Stibii muriatici.

Als Aetzmittel zur Zerstörung von Warzen und Auswüchsen ist es längst unter dem Namen der Spießglanzbutter bekannt.

Lixivium Ferri.

Die Masse, die bei'm Sublimiren des Ferrum ammoniacale zurückbleibt, stellt man an einen feuchten Ort, läßt sie zerfließen, wodurch dann

dieß Mittel entsteht, das in der Chirurgie bloß als Stypticum gebraucht wird. Es wird mittelst Charpie auf das blutende Gefäß gebracht.

Das berühmte Faynardsche Pulver, zur Stillung von Blutungen, soll, nach Dr. Odier, nichts Anderes seyn, als feingepülverte Kohle von Buchenholz. Es soll auch bei innern Blutungen sehr wirksam seyn, 3—4mal täglich zu einem Theelöffel.

Ein, die Blutung aus einer großen Arterie zu stillen fähiges Stypticum, wäre eine wichtige Entdeckung, und manche Mittel, die diese Kraft besitzen sollten, wurden zum allgemeinen Besten ohne Unterlaß bekannt gemacht, doch erhielt sich der Ruf ihrer Wirksamkeit nicht lange. Versuche wurden gewöhnlich an den Hauptarterien der Extremitäten der Vierfüßer, z. B. Esel, Pferde ꝛc., gemacht; doch ist es allbekannt, daß ihre Blutgefäße eine eigenthümliche Zusammenziehungskraft haben, die bei noch vollkommenern Thieren nicht vorhanden ist.

Wir glauben, alle Styptica wirken durch Coagulirung des Bluts und gleichzeitig durch Zusammenziehung der Theile, doch würde, im Fall eine eine große Arterie durchstochen oder durchschnitten wäre, kein englischer Wundarzt sich auf

ein Stypticum verlassen, oder nur daran denken, einen Versuch damit zu machen, wenn das Gefäß nicht so liegt, daß eine Unterbindung unmöglich wird.

Die concentrirte Essigsäure (acidum aceticum Ph. Edinb.) ist ein sehr kräftiges Mittel bei geringen Blutungen.

Lotio Acidi Prussici.

Rec. Acidi prussici ʒj.
Aquae florum Naphae ℥vj.
M.

Dieß Waschwasser hat man außerordentlich bei herpetischen und anderen entzündlichen Hautaffectionen und bei'm Herpes, besonders H. circinatus empfohlen. Es ist ein starkes Gift und muß, da es in verschiedenen Graden der Concentration verkauft wird, mit großer Vorsicht angewandt werden. Es ist unbezweifelt das kräftigste Beruhigungsmittel, das man bis jetzt kennt.

Lotio Acidi Pyrolignici.

Rec. Acidi pyrolignici purificati fortis ℥j.
Alcoholis ℥iv.
Aquae purae ℥iii.
M.

Dieß Waschwasser thut sehr gute Dienste, nach Anwendung von Blutigeln, zur Zertheilung der Entzündung der Brustdrüsen während des Stillens. Die Brust wird mit zusammengefalteter, weicher Leinewand, die damit befeuchtet ist, bedeckt und diese von Neuem befeuchtet, wenn sie so warm, wie der Körper geworden ist.

Lotio Aluminis crudi.

Rec. Aluminis crudi ℥β.
Aquae destillatae ℔j.

Dieß ist das Alaunwaschwasser des St. Bartholomäus-Spitals. Es wird manchmal als zertheilendes Mittel angewandt und dann noch, um die Fortschritte äußerer Entzündungen zu hemmen.

Lotio Ammonii acetici.

Rec. Liquoris Ammonii acetici
Alcoholis aa. ℥jj.
Aquae destillatae ℥iv.
M.

Dieß Waschwasser ist in großem Gebrauch bei äußeren Entzündungen, hauptsächlich aber in dem ersten Stadium der Entzündung der Brust oder Brustdrüsen während des Stillens. Im letztern Falle ziehen manche Wundärzte den bloßen

Liquor Ammonii acetici vor; doch da seine Verdunstung sehr langsam von Statten geht und von der Verdunstung hauptsächlich die guten Wirkungen solcher Waschwasser abhängen, so geben wir einem spirituösern Waschmittel einen entschiedenen Vorzug (s. Lotio acidi Pyrolignici.). Solange das Kind noch gestillt wird, kann der Liquor Plumbi acetici nicht angewandt werden.

Leinewandlappen werden hinein getaucht, wie bei andern Gelegenheiten, und immerwährend auf die entzündeten Theile erhalten.

Lotio Ammonii muriatici.

Rec. Ammonii muriatici ℥j.
Spiritus Rorismarini ℔j.

Der gepülverte und im Spiritus aufgelös'te Salmiak giebt das, so sehr vom verstorbenen Justamond in seiner Abhandlung über die Behandlung der Brüste empfohlene Waschwasser.

Es wird auf die Brust ebenso angewandt, wie die Lotio Ammonii acetici. Ist die Haut sehr empfindlich oder entzündet, oder die Haut der Warze wund, so ist es zu reizend.

Lotio Ammonii muriatici et Aceti.

Rec. Ammonii muriatici ℥ß.
Acidi Acetici
Spiritus Vini rectificati āā. ℔j.
M.

Dieß Waschwasser wird häufig als zertheilendes Mittel bei Gelenkauftreibungen im St. Bartholomäus-Spital und im Bristol-, Liverpool- und Manchester-Krankenhaus angewandt.

Lotio Ammonii opiata.

Rec. Spiritus Ammonii compositi ℥iiiß.
Aquae destillatae ℥iv.
Tincturae Opii ℥ß.
M.

Dr. Kirkland wandte dieß Waschmittel bei verdächtigen Geschwülsten der Weiberbrüste an. Gleichzeitig werden innerlich Natrum carbonicum und Chinarinde gegeben.

Lotio Cupri acetici.

Rec. Oxymellis Cupri acetici ℥j.
Mixturae Camphorae ℥ii.
M.

Vorzüglich empfohlen wird dieß Waschwasser

bei ausgebreiteten, fauligten Geschwüren des Gesichts und der Kopfschwarte, zu deren Heilung es ein bedeutender Wundarzt zu Norwich für specifisch hält; für einen Fall, eines sehr ausgebreiteten, phagedänischen Geschwürs im Gesicht, können wir seine heilsamen Wirkungen bezeugen.

Lotio Cupri sulphurici.

Rec. Cupri sulphurici ʒβ.
Aquae florum Sambuc. ℔β.
M.

Ein herrliches Mittel zur Beruhigung des Juckens und der rothlaufartigen Entzündungen am After und den Schaamlippen.

Lotio Hydrargyri cum Calce.

Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi gr. xij.
Aquae Calcis ℔β.
M.

Obgleich keine chemischrichtige Zusammensetzung so ist es doch ein herrliches Mittel bei venerischen und scrophulösen, fauligten, um sich fressenden Geschwüren. Wir fanden öfters, daß es das Weiterfressen hemmte und schnell das Geschwür heilte, nachdem andere Quecksilberpräparate und

berühmte antiphagedänische Mittel umsonst waren angewandt worden. Das Quecksilber wird durch das Kalkwasser so mild gemacht, daß dieß Waschmittel ohne Gefahr als Gurgelmittel bei venerischen oder scrophulösen Halsgeschwüren gebraucht werden kann. Die trefflichen Wirkungen dieser Zusammensetzung beweisen, daß wir ein altes Mittel nicht verwerfen dürfen, weil ein Chemiker gesagt hat, es sey unchemisch; denn obgleich das Sublimat durch das Kalkwasser zersetzt wird, so entstehen demungeachtet neue Verbindungen mit medicinischen Eigenschaften, von denen einer, der bloß Chemie studirt, nicht urtheilen kann.

Lotio Hydrargyri muriatici corrosivi mitior.

Rec. Emulsionis Amygdalarum ℥vij.
Hydrargyri muriatici corrosivi gr. jj.
M.

Der Sublimat wird fein gepülvert in einem gläsernen Mörser, dann setzt man 6 Tropfen Salzsäure zu und endlich nach und nach die Mandelemulsion. Man verkauft diese Auflösung unter dem Namen: Gowland's Lotion. Es ist ein gutes Mittel bei leprösen Hautaffectionen.

Lotio Hydrargyri muriatici corrosivi.

Rec. Aquae Rosarum ℔j.
Liquoris Hydrargyri muriatici corrosivi guttas XL.
M.

Einige Schriftsteller empfehlen dieß Waschmittel als sehr passend in der Krätze. In verdünnterem Zustande kann es bei fauligten Geschwüren, oder als topisches Mittel, bei Hautleiden angewandt werden.

Lotio Kali sulphurati.

Rec. Kali sulphurati ℥β.
Aquae Calcis ℔j.

Das Schwefelkali wird gepülvert und durch Reiben mit dem Kalkwasser vermischt.

Es ist dieß ein passendes und wirksames Mittel bei Tinea Capitis, Krätze und Lepra. Im Bartholomäus-Spital wird ein Waschwasser — nämlich 2 Drachmen Schwefelleber werden in 1 Pinte destillirtem Wasser aufgelös't — in derselben Absicht angewandt. Arth. Clarke in Dublin empfiehlt ein ähnliches Waschwasser bei der Krätze der Kinder, und unter diesen Umständen

fanden wir es von großem Nutzen, nachdem die Schwefelsalbe umsonst gebraucht worden war.

Lotio Myrrhae.

Rec. Tincturae Myrrhae
Aquae Calcis aa. ℥ii.
M.

Damit befeuchtete Bäuschgen wurden mit gutem Erfolg vom verstorbenen Kirkland bei'm Gehirnschwamm angewandt.

Lotio Myrrhae composita.

Rec. Mellis Rosarum
Tincturae Myrrhae aa. ℥jj.
Aquae Calcis ℥jß.
M.

Dieser Mischung bedient man sich hauptsächlich bei Mundgeschwüren, wo man sie mittelst Charpie anwendet. Außerdem paßt sie eben so gut bei scrophulösen, oder anderen Geschwüren, wo Salben nicht passen.

Lotio Plumbi acetici.

Rec. Aceti saturnini ℥ii.
Aquae destillatae ℔jj.
Alcoholis Vini ℥j.
M.

Es unterscheidet sich vom Liquor Plumbi acetici dilutus des Collegiums bloß durch das Verhältniß des Weingeistes, das hier beträchtlich vermehrt ist.

Der mannichfaltige Nutzen dieser Zusammensetzung ist allgemein bekannt.

Lotio Plumbi acetici camphorata.

Rec. Spiritus camphorati ℥ii.
Aceti saturnini ℥j.
Aquae destillatae ℔j.

Diese Mischung muß in der hier angeführten Ordnung zusammengesetzt werden, weil außerdem der Kampher sich abscheidet.

Dieß Waschwasser ist von großem Nutzen bei örtlichen Entzündungen, vorzüglich bei denen, die eine Einmischung von Rothlauf argwöhnen lassen.

Lotio spirituosa.

Rec. Spiritus Vini rectificati ℥iv.
Aquae Calcis ℔β.
M.

Ein gutes und beruhigendes Mittel für entzündete Theile.

Lotio Zinci sulphurici.

Rec. Zinci sulphurici ʒß.
Aquae destillatae ℔ß.
M.

Diese Auflösung hat die gewöhnliche Eigenschaft der zusammenziehenden Waschmittel im Allgemeinen und ist ebenfalls, noch mehr verdünnt, ein gutes Mittel, die Vernarbung der Geschwüre zu befördern. Im Guy's-Spital wird es im Verhältniß von 10 Gran zu 1½ Pinte verordnet.

Die vermeinten schlimmen Folgen, nach Anwendung von Bleipräparaten auf große Oberflächen des Körpers, haben manche Aerzte bestimmt, statt ihrer der Auflösung des schwefelsauren Zinks sich zu bedienen.

Mel Boracis.

Rec. Boracis veneti ʒj.
Mellis despumati ℥j.
M.

Man bedient sich desselben im Guy's-Spital bei Schwämmchen und Geschwüren im Munde.

Mel Hydrargyri.

Rec. Hydrargyri purificati ℥jj.
Mellis despumati ℥j.

Beides wird mit einander so lange gerieben, bis die Quecksilberkügelchen verschwunden sind. Die Dose ist Abends und Morgens 5 — 10 Gran.

Vom verstorbenen Bell in Edinburg war es ein Lieblingsmittel. Da das Quecksilber durch's Reiben mit Honig weit feiner zertheilt wird, als mit der Rosenconserve, so geben wir ihm den Vorzug vor den Quecksilberpillen der Londner Pharmacopöe. Wenn das Quecksilber genug zertheilt ist, so muß man ein wenig Mehl oder Süßholz zusetzen, um die gehörige Pillenmasse herauszubringen und dadurch die Ausscheidung des Quecksilbers zu verhüten.

Mel Hydrargyri compositum.

Rec. Mellis Hydrargyri ℥ii.
— despumati ℥ii.
Olei Caryophylli ʒj.
M.

Diese Zusammensetzung empfahl der verstorbene Naylor zu Gloucester bei venerischen oder anomalen Mund- und Halsgeschwüren. Er brachte sie mittelst einer Feder oder eines Pinsels mehrere Mal des Tages auf die Oberfläche derselben.

Mezereum acetatum.

Sehr dünne Stücke der Rinde der frischen Seidelbastwurzel werden 24 Stunden lang in gewöhnlichem Essig eingeweicht.

Der verstorbene Dr. Morris verordnete gewöhnlich dieß Mittel zum Fontanelle, wenn durch das gewöhnliche Mittel der Ausfluß aus demselben nicht unterhalten werden kann. Manche Wundärzte nehmen statt diesem eingeweichten Mittel ein wenig Rinde anstatt der Erbse, die in wenig Stunden die verlangte Wirkung hervorbringt.

Mixtura Copaivae cum Olibano.

Rec. Balsami Copaivae ℥β.
Gummi Olibani ʒij.
Mucilaginis Gummi arabici ℥jβ.
Syrupi simplicis ℥β.
Aquae Cinnamomi ℥v.

Das gepülverte und mit dem Copaivabalsam vermischte Olibanum wird mit dem Schleim vereinigt und der Syrup und das Zimmtwasser nachher zugesetzt. Täglich 2—3mal zu 2—3 Eßlöffeln hat es sich als wirksam bewährt bei Blennorrhöen und im letzten Stadium des Trippers. Auf ähnliche Art kann der Canadische Balsam

angewandt werden. Der verstorbene Ramsden im Bartholomäus-Spital, beobachtete, daß der Copaivabalsam bei'm Tripper weit wenig gute Dienste leiste, wenn er nicht als eröffnendes Mittel auf die Därme wirkt; und deßhalb pflegte er gewöhnlich ihn zu 2 Drachmen, täglich 2—3mal zu verschreiben.

Natrum carbonicum. (*Sodae Sub-Carbonas. Ph. L.*)

Anstatt des gebrannten Schwamms, wenden einige Wundärzte dieses bei scrophulösen Uebeln an. Die Gabe ist von 10 oder 20 Gran bis zu 2 Drachmen (s. Tinctura Iodinae). Auch hat man es recht sehr gegen Stein und Nierenleiden empfohlen.

Oleum Croton.

Der Gebrauch dieses Oels als Catharticum ist erst neuerer Zeit aufgekommen, und wegen der Kräftigkeit und Sicherheit seiner Einwirkung auf die Gedärme ist es eine treffliche Bereicherung für die chirurgische Heilkunst, vorzüglich bei Ineinanderschiebung der Gedärme, eingeklemmten Brüchen und Hirnaffectionen. Die Gabe ist 1—3 Tropfen. Einige Wundärzte setzen es dem Oleum Ricini

zu und andere lassen es mit Brodt zu Pillen machen.

Oleum e Seminibus Ricini.

Sein Nutzen, als mildes und doch kräftiges, Purgirmittel ist allgemein bekannt.

In chirurgischen Fällen, wo Abführung mit möglichst geringem Grad von Reizung erfordert wird, muß man diesem Mittel den Vorzug geben.

Oleum Ricini camphoratum.

Rec. Camphorae ℥jj.
Olei Ricini ℔j.

Der Campher wird gepülvert und nachher mit dem Ricinusöl, das durch Hitze die Consistenz des Rahms erhalten hat, in einem gläsernen Mörser durch Reiben vermischt.

Das Ricinusöl hat sich als besseres Vehikel für den Campher bewährt, als Olivenöl oder jede andere fettige Substanz, zur äußeren Anwendung.

Es wird von manchen Wundärzten als kräftiges Mittel betrachtet, die Eiterung der Abscesse zu befördern, und in dieser Absicht kann es, wenn

Breiumschläge gebraucht werden, vorher auf die eiternden Theile eingerieben werden.

Oleum Seminum Lini.

Der Gebrauch des Leinöls ist zweifach: 1) als Ingredienz des alten Linimentum oleosum und 2) als Mittel gegen Krebsgeschwüre. Gegen letztere hat man oft seine Wirksamkeit angepriesen und es giebt Fälle, die glücklich durch dasselbe geheilt wurden. Bei'm Noli me tangere leistet es wirklich große Dienste.

Oleum Terebinthinae.

Man gebraucht es, innerlich, bei'm Tripper und Nierenleiden und, äußerlich, als reizendes Liniment. H u n t e r rühmt es höchlich als Stypticum und manche neuere Wundärzte verschreiben es oft mit Emulsio Amygdalarum bei innern, selbst activen Blutungen.

Als Mittel gegen frische Verbrennungen und Brandschorfen haben wir schon von ihm unter dem Capitel: Liquor Plumbi acetici gesprochen (S. 131.). Auch wird es oft und mit sehr gutem Erfolg zu 4—6, selbst 8 Drachmen 2mal täglich zur Zerstörung des Bandwurms angewandt.

Oleum Terebinthinae dilutum.

Rec. Olei Amygdalarum ℥β.
— Terebinthinae guttas XL.
M.

Bei Taubheit von fehlender oder krankhafter Thätigkeit der Ohrenschmalzdrüsen hat diese Mischung, ein wenig in's Ohr getröpfelt oder mittelst eines Baumwollenpfröpfchens eingebracht, gute Dienste gethan.

Wenn ein dünner Ausfluß eintritt, so wird die Heilung auch durch ein kleines Blasenpflaster, das man dem Ohr so nahe als möglich legt und durch Ceratum Sabinae offen erhält, begünstigt.

Es ist nöthig, die Höhle rein zu halten, indem man täglich ein längliches, an eine Sonde befestigtes Stück weicher Baumwolle einführt. Die Baumwolle, gelinde herumgedreht, saugt den dünnen und übelriechenden Ausfluß auf, der, wenn er zurückbleibt, die Symptome verschlimmern, oder wenigstens die Heilung verspäten kann. Manche nehmen zu diesem Zweck einen großen feinen Haarpinsel.

Oxymel Cupri acetici.

Rec. Cupri acetici ℥j.
Aceti Vini ℥vjj.
Mellis despumati ℥xjv.

Der Grünspan wird im Essig aufgelös't, dann, nachdem er filtrirt worden, mit dem Honig vermischt und das Ganze bis zur gehörigen Consistenz eingekocht.

Die trefflichen Eigenschaften dieses Mittels sind nie gehörig gewürdigt worden. Sattsam verdünnt, entweder mit Wasser oder durch Vermischen mit Digestivsalbe, ist es sehr wirksam gegen scrophulöse oder übelaussehende Geschwüre. Als Gurgelwasser ist es oft von Nutzen gegen kleine Mundgeschwüre und für, im schwammigen Zustand sich befindendes Zahnfleisch (vide Lotio Cupri acetici).

Pilulae Conii.

Rec. Extracti Conii ℥ß.
Pulveris Foliorum Conii q. s. ut
F. Pilulae No. LXXX.

Das frisch und gehörig bereitete Schierlingsextract thut gewöhnlich bei scrophulösen Entzündungen und scirrhösen Geschwülsten gute Dienste, dann auch bei

verschiedenen entzündlichen Affectionen der Haut und der absondernden Oberflächen, vermuthlich indem es die Reizbarkeit mindert, was es oft thut, nachdem Opium und Hyoscyamus umsonst gebraucht wurden. Manche Wundärzte verschreiben es in großen Gaben und verbinden es mit Extractum Hyoscyami; und diese Zusammensetzung fanden wir sehr hülfreich zur Verminderung der Reizbarkeit, entzündlicher Thätigkeit, vorzüglich in der Blase, Prostata und Harnröhre und zur Verhütung von Priapismen und nächtlichen Saamenergießungen. Diese Formel ist im Guy's-Hospital eingeführt.

Einige italienische Aerzte verschreiben das Extractum Conii in Gaben von 1—2 Drachmen; doch die Wirkungen, die wir von 6 Gran auf Gehirn und Magen erfolgen sahen, bestimmen uns, zu vermuthen, daß das, von ihnen angewandte Extract nicht gehörig bereitet war. In allen Fällen ist es klug, mit einer kleinen Gabe anzufangen (3—4 Gran), wenn es die chronische Natur des Uebels zuläßt, und nach und nach zu steigen, bis der Kranke anfängt, die unangenehmen Wirkungen auf Kopf und Magen zu empfinden; wo dann die guten Wirkungen auf die Krankheit im Allgemeinen sich deutlich bewähren.

Pilulae Cupri sulphurici.

Rec. Cupri sulphurici gr. xv.
Gummi Olibani
Extracti Chinae aa. ℥jj.
Syrupi simplicis q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Sie passen zu 1 — 3 Stück täglich zur Hebung von Schleimflüssen und thun manchmal im letzten Stadium des Trippers gute Dienste.

Pilulae ammonii muriatici martiati.
(ferri ammoniati Ph. L.)

Rec. Ammonii muriatici martiati ℥jjj.
Mucilaginis Gummi arabici
q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Der verstorbene Justamond und Dr. Cheston wandten diese Pillen sehr häufig und mit ausgezeichnetem Erfolg bei Uterinkrankheiten an; gleichzeitig wurden Schierlingsbäder gebraucht. Das Ens Veneris, was Boyle so außerordentlich empfiehlt, ist in seinen Eigenschaften fast dasselbe.

Bei der Bereitung ist es nöthig, die Ingredienzen recht gut in einem Mörser zu zerstoßen

und zwar so, daß die Masse zähe genug wird, um Pillen daraus machen zu können, und sind sie bereitet, müssen sie am Feuer getrocknet und in einem verschlossenen Gefäß aufbewahrt werden.

Manche Wundärzte lassen sie bei organischen Leiden des Cervix uteri statt des Schleims mit Extractum Conii bereiten.

Pilulae Hydrargyri (Ph. L.).

Mehrere Wundärzte ziehen diese Pillen jedem andern Mercurialpräparat vor und wenn das Quecksilber gehörig zertheilt und die Rosenconserve gut ist, so sind sie ohne Zweifel ein gutes Mittel. Doch machen sie oft Beschwerden im Magen und Därmen, indem sie bei einigen ein Gefühl von Druck in der Magengegend hervorbringen und bei andern Diarrhöe verursachen. Dieser Wirkung sind wir geneigt, Verfälschungen des Quecksilbers zuzuschreiben — ein nur zu gewöhnlicher Mißbrauch - oder der Verbindung der Rosenconserve mit Salzsäure, welche nicht selten zugesetzt wird, um ihre Farbe zu verbessern, oder alter Conserve das Ansehen von neuer zu geben. Unter dem Capitel Hydrargyrum hydro-sublimatum haben wir einige Bemerkungen über Quecksilber mitgetheilt, wenn es als allgemein auf den Körper wirkendes Mittel angewandt wird.

Wenn die blauen Pillen den Magen beschweren, so muß ein mildes Gewürz zugesetzt werden, z. B. pulvis Cinnamomi compositus, und wenn dieß laxirt, so ist ein Zusatz von etwas Opium von Nutzen. Greift das Opium den Kopf oder die Därme an, so kann man Mixtura Cretae zusetzen, welche, indem sie den Durchfall verhütet, oft eben so gut ist, als ein Opiat.

Pilulae Hydrargyri acetici.

Rec. Hydrargyri acetici ʒj.
Medullae Panis ʒii.
F. Pilulae No. LX.

Diese sind ausgemacht ganz gleich den, einst so berühmten, Keyserschen Pillen. Die Gabe ist jeden Abend 1—5 Stück.

Pilulae Hydrargyri muriatici mitis.

Rec. Hydrargyri muriatici mitis ʒj.
Pulveris opiati ʒiii.
Syrupi simplicis q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Dieß sind die Calomelpillen vom Guy's-Spital. Das Verhältniß des Opiums im pulvis opiatus ist etwa 7 Gran auf 1 Drachme.

Pilulae Hydrargyri oxydi cinerei. Ph. L.

Rec. Hydrargyri oxydi cinerei ʒj.
Conservae Cynosbati q. s. ut
f. Pilulae No. LX.

Davon werden jeden Abend und Morgen 1 — 2 Stück genommen.

Manche bedeutende Aerzte ziehen das Hydrargyri oxydum cinereum den blauen Pillen vor. Das Quecksilber ist in denselben gewiß inniger zertheilt und bekommt im Allgemeinen, da es frei von Mineralsäure ist, dem Magen und Därmen besser, als der Mercurius dulcis.

Pilulae Hydrargyri oxydi rubri. Ph. L.

Rec. Hydrargyri oxydi rubri
Opii aa. ʒj.
Syrupi simplicis q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

In Fällen, die specifische Wirkung des Quecksilbers erfordern, kann man davon jeden Abend 1 — 2 Stück geben.

Einige Wundärzte setzen zu dieser Formel noch 1 Drachme Campher, welcher mit dem Opium zugleich der Diarrhöe entgegenarbeiten soll. Wir haben ihn weggelassen, weil wir fanden, daß er

Kopf und Magen angreife und unter manchen Umständen sehr copiöse Schweiße hervorbringe.

Pilulae Hydrargyri muriatici mitis compositi.

Rec. Hydrargyri muriatici mitis ʒj.
Tart. stibiat. gr. xv.
Opii purificati ʒβ.
Syrupi simplicis q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Diese Zusammensetzung wird im St. Thomas-Spital zu 1 Stück täglich zweimal bei Gelenkkrankheiten gegeben. So thun sie auch gute Dienste bei herpetischen und anderen Hautleiden und tragen sehr viel zur Cur von hartnäckigen Geschwüren, wo die Constitution mit ergriffen zu seyn scheint, bei.

Manche Wundärzte glauben, daß die Verbindung des Antimonium mit Calomel dem letzten die Eigenschaft gebe, den Mund anzugreifen. Aus diesem Grunde empfahl in hartnäckigen venerischen Uebeln, wo die specifische Wirkung des Quecksilbers nicht durch die gewöhnlichen Mittel hervorgerufen werden konnte, die Anwendung desselben nach vorstehender Formel der verstorbene Dr. G. Fordyce.

Pilulae Hydrargyri muriatici mitis cum Antimonio.

Rec. Hydrargyri muriatici mitis
Sulphuris stibiati aurati aa. ℨj.
Resinae Guajacis ℨij.
Mucilaginis Gummi arab. q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Diese Zusammensetzung war früher in großem Ruf als ein umänderndes Mittel bei verschiedenen Hautaffectionen, sowohl acuten, als chronischen, vorzüglich bei Tinea Capitis, Lepra und Herpes, eben so gegen Syphilis in allen ihren Formen und Stadien, besonders wenn die Knochen angegriffen sind. Es war für Allard ein Lieblingsmittel und ist es auch jetzt manchen Aerzten und Wundärzten. Abernethy verschreibt es oft bei chronischen Leber- und Magenaffectionen und bei Scropheln mit einem Decoct der Sarsaparille. Es wird selten bei Syphilis in der Absicht gegeben, um Speichelfluß hervorzubringen; denn der Goldschwefel und das Guajakharz unterhalten zu sehr die Richtung nach der Haut, oder einen schwächenden Schweiß. Bei entzündlichen Hautleiden, oder wenn der Organismus von Fieber ergriffen ist, oder Anlage zu Ent-

zündung oder Plethora hat, muß man das Guajakharz anwenden.

Pilulae Lyttae.

Rec. Lyttae pulveris gr. xviii.
Opii puri
Camphorae aa. gr. xxxvj.
Conservae Cynosbati q. s. ut
F. Pilulae No. xxxvj.

Ein Stück davon Abends genommen, hat in gewissen Fällen des Unvermögens gute Dienste gethan. Doch ist es hier nöthig, zu untersuchen, ob der Fehler an der Neigung, der allgemeinen Gesundheit, oder an den Zeugungstheilen liege. Im letztern Falle kann der vorsichtige Gebrauch dieser Pillen gute Dienste thun.

Pilulae Opii camphoratae.

Rec. Opii puri ʒj.
Camphorae ʒij.
Syrupi simplicis q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Diese Zusammensetzung soll zu 1—2 Stück Abends hülfreich seyn, um dem Nachtripper und den schmerzhaften Erectionen, die häufig den Tripper begleiten, entgegenzuwirken; doch haben wir

das Extractum Conii et Hyoscyami — man sehe den Artikel Extractum Opii — wirksamer gefunden.

Pilulae Opii compositae.

Rec. Opii puri
Camphorae āā. ℥j.
Tartari stibiati gr. xv.
Syrupi simplicis q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Diese Pillen passen überall, wo man Schmerzen lindern und eine mäßige Ausdünstung hervorrufen will; doch verordnet man sie vorzüglich zur Verhütung der nächtlichen Symptome bei'm Tripper, wo man im Allgemeinen sich mehr auf sie verlassen kann, als auf die vorigen; doch können ihre schweißtreibenden Eigenschaften vielleicht in manchen Fällen ein Abhaltungsgrund seyn, sie Abends zu geben. Man muß sie mit einem Glas warmer Hafergrütze oder Gerstenwasser nehmen lassen.

Pilulae Terebinthinae cum Rheo.

Rec. Terebinthinae vulgaris ℥jj.
Radicis Rhei pulverisatae ℥j.
M.

Daraus läßt man etwa 5granige Pillen ma-

chen. Cline und A. Cooper verschreiben sie zu 1, 2 oder 3 Stück 2—3mal täglich bei Gonorrhöe, Tripper und schleimigen oder eiterigen Ausflüssen der Nieren, Blase, oder Mastdarms.

Pilulae Zinci sulphurici.

Rec. Zinci sulphurici ʒjj.
Terebinthinae vulgaris q. s. ut
F. Pilulae No. LX.

Sie passen in den letztgenannten Fällen ebenfalls und man läßt 1—2 Stück Morgens und Abends davon nehmen.

Pulvis Aluminis crudi compositus.

Rec. Aluminis crudi exsiccati
Hydrargyri nitrico-oxydi aa. ʒj.

Dieß gut durch einander gerieben, giebt den Pulvis angelicus des verstorbenen Sam. Sharp, der es als Aetzmittel anwandte und ihm Eigenschaften beilegte, die die einzelnen Ingredienzen nicht besitzen.

Pulvis Calaminae cum Myrrha.

Rec. Calaminae praeparatae
Myrrhae pulverisatae aa. ʒß.
M.

Man bedient sich desselben im Allgemeinen im St. Bartholomäus-Spital, um die Vernarbung indolenter Geschwüre zu befördern. Es wird bloß auf das Geschwür mit etwas Baumwolle gestreut und nachher oberflächlich verbunden.

Pulvis Cinchonae cum Myrrha.

Rec. Pulveris Cinchonae
— Myrrhae aa. ℥ii.
M.

Der verstorbene Dr. Kirkland wandte dieß Pulver bei derjenigen Art sphacelus an, wo gar kein bedeutender Grad von Entzündung vorhanden ist und warme Fomentationen und Breiumschläge nicht sehr gut thun.

Pulvis Columbae.

Nächst der Rhabarber betrachtet dieß E. Home für das beste Mittel, um große Granulationen der Geschwüre zusammenzuziehen, oder indolente kräftiger zu machen. Wenn die Rhabarber zu wirken nachläßt, so wird dieß Pulver häufig den Heilungsproceß wieder von Neuem antreiben und endlich die Heilung herbeiführen (s. Ferrum carbonicum und sulphuricum).

Pulvis Cupri acetici.

Der präparirte Grünspan wird manchmal gegen Schankers angewandt. Ganz im Anfange derselben unterbricht oft seine Wirkung, als ein Aetzmittel, die Ausbildung einer allgemeinen venerischen Ansteckung. Doch ist es wohl nicht sicher, sich allein auf dieß Mittel zu verlassen, oder das Quecksilber entweder innerlich oder in Einreibung zu übergehen.

Pulvis Cupri et Hydrargyri.

Rec Cupri acetici
Hydrargyri muriatici mitis. aa. ʒj.
M.

Es paßt in denselben Fällen, wie das vorhergehende; doch da seine Wirkung weniger stark ist, so kann es täglich, oder einen Tag um den andern auf Schanker angewandt werden. Der Zustand schlechtbeschaffener Geschwüre wird ebenfalls verbessert, wenn man manchmal dieß Pulver oberflächlich daraufstreut.

Pulvis Hydrargyri sulphurici compositus.

Rec. Hydrargyri sulphurici gr. j.
Pulveris Liquiritiae gr. viii.
M.

Es war ein Lieblingsschnupftaback des verstorbenen Ware gegen schwarzen Staar; er ließ ¼ dieser Quantität 1—2mal täglich schnupfen.

Pulvis Ipecacuanhae compositus.

Rec. Pulveris Ipecacuanhae
Opii aa. ʒj.
Kali sulphurici ℥j.
M.

Manche Wundärzte ziehen dieß Mittel bei Hirnerschütterungen dem Vinum Antimonii opiatum vor, aber aus was für einem Grunde, können wir nicht einsehen.

Pulvis Nitri compositus.

Rec. Nitri ℥ii.
Hydrargyri muriatici mitis gr. x.
— sulphurati rubri (Cinnabaris) ʒjj.
M

Diese, obgleich etwas heterogene Zusammensetzung soll ein treffliches Mittel zur Bekämpfung der Entzündung bei'm Tripper seyn. Es ist das Pulvis refrigerans von Falck, der es zu ½ Drachme bis 3 Scrupel Morgens und Abends verordnete, Es ist gewiß besser, wenn man statt

des Calomels Pulvis Acaciae ℥j. nimmt. Der Zinnober besänftigt die örtliche Reizbarkeit und scheint die ganze Constitution zu beruhigen.

Pulvis Piperis Cubebae.

Dieser Pfeffer ist in neueren Zeiten wieder in Gebrauch gekommen als Mittel gegen Tripper, und zwar in dessen entzündlichsten Stadium; und bis zu ½ Drachme 3mal täglich in einem Glas Wasser oder Milch gegeben, obgleich er Schlund und Magen reizt, scheint er die Reizbarkeit der Harnröhre zu besänftigen und viel schneller den Tripper zu heilen, als jedes andere innerliche Mittel. Jeffery, Wundarzt am Lock-Spital, hat vielfältige Versuche im Tripper mit ihm angestellt und die, von ihm bekannt gemachten glücklichen Fälle beweisen, daß er eine wirksame Bereicherung unserer medicinisch-chirurgischen Mittel ist. Einige Wundärzte behaupten, er passe bloß nach Beseitigung der entzündlichen Symptome, und andere erheben ihn außerordentlich als Heilmittel gegen (entzündlichen) reizbaren Tripper. — S. Tinctura et Electuarium Cubebae.

Pulvis Rhabarbari.

Das Rhabarberpulver wurde als Mittel gegen

Geschwüre früher von Sir E. Home eingeführt, der es sehr häufig und mit gutem Erfolg versucht hat, im St. Georg-Spital. Es wird ganz leicht auf das Geschwür gestreut, täglich einmal, oder wenn die Heilung nicht vorwärts zu schreiten scheint, zweimal. Bei großer Reizbarkeit wird ein Zusatz von gepülvertem Opium oder Schierling empfohlen, in dem Verhältniß von 1 Drachme zu 1 Unze. Bei unschmerzhaften oder fauligen Geschwüren befördert ein geringer Zusatz kohlensauren Eisens seine Wirkung ungemein.

Pulvis Rhabarbari compositus.

Rec. Pulveris radicis Rhabarberi
— — Ipecacuanhae
aa. ʒjj.
M.

Dieß Pulver wurde von Sir Edw. Home im St. Georges-Spital zur Entfernung der Warzen angewandt. Der Liquor Arsenici, Liquor Antimonii muriatici und die Tinctura Ferri muriatici sind sicherer und wirksamer zur Zerstörung solcher Auswüchse.

Pulvis Sabinae compositus.

Rec. Pulveris Foliorum Sabinae
Aeruginis praeparatae aa. ʒij.
M.

Dieß Pulver wurde von Hunter empfohlen und auf ähnliche Weise in allen Spitälern zur Zerstörung von Warzen und Auswüchsen angewandt. Die Oberfläche derselben wird damit täglich bestreut, bis sie ganz verschwinden.

Sapo Terebinthinae.

Rec. Kali carbonici calidi ℥j.
Olei Terebinthinae ℥iii.

Das kohlensaure Kali, während es warm ist, wird in einem erwärmten gläsernen Mörser gerieben und das Terpentinöl nach und nach zugesetzt.

So entsteht die Starkeysche Seife, ein Mittel, dem man manche Eigenschaften beilegte und das früher in den Pharmacopöen von London und Edinburg stand.

Ohne ihm ein unmäßiges Lob zu ertheilen, so ist es doch unbezweifelt ein gutes Mittel für unschmerzhafte Geschwülste.

Semicupium Conii.

Das Schierlingsbad bereitet man, indem man zwölf Hände voll frisches Kraut, oder eine verhältnißmäßige Quantität getrocknetes unter so viel heißes Wasser mischt, daß es dem Kranken

bis zur Herzgrube reicht. Da es nöthig ist, daß der Dampf des Bades eingeschlossen ist, so wird dieser Proceß am zweckmäßigsten erreicht in einem der schuhförmigen Wanne die man zu diesem Zweck verkauft.

Wir haben die Zeugnisse des verstorbenen Justamond, Allard, Dr. Clarke, Dr. Cheston und Anderer zu Gunsten dieses Mittels, wenn es bei schmerzhaften Affectionen des Uterus angewandt wird und selbst da, wo, durch Untersuchung, dieß Eingeweide, organisch verändert gefunden wird.

Solutio Argenti nitrici.

Rec. Argenti nitrici ℈j.
Aquae destillatae ℥β.
M.

Diese Auflösung des salpetersauren Silbers giebt ein sehr kräftiges Mittel für diejenigen Geschwüre, deren Heilung durch immerwährende Ueberziehung der Oberfläche mit coagulabler Lymphe verhindert wird. Die Art der Anwendung ist mittelst etwas, an das Ende einer Sonde befestigter Charpie. Diese wird in die Flüssigkeit getaucht und dann ringsum auf die äußeren Ränder des Geschwürs gestrichen. Eben so hat es

sich auch bei manchen schmerzhaften Geschwüren, die der Einwirkung der gewöhnlichen Mittel widerstehen und die durch den Gebrauch von erweichenden Mitteln noch verschlimmert zu werden scheinen, oft wirksam bewiesen. Die Wirkung der Auflösung kann nach Umständen vermehrt und vermindert werden.

Bei manchen der obenerwähnten Fälle wird jedoch die gelinde Anwendung des Aetzmittels erfordert.

Solutio Arsenici,

Rec. Arsenici subtilissime pulverisati
Kali carbonici aa. gr. xvj.
Aquae destillatae ℥jv.

Sie werden mit einander im Sandbad digerirt, bis der Arsenik vollkommen aufgelös't ist.

Der verstorbene Dr. Fowler, der zuerst diese Formel angab, wandte sie, wie es schien, mit sehr gutem Erfolg zur Heilung der Wechselfieber an. In chirurgischen Fällen ist ihr Gebrauch hauptsächlich, obgleich nicht gänzlich, auf örtliche Anwendung gegen krebshafte Geschwüre beschränkt. Die Auflösung wird in dem Verhältniß von 1 Gran Arsenik auf 1 Quart Wasser verdünnt, mit Brodtkrumen ein Breiumschlag daraus ge-

macht und dieser auf die Wunde gelegt. Der verstorbene Justamond versuchte sehr häufig den Arsenik bei krebsigen Affectionen, doch ist, nach seinen Angaben, bei seiner äußerlichen Anwendung große Vorsicht nöthig. Wegen seiner verderblichen Wirkung, die er gewöhnlich im Organismus hervorbringt, haben manche Aerzte seinen Gebrauch ganz aufgegeben.

Innerlich anzuwenden, giebt Dr. Fowler diese Auflösung Erwachsenen zu 10 — 12 Tropfen täglich 2 — 3mal; doch ist es wohlgethan, mit noch viel kleinerer Gabe anzufangen.

Weil der Arsenik in der Heilung des Wechselfiebers gute Dienste geleistet hat, nachdem die Chinarinde unwirksam geblieben war, hat man ihm den Namen eines sehr kräftigen Tonicums gegeben. Bei Magenschwäche, oder allgemeiner Schwäche des Organismus, ist er aber so weit entfernt von einer tonischen Wirkung, daß er vielmehr immer die Symptome der Schwäche vermehrt, indem er den Appetit ganz unterdrückt und sonst noch auf andere Weise den Magen in Unordnung bringt. Wahrscheinlich müssen seine guten Wirkungen im Wechselfieber seiner schwach vergiftenden Einwirkung auf den Magen zuschreiben, die die Thätigkeit der Vis medica-

trix naturae erweckt, oder mit andern Worten: die Thätigkeit der giftigen Einwirkung zu widerstehen, die der Organismus unstreitig besitzt. Durch das Erregen dieser Thätigkeit können manche Uebel geheilt werden; kann sie aber, in Folge allgemeiner Schwäche, nicht erweckt werden, so wird das Mittel sich schädlich beweisen. Die Wirkungsart vegetabilischer Gifte im Keuchhusten und andern krampfhaften Uebeln kann dieser Wirkung zugeschrieben werden.

Solutio Ferri sulphurici.

Rec. Ferri sulphurici ad albedinem calcinati ʒj.
Aquae destillatae ℥viii.
M.

Diese Auflösung ist von großem Nutzen zur Beschleunigung der Vernarbung von Geschwüren, wo dieser Proceß zu träge von Statten geht. Ebenso ist sie auch dienlich bei wunden Brustwarzen der Stillenden.

Zu diesen beiden Zwecken wird sie sehr von Underwood und Andern empfohlen.

Solutio Hydrargyri muriatici corrosivi.

Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi gr. viii.
Spiritus Vini rectificati ℥j.
M.

Der Sublimat wird so lange mit dem Weingeist gerieben, bis er vollkommen aufgelöſ't ist.

Die Gabe dieser Auflösung ist 15—25 Tropfen in einem schleimigen Vehikel, z. B. Decoctum Hordei oder Radix Althaeae. Es wurde häufig vom verstorbenen K. Blicke angewandt und auch in den Krankenhäusern von Worcester, Gloucester, Bristol und Rochester als umänderndes Mittel gegen lepröse Affectionen und bei scrophulösen und fauligen Geschwüren. — S. Hydrargyrum muriaticum corrosivum.

Solutio Magnesiae sulphuricae.

Rec. Magnesiae sulphuricae ℥jv.
Tartari stibiati gr. jj.
Aquae bullientis ℥j.
M.

Diese abführende Auflösung wird bei Hernia humoralis und andern örtlichen Entzündungen verschrieben.

Man kann 2—4 Unzen davon geben und dieß nach Umständen wiederholen.

Solutio Natri muriatici.

Rec. Natri muriatici ℨj.
Aquae destillatae q. s.

Es wird so viel Wasser zugesetzt, als gerade nöthig ist zur Auflösung des Salzes.

Man bedient sich dieser Auflösung bei Ohrleiden, besonders denjenigen, die von verhärtetem Ohrenschmalz entstehen, welches sie erweicht, so daß das Ohr nachher gereinigt werden kann, indem man warmes Wasser hineinspritzt.

Zur allgemeinen Kenntniß wurde es zuerst von Dr. Haygarth gebracht, der es besser zum Auflösen des Ohrenschmalzes fand, als jedes, vorher zu diesem Zweck gebrauchte Mittel.

Solutio Saponis.

Rec. Saponis mollis ℥jv.
Spiritus Vini rectificati ℔j.

Die Seife wird so lange mit dem Weingeist digerirt, bis sie aufgelös't ist.

Der Zusatz einer Unze Campher giebt die Solutio Saponis camphorata, ein, dem Linimentum Saponis compositum des Collegiums ähnliches Präparat.

Spiritus Ammoniae succinatus.

Rec. Alcoholis ℥j.
Liquoris Ammonii fortis ℥jv.
Olei Succini rectificati ℈j.
Saponis gr. x.

Die Seife, das Bernsteinöl (und der Weingeist) werden mit einander digerirt, bis Alles aufgelös't ist und dann der Liquor Ammonii causticus zugesetzt.

Es ist derselbe sehr empfohlen worden zur Heilung von Vipernbissen; doch ist es zweifelhaft, ob es einem bekannten Mittel dagegen, nämlich dem Olivenöl, vorzuziehen ist, von dem so manche glückliche Erfahrung bekannt gemacht wurde.

Spiritus camphoratus.

Rec. Camphorae ℥jv.
Spiritus Vini rectificati ℔ij.
M.

Dasselbe ist schon längst in Gebrauch gegen Quetschungen, Verrenkungen und äußere krampfhafte Leiden. Auch ist es ein gutes Mittel gegen Verbrennungen, und der verstorbene Justamond will es wirksam gefunden haben zur Beseitigung eines anfangenden Fingerwurms, wo er es mittelst alter Leinewand oder Charpie anwenden ließ.

Spongia praeparata.

Stücke vom feinsten und am meisten porösen Schwamme werden in das zerflossene Emplastrum Cerae compositum getaucht und zwischen

zwei warmgemachten eisernen Platten gepreßt, wodurch der sogenannte Preßschwamm entsteht.

Wenn er kalt ist, kann er in Pfröpfe und Wieken jeder Art geschnitten werden; und wenn er in enge Oeffnungen gesteckt wird, in der Absicht, sie zu erweitern, so schmilzt das Pflaster, und der Schwamm, der seine natürliche Elasticität wieder bekommt, vergrößert sich sehr stark, indem er die Flüssigkeit des Theils aufsaugt, so daß er die beabsichtigte Wirkung hervorbringt. Er wird nur von Wundärzten der alten Schule gebraucht.

Spongia usta.

Gebrannter Schwamm wurde vor einiger Zeit in der Gabe von 1 — 3 Scrupel zur Heilung der Scropheln gebraucht. Früher wurde Natrum carbonicum als Stellvertreter dieses theuern Artikels empfohlen, in der Meinung, es bilde seine Basis. Durch chemische Untersuchungen des gebrannten Schwammes aber wurde eine Substanz entdeckt von sehr kräftigen und eigenthümlichen Eigenschaften, Jodine genannt, der man unbedingt die Wirksamkeit des gebrannten Schwammes im Kropf und Scropheln zuschreiben muß. Es scheint, daß bloß eine ei-

gene Art Schwamm diese Substanz liefert, und dieß ist wohl der Grund, warum es als Mittel gegen Kröpfe und als Verbesserer scrophulöser Anlage bei manchem erfahrenen Wundarzt sein Ansehen verlor (s. Tinctura Jodinae).

Syrupus Hydrargyri.

Rec. Hydrargyri puri ʒj.
Gummi arabici pulverisati ʒii.
Syrupi simplicis
Aquae Fumariae āā. ℥i.

Das Quecksilber wird mit dem Gummi und Syrup unter einander gerieben und dann das Erdrauchwasser zugesetzt.

Dieß ist der einst so berühmte Mercurialsyrup von Plenk. Die Gabe ist Morgens und Abends 1—2 Theelöffel voll.

Syrupus Sarsaparillae compositus.

Rec. Radicis Sarsaparillae incisae et contusae ℥iv.
Ligni Guajaci ℥j.
Aquae destillatae ℔j.

Sie werden mit einander gekocht auf die Art, wie das Decoctum Sarsaparillae compositum, indem man bloß 1 Quart Flüssigkeit übrig läßt,

welche dann mittelst $1\frac{1}{2}$ Pfund feinem Hutzucker zu Syrup gemacht wird.

Es ist wenig Zweifel darüber, daß dasselbe nur das so sehr erhobene Mittel unter dem Namen: Velno's Vegetable Syrup ist. Daß es als Heilmittel gegen den Tripper einen Ruf erhalten hat, ist nicht wunderbar; eben so wenig, daß jene anomalen Symptome, welche oft mit der lues venerea abwechseln oder zurückbleiben, nachdem das Quecksilber die Originalkrankheit geheilt hat, von ihm gehoben worden sind. Doch kann kein Fall aufgeführt werden, wo wahre Lues venerea durch ihn ohne Hülfe des Quecksilbers geheilt wäre.

Die Gabe ist ungefähr 2 Unzen täglich 2mal.

Dieser Syrup wird häufig von den Pariser Aerzten verschrieben, um das Blut zu reinigen und dadurch, wie sie glauben, die antisyphilitische Wirkung des Quecksilbers zu befördern. Doch ist es, nach unserer Meinung, wahrscheinlicher, daß dadurch das Blut eher verdorben als verbessert wird, weil er den Magen in Unordnung bringt, indem er in saure Gährung übergeht. Die gewöhnliche Folge dieses Syrups ist Indigestion.

Tinctura Benzoës composita. (Ph. L.)

Sehr mit Unrecht ist dieses Mittel als Stypticum bei frischen Wunden in Gebrauch gekommen; diese ertragen es nicht gut, nicht bloß wegen seiner reizenden Eigenschaften, sondern auch wegen der Trennung der harzigen Theile, die stattfindet nach ihrer Vermischung mit dem Blute. Diese bilden dann zusammen eine Substanz, welche durchaus verhindert, was bei einem solchen Falle am wünschenswerthesten ist, nämlich daß die Seiten der Wunde mit einander in Berührung kommen und sich prima intentione vereinigen.

Passend ist die Anwendung bei schlaffen Geschwüren, und in dieser Absicht ist sie im allgemeinen Gebrauch in mehreren Spitälern, vorzüglich im St. Bartholomäus. Eine andere wichtige, neuerlich vorgeschlagene Anwendung derselben ist, um eine mechanische Bedeckung über die Oeffnung zu machen, die bei manchen complicirten Fracturen in der Haut entsteht. Hierbei ist die Absicht, den Zutritt der Luft abzuhalten, und so die Natur in den Stand zu setzen, die Knochen, wie bei einem einfachen Knochenbruch zu vereinigen.

Um diese empfehlenswerthe Behandlungsart zu bewirken, wird einige Sorgfalt in der Ap-

plication der Tinctur erfordert, die gewöhnlich mittelst Leinewandbäuschchen, wovon eins über das andere gelegt wird, bewerkstelligt wird, so daß diese die Oeffnung bedecken und sich auch noch etwas rings im Umfange herum erstrecken. Es ist von großer Wichtigkeit, wenn man diesen Versuch macht, zu verhindern, daß nichts von der Tinctur in die Wunde fließe, weßhalb es vielleicht am rathsamsten wäre, dieselbe mit etwas Goldschlägerhäutchen zu bedecken, ehe man die Tinktur reichlicher anwendet. Nach unserer Meinung ist dieß Mittel zu reizend, um es zu solchem Zweck anzuwenden. Das Emplastrum adhaesivum ist dazu besser. Die Tinctur ist sehr empfohlen zur Beruhigung von Zahnweh. Wenn der Zahn cariös oder hohl ist, so muß man sie mittelst einer Canüle einbringen; wenn aber der Zahn unverletzt ist, so legt man damit befeuchtete Charpie darauf. Bei cariösen Zähnen wird, indem sich die harzigen gummösen Theile trennen, die innere Oberfläche damit überzogen, und diese wird dadurch mehrere Wochen lang vor der Einwirkung der Luft und scharfer Stoffe geschützt.

Tinctura Cantharidum.

Diese Tinctur giebt man bei Tripper und

Incontinentia Urinae von mangelnder Thätigkeit des Sphincter Vesicae. Die gewöhnliche Gabe ist 10—40 Tropfen 2—3mal täglich.

Ihr vorzüglichster äußerer Gebrauch ist bei sinuösen und fistulösen Gängen als Einspritzung in dem Verhältniß von 3—4 Drachmen zu einer Pinte Wasser; ihre gute Wirkung hängt in diesen Fällen davon ab, daß sie stark genug ist, Entzündung zu erregen. Es ist dieß das, unter dem Namen Matthews's Einspritzung, einst gegen Fistula Ani so berühmte Mittel.

Tinctura Cubebarum.

Rec. Piperis Cubebarum contusae ℥jjß.
Spiritus Vini rectiificatus ℔j.
M. Macera per x dies in vase clauso.

Diese Tinctur ist neuerlich sehr gegen Tripper und Fluor albus empfohlen worden. Die Gabe ist 1—2 Theelöffel voll täglich 2mal in einem Glas Gerstenwasser.

Tinctura Digitalis.

Ein sehr bedeutender Londner Wundarzt will sie mit großem Erfolg gegen Tripper zu 25 Tropfen 3mal täglich in einem Glas Gerstenwasser angewandt haben.

Tinctura Diosmatis crenati.

Rec. Foliorum Diosmatis crenati
Spiritus Vini rectificati

Man macerirt sie 10 Tage lang, während welcher Zeit die Flasche täglich umgeschüttelt werden muß.

Diese Tinctur wird sehr gegen krankhafte Reizbarkeit der Blase und Harnröhre zu 2 Theelöffel täglich 3mal in Decoctum Althaeae empfohlen (vide *Infusum Diosmatis crenati*).

Tinctura Ferri muriatici.

Innerlich wird sie bisweilen gegen Tripper gegeben, doch wurde ein weit bedeutender Nutzen jüngst von Cline angezeigt, der sie gegen Dysuria als Folge von Stricturen in der Gabe von 10 Tropfen alle 10 Minuten verordnete. Sie mindert gewiß sehr oft die krankhafte Reizbarkeit der Blase, Prostata und Harnröhre. Einige schreiben ihre beruhigende Wirkung in diesen Fällen ihrer Ekel erregenden auf den Magen zu; doch ist ihre gute Wirkung dieselbe, wenn auch der Magen nicht in Unordnung gebracht wird. Ist das Uebel mit Entzündung oder Fieber verbunden, oder hat der Kranke einen plethorischen Habitus, so wirkt die

Tinctur zuweilen nachtheilig. Am wohlthätigsten erzeigt sie sich bei leucophlegmatischen Constitutionen.

Justamond's Liquor zum äußern Gebrauch bei'm Krebs, vom Erfinder panacea anticancrosa genannt, besitzt im beträchtlichen Grade die Natur dieser Tinctur, welche sicher zuweilen dafür substituirt wurde. Endlich ist sie entweder für sich allein, oder mit wenig Wasser verdünnt, äußerst wirksam zur Zerstörung venerischer Warzen.

Tinctura Gambagiae ammoniata.

Rec. Gummi Guttae gr. xxxvj.
Liquoris Ammonii vinosi ℥iv.

Der Gummi wird gepülvert und dann der Spiritus zugesetzt.

Ein bis zwei Theelöffel voll davon, Morgens und Abends genommen, ist sehr gegen Hautkrankheiten empfohlen worden.

Tinctura Jodinae.

Rec. Jodinae gr. xjj.
Alcoholis Vini ℥j.
M.

Die Jodine löſ't ſich ſchnell in Alcohol auf.

Diese Tinctur, in der Gabe von 20—30 Tropfen zweimal täglich in einem Glas Gerſtenwaſſer, hat in neueren Zeiten einen großen Ruf erlangt gegen Kröpfe und Scropheln. Dr. Halladay behauptet, ihre ſpecifiſchen Wirkungen gegen ſcrophulöſe Geſchwülſte und Eiterungen ſeyen eben ſo ſicher, als die des Queckſilbers gegen Syphilis; und wenn es ſich ſo verhält, ſo iſt ſie eine der bedeutendſten Bereicherungen der chirurgiſchen Medicin nächſt dem Queckſilber. Die Reſultate unſrer eignen Erfahrungen ſind auch ſehr zu ihren Gunſten. Mit Erfolg wurde ſie bei pſeudo-ſyphilitiſchen Geſchwüren, oder, wie man ſie vielleicht beſtimmter benennen muß, bei ſcrophulös-ſyphilitiſchen verordnet.

Tinctura Myrrhae.

Diese Arznei iſt nicht mehr ſo in Gebrauch, wie früher. Hauptſächlich wird ſie zu reinigenden Gurgelwaſſern gebraucht und bei Geſchwüren, die reizende Mittel erfordern. Wenn man eine Unze Aloë hepatica in einer Pinte dieſer Tinctur auflöſ't, ſo erhält man die alte zuſammengeſetzte Myrrhentinctur, welche, obgleich jetzt außer

Gebrauch, ein nicht zu verachtendes Mittel gegen einige Arten von Geschwüren ist.

Trochisci Spongiae ustae.

Rec. Spongiae ustae ʒβ.
Mucilaginis Gummi arabici q. s. ut
F. Trochisci.

Der innerliche Gebrauch des gebrannten Schwammes wurde eine Zeitlang für das wirksamste Mittel zur Heilung der Bronchocele gehalten. Er wurde von verschiedenen Aerzten mit manchen andern Ingredienzen verbunden und in verschiedenen Formen verordnet.

Dr. Cheston hat ihn, nach obiger Formel zubereitet, von gutem Erfolg in einer großen Zahl von Fällen gefunden (vide *Tinctura Jodinae* und *Spongia usta*).

Unguentum acidi sulphurici.

Rec. Acidi sulphurici ʒβ.
Adipis suillae praeparati ℥j.

Beide werden mit einander in einem gläsernen Mörser gut vermischt.

Dr. Duncan in Edinburg soll ihr den Vorzug vor dem Schwefel bei der Krätze gegeben ha-

ben und sie wird sich wahrscheinlich auch bei andern Hautkrankheiten hülfreich beweisen.

Eine Salbe aus Schwefelsäure und Oel wurde, früher von Colbatch und neuerlich von Smith in Bristol, als ein, gegen die Gicht, in großem Rufe stehendes Mittel gebraucht. Endlich hat sie sich auch äußerst wirksam bewiesen zur Beseitigung von Auftreibungen der Gelenke, vorzüglich derjenigen, die von einem verdickten Zustand des Zellgewebes herrühren. Zur Heilung anomaler Geschwülste ist sie auch eines Versuchs werth; doch macht sie die Haut wund; und der Theil, worauf man sie anwendet, muß mit Flanell statt der Leinewand bedeckt werden, wegen der zerstörenden Wirkungen der Säure auf vegetabilische Substanzen.

Der verstorbene Naylor zu Gloucester bediente sich dieser Salbe mit einem kleinen Zusatz von Campher zur Heilung der Bronchocele.

Unguentum anti-haemorrhoidale.

No. 1.

Rec. Hydrargyri muriatici mitis ʒjj.
Aceti saturnini ʒβ.
Liquoris Opii sedativi ʒj.
Petrolei Barbadensis ʒjj.
Adipis suillae recentis ℥j.
M.

No. 2.

Rec. Zinci oxydi albi ʒjj.
Hydrargyri muriatici mitis ʒj.
Adipis suillae recentis ℥j.
M.

Beide Salben thun bei Hämorrhoiden im Allgemeinen gute Dienste. Sind sie mit großer Reizbarkeit verbunden, so muß man die erste Formel anwenden.

Unguentum Belladonnae.

Rec. Foliorum Belladonnae recentiorum
Adipïs suillae praeparatae āā. ℥iv.

Diese Salbe wird wie Unguentum Conii bereitet.

Sie hat sich, mittelst einer Bougie in die Harnröhre gebracht, sehr wirksam bei krampfhaften und organischen Stricturen bewiesen, indem sie die erstern heilt und der letzteren Reizbarkeit beruhigt. Ein wenig auf den Penis eingerieben, verhütet und lindert die schmerzhaften Erectionen. Ueber die Augenlieder und rings um dieselben eingerieben, hat sie sehr gute Dienste bei Iritis gethan.

Unguentum Cerae.

Rec. Cerae albae ℥iv.
Cetacei ℥iii.
Olei Olivarum ℔j.

Diese, nachdem sie zusammengeschmolzen worden, werden tüchtig gerührt, bis sie gänzlich kalt sind. Diese Salbe giebt ein passendes, einfaches Verbandmittel bei oberflächlichen Wunden ab.

Unguentum Cerae cum Aceto.

Rec. Cerae albae ℥iv.
Olei Olivarum ℔j.
Aceti destillati ℥jj.

Nachdem die beiden ersten Ingredienzen zusammengeschmolzen worden, wird der destillirte Essig nach und nach darunter gerührt, wie bei der Bereitung.

Dr. Cheston, am Gloucester-, Allard, am Bristol- und Earle am Hereford-Krankenhause, brauchten diese Salbe gewöhnlich gegen oberflächliche Excoriationen, Hautausschläge u. s. w. Ebenso häufig wird es auch in den Londoner Spitälern verordnet.

Unguentum Cerae cum Hydrargyro.

Rec. Cerae flavae ℥viij.
Adipis suillae praeparatae ℥iv.
Olei olivarum ℥ij.
Unguenti Hydrargyri ℥vj.

Das Wachs, Fett und Oel werden zusammengeschmolzen, und so lange gerührt, bis sie großentheils kalt geworden sind, wo dann die Quecksilbersalbe vollkommen mit ihnen vermischt wird.

Sie ist ein äußerst gutes Mittel bei trägen Geschwüren, und besitzt noch den Vorzug, daß sie sehr gut auf ihre callöse Ränder wirkt. Wird sie aus diesem Grunde angewandt, so muß man ihre Anwendung noch rings um das Geschwür hinauserstrecken.

Unguentum Conii.

Rec. Foliorum conii recentium,
Adipis suillae praeparatae aa. ℥iv.

Die Blätter werden in einem Marmormörser zerquetscht, nachher das Fett zugesetzt, und diese beiden Ingredienzen durch Kneten vollkommen vereinigt. Dann werden sie über Feuer gelinde zerschmolzen, und nachdem man sie durch Lein-

wand filtrirt, und die fibrösen Theile des Schierlings wohl ausgepreßt hat, wird die Salbe so lange gerührt, bis sie kalt geworden ist. Bei scrophulösen oder Krebsgeschwüren kann man sie mit Vortheil anwenden.

Im St. Bartholomäus-Spitale werden 4 Pfund der frischen Pflanze mit 6 Pfund Fett gekocht, bis die erstere anfängt kraus zu werden, dann wird die Salbe durch ein Tuch geseiht. Doch ist zu vermuthen, daß durch diesen Prozeß die medicinischen Eigenschaften des Krauts beeinträchtigt werden.

Unguentum Digitalis.

Rec. Foliorum digitalis purpureae recentium,
Adipis suillae praeparatae āā. ℥iv.

Diese Salbe wird auf dieselbe Weise bereitet, und in denselben Fällen angewandt, wie die vorhergehende.

Unguentum Elemi compositum.

Rec. Elemi ℔j.
Terebinthinae ℥x.
Sevi ovilli praeparati ℔ij.
Olei olivarum ℥ij.

Das Elemiharz wird mit dem Talg zerschmolzen, und wenn es vom Feuer genommen worden, der Terpentin und das Oel daruntergerührt.

Obgleich ein altes Mittel, ist es doch vielleicht das beste der gebräuchlichen Terpentinformeln, in der Absicht, um die Erweichung in den Geschwüren zu befördern. Es kann allein oder mit etwas Terpentinöl verdünnt, angewandt werden.

Unguentum Elemi cum Cupro.

Rec. Unguenti Elemi compositi ℔β.
Cupri acetici ℥j.

Der mit etwas Oel vermischte Grünspan wird nach und nach unter die geschmolzene Elemisalbe eingerührt. Im St. Georgen-Spital wird zu diesem Zweck das Unguentum resinae flavae dem Unguento Elemi vorgezogen. Es ist lange in Gebrauch als ein Reizmittel bei trägen Geschwüren, vorzüglich nach Verbrennungen und Verbrühungen.

Unguentum Ferri arsenici.

Rec. Ferri arsenici ʒβ.
Ferri phosphorici ʒij.
Unguenti cetacei ℥vj.
M. bene.

Diese Salbe wird angewandt im Noli me tangere und bei Krebsgeschwüren, wo es erforderlich ist, die Oberfläche absterben zu lassen. Macht man das arsenik- und phosphorsaure Eisen mit Wasser zu einem Teig, so geht seine zerstörende Wirkung tiefer. S. Ferrum arsenicum.

Unguentum Ferri phosphorici.

Rec. Ferri phosphorici ʒiij.
Unguenti cetacei ℥j.
M.

Man bedient sich seiner bei trägen Geschwüren und um die Trennung eines todten Theiles zu befördern.

Unguentum Ferri prussici.

Rec. Ferri prussici pulverisati ʒj.
Unguenti cetacei ℥j.
M.

Diese Zusammensetzung ist sehr empfohlen gegen träge, reizbare Geschwüre und Noli me tangere.

Unguentum Gallarum camphoratum.

Rec. Gallarum subtilissime pulverisatum ʒij.
Camphorae ʒβ.
Adipis suillae praeparatae ℥j.

Zuerst wird der Campher mit dem Fett vereinigt, und dann die gepülverten Galläpfel dazugesetzt. Diese Salbe ist sehr hülfreich bei Hämorrhoiden, vorzüglich wenn der Gebrauch von Blutigeln vorausgegangen ist.

Unguentum Hellebori albi.

Rec. Hellebori albi pulverisati ℥j.
Adipis suillae praeparatae ℥iv.
M.

Es ist dieselbe Salbe wie die des Collegiums, ausgenommen daß ein wenig Citronensaft weggelassen ist. Sie thut gute Dienste in der Krätze und andern chronischen Ausschlägen.

Unguentum Hydrargyri.

Rec. Hydrargyri purificati ℔j.
Adipis suillae praeparatae ℥xij.

Das Quecksilber wird mit etwas Fett gerieben, und das übrige nach und nach zugesetzt, bis die Kügelchen verschwinden. Das Verhältniß dieser Salbe weicht darin von dem des Collegiums ab, daß jenes gleiche Theile nimmt; auch ist der Zusatz von Talg weggelassen, wodurch sie oft zu hart wird, um sie gehörig in die Haut einreiben zu können.

Ihre verschiedene Benutzung aufzuführen, ist nicht nöthig; doch ist es der Mühe werth zu bemerken, daß, nach einem neuern Schriftsteller, unter den Mitteln zur Heilung der durch Bleivergiftung hervorgebrachten paralytischen Zufälle, es von großem Nutzen ist, die gewöhnliche Dose dieser Salbe jeden Abend in die gelähmten Glieder einzureiben, verbunden mit dem innerlichen Gebrauch des Calomel, bis der Mund afficirt wird. Während der Calomel die Verstopfung der Gedärme hebt, wirken die Einreibungen dahin, die Functionen des Theils wiederherzustellen und in manchen Fällen soll diese Behandlung von günstigem Erfolg gewesen seyn.

Ist das Fett alt oder ranzig, so wird das Quecksilber viel schneller durch's Reiben damit zertheilt, unstreitig wegen der Einwirkung der Fettsäure, welche, indem fettsaures Quecksilber entsteht, die Salbe viel wirksamer macht. Doch ist sie dann sehr geneigt bei wenigem Reiben, Entzündung der Haut hervorzubringen, und oft unangenehme Ausschläge. Manche setzen Terpentinöl dazu, um das Zertheilen des Quecksilbers zu befördern, wogegen sich bloß einwenden läßt, daß es, wenn es während des Reibens nicht verfliegt, zur äußerlichen Einreibung zu reizend wird. An-

dere bedienen sich des Oleum (Lini) sulphuratum, dem sich aber der große Vorwurf machen läßt, daß es das Quecksilber fast unwirksam macht, und gewiß seine antisyphilitische Kraft zerstört.

Unguentum Hydrargyri albi. (Ph. L.)

Rec. Hydrargyri hydro-sublimati ℥j.
Olei Olivarum ʒij.
Axungiae Porci praeparatae ℥iij.
M. bene.

Das hydrosublimirte Quecksilber (gewöhnlich hydrosublimirter oder Patent-Calomel genannt,) muß gehörig mit dem Oel in einem gläsernen Mörser, und nachher mit dem Schweinefett wohl vermischt werden. Zu dem Zweck, um Quecksilber in den Organismus zu bringen, durch Einreiben in die Haut, ist diese Salbe eben so gut, wie das Unguentum Hydrargyri fortius und in der Anwendung ist es viel reinlicher. Deßhalb wird es auch von einigen bedeutenden Wundärzten Englands vorzugsweise verordnet.

Unguentum Hydrargyri camphoratum.

Rec. Ung. Hydrargyri ℥j.
Camphorae ʒß.
M.

Ein Wenig davon längs des Laufs der Harnröhre bei'm Schlafengehen eingerieben, thut sehr gute Dienste zur Verhütung schmerzhafter Erektionen. Gleichfalls sehr passend ist dieser Salbe Anwendung auf verhärtete Theile entweder vor oder nach der Eiterung.

Unguentum Hydrargyri muriatici corrosivi.

Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi subtilissime laevigati gr. x.
Vitelli Ovi No. I.
Adipis suillae praeparatae ℥j.

Das zuerst mit dem Eidotter abgeriebene salzsaure Quecksilber wird mit dem Fette vereinigt. Sie wird in denselben Fällen, wie das Unguentum Hydrargyri nitrici empfohlen.

Unguentum Hydrargyri nitrici.

Rec. Hydrargyri purificati ℥j.
Acidi nitrici ℥ij.
Adipis suillae praeparatae ℥iv.
Olei Olivarum ℥xij.

Das in der Salpetersäure aufgelös'te Quecksilber wird mit dem Oel und Fett vermischt, die man vorher zusammengeschmolzen und fast hat kalt werden lassen.

Diese Salbe ist von sehr großem Nutzen bei Ausschlägen, herpetischen Uebeln, Kopfgrind und manchen Arten von Geschwüren.

Unguentum Hydrargyri nitrico-oxydi.
(Ph. L.)

Rec. Cerae albae ℥ij.
Adipis suillae ℥vj.
Hydrargyri nitrico-oxydi ℥j.

Das Wachs und Oel, die man zusammenschmelzen, und fast kalt werden läßt, werden mit dem vorher geschwemmten Hydrargyri nitrico-oxydum genau vereinigt.

Wenn man das Weglassen von 12 Gran Opium und den Zusatz des Schweinefettes statt Vipernfetts übersieht, so ist es das Unguentum ad lippitudinem des St. Thomas-Spitals. Sie wird gebraucht, um in hartnäckigen Geschwüren gesunde Fleischgranulationen zu erregen. Auch ist sie ein sehr gutes Mittel bei chronischen Entzündungen der Augenlieder.

Unguentum Hydrargyri prussici. (Ph. L.)

Rec. Hydrargyri hydro-sublimati ℥iiß.
Acidi prussici guttas xx.
Ung. cetacei ℥j.
M.

Man vermische alles genau in einem gläsernen Mörser. Ist die Säure von gehöriger Stärke, so wirkt sie unmittelbar auf das Quecksilber, und giebt ihm eine dunkelblaue Farbe. Diese Salbe haben wir mit großem Nutzen bei leprösen und herpetischen Hautaffectionen, Kopfgrind und reizbaren venerischen Geschwüren angewandt. Ist die Säure sehr stark, so sind schon 10 Tropfen genug. Wenn sie die Farbe des Quecksilbers nicht verändert, so taugt sie nichts.

Unguentum Jodinae.

Rec. Jodinae ℈ß.
Axungiae Porci praeparatae rec. ℥j.

Beides wird durch Reiben in einem gläsernen Mörser genau vermischt.

Diese Salbe wird in Frankreich und von manchen Londoner Aerzten sehr gerühmt als topisches Mittel gegen Kröpfe und scrophulöse Geschwülste. Man reibt davon jeden Abend einer Nuß groß auf die krankhaften Theile ein. Greift sie die Haut nicht an, so kann die Quantität der Jodine vermehrt werden.

Unguentum ophthalmicum.

No. 1.

Rec. Hydrargyri nitrici oxydi laevigati ʒj.
Ung. cetacei ℥jß.
Petrolei barbadensis ʒj.
M. bene.

Diese Salbe wird sehr empfohlen gegen Krankheiten der Augenlieder, zur Entfernung von dunkeln Flecken der Hornhaut und bei Verdickung der Conjunctiva, in welchen Fällen sie mit gutem Erfolg ist angewandt worden.

No. 2.

Rec. Hydrargyri praecipitati albi.
Tutiae praeparatae.
Calaminis praeparati aa. ʒjj.
Tincturae Benzoës compositae ʒiii.
Adipis suillae ʒiii.

Der weiße Präcipitat, die Tutia und der Galmey werden jedes für sich gerieben und nachher mit einander genau vermischt, zunächst wird dann das Fett zugesetzt, und zuletzt die Benzoetinktur.

Es ist dieß die berühmte Salbe des Dr. de Gravers und wird mit großem Erfolg in denselben Fällen, wie die vorige angewandt. Im Li-

verpool-Krankenhaus wird sie unter dem Namen Ung. detersivum verschrieben.

Unguentum Picis aridae.

Rec. Picis aridae
Resinae flavae
Cerae flavae aa. ℥viiiß.
Olei Olivarum optimi ℔j.

Man schmilzt das Alles über mäßigem Feuer und preßt es dann durch ein linnenes Tuch.

Unguentum Picis liquidae.

Rec. Picis liquidae
Sevi praeparati aa. ℥ß.

Man schmelze sie zusammen, und filtrire sie durch ein linnenes Tuch.

Diese und vorhergehende waren Lieblingssalben von Allard und wurden von ihm in den Spitälern zu Bristol, und in seiner Privatpraxis als beruhigendes Mittel bei reizbaren Geschwüren häufig verordnet. Auch setzte er oft noch fein lävigirten Merc. praec. rub. ʒß — j. auf 1 Unze dieser Salbe zu mit entschiedenem Erfolg, wenn die Geschwüre träge waren, und eine übelbeschaffene Materie absonderten.

Unguentum Picis cum sulphure.

Rec. Picis liquidae ℔ß.
Cerae flavae ℥ß.
Florum sulphuris ℥jj.

Das Wachs und der Theer werden zusammengeschmolzen, und dann der Schwefel nach und nach darunter gerührt.

Diese Salbe, eine der Formeln des St. Guy's-Spital, soll ein herrliches Mittel gegen Kopfgrind seyn. Während ihres Gebrauchs ist es nöthig, den Kopf öfters zu scheeren, und eine enganschließende Mütze von dickem grünen Wachstuch zu tragen, was, unabhängig von den angewandten Mittel, sehr gute Dienste leistet und sicher fähig ist, die Heilung zu bewirken, in geringen Fällen ohne den Gebrauch eines andern Mittels.

Unguentum Plumbi acetici.

Rec. Ung. Cerae ℥j.
Aceti saturnini ʒß.
M.

Es ist ein passendes, die Stelle der gewöhnlich käuflichen Bleisalbe ersetzendes Mittel, da letztere kurze Zeit nach der Bereitung ranzig und daher unbrauchbar wird.

Sie paßt bei kleinen Geschwüren mit entzündeten Rändern.

Unguentum Plumbi compositum.

Rec. Emplastri Lithargyri ℔ß.
Adipis suillae ℥iv.
Olei Olivarum
Unguenti Cerae ãa. ℥vj.
Aceti ℥iv.
Aceti saturnini ℥ij.

Die fetten Ingredienzen werden zusammengeschmolzen, man läßt sie kalt werden und vereinigt damit allmälig das acetum saturninum und den Essig.

Diese Salbe soll das berühmte Unguentum defensivum des verstorbenen Dr. Kirkland seyn, der sie mit gutem Erfolg bei Hautentzündungen gebrauchte, und manchmal noch etwas Soda sulphurica dazu setzte.

Unguentum Plumbi cum Aceto.

Rec. Emplastri Lithargyri ℥iv.
Olei Olivarum ℥iii.
Acidi aceti ℥j.

Das Bleipflaster und Oel läßt man zusammenschmelzen, gehörig kalt werden, und rührt

dann den Essig darunter. Es ist lange unter dem Namen des Unguentum nutritum in Gebrauch gewesen, als ein Mittel für die Haut, und als äußerliches Verbandmittel bei Geschwüren, deren Ränder entzündet sind.

Unguentum Resinae flavae.

Rec. Resinae flavae
Cerae flavae
Olei Olivarum aa. ℔j.

Nachdem das Harz und das Wachs zusammengeschmolzen sind, wird das Oel hinzugefügt. Diese Zusammensetzung ist längst unter dem Namen gelbes Basilicon als Digestivum bekannt.

Unguentum Resinae cum Cupro.

Rec. Resinae flavae
Elemi
Cerae flavae aa. ℥j.
Olei Olivarum ℥vi.
— Terebinthinae ℨjj.
Aeruginis ℨß.

Die harten Ingredienzen werden zusammengeschmolzen, dann das, vorher mit dem Oleum Olivarum abgeriebene essigsaure Kupfer zugesetzt und wenn Alles kalt geworden, das Terpentinöl.

Diese kräftige Digestivsalbe wurde von Dr. Kirkland unter dem Namen grüne Digestivsalbe bei faulen und unschmerzhaften Geschwüren und vernachlässigten Verbrennungen verordnet.

Unguentum Sulphuris.

Rec. Adipis suillae ℔ß.
Sulphuris vivi ℥iv.
M.

Die Bestimmung dieser Salbe ist zur Heilung der Krätze, was sie vielleicht sicherer vollbringt, als jedes andere Mittel; doch ihr unangenehmer Geruch ist Schuld, daß sie von den meisten Menschen mit großem Widerwillen gebraucht wird. Zwei bis drei Einreibungen sind im Allgemeinen hinreichend zur Heilung, insofern nämlich der Kranke sein Hemde, ohne es zu wechseln, mehrere Tage trägt.

Wir haben gefunden, daß der natürliche oder lebendige Schwefel besser zur Heilung der Krätze ist, als der sublimirte oder die Schwefelblumen.

Zu obiger Formel setzen noch manche Wundärzte 2 Unzen gepülverte weiße Nieswurz, andere 1—2 Unzen sehr fein gepülverten Salmiak. Der letztere lindert nicht allein das Jucken, sondern macht auch den Schwefel eindringbar. So

setzen auch einige 1 Drachme Lavendelöl zu, um den unangenehmen Geruch des Schwefels zu verstecken.

Unguentum Tutiae.

Rec. Tutiae praeparatae ʒj.
Unguenti Cetacei ℥vj.
M.

Man braucht sie als Einreibung bei chronischen Entzündungen der Augenliedränder.

Noch wirksamer wird sie durch Zusatz von ½ Quentchen Calomel.

Unguentum Zinci oxydi.

Rec. Zinci oxydi ʒj.
Unguenti Cerae albae ℥vj.
M.

Es ist dieß die Edinburger Zinksalbe. Man braucht sie bei Krankheiten der Augenlieder. Im St. Thomas-Spital wird eine ähnliche Salbe gebraucht, unter dem Namen Unguentum ophthalmicum.

U v a   U r s i.

Diese, zuerst von de Haen in die Medicin eingeführte, Pflanze wird allgemein für ein kräf-

tiges Mittel gegen Blasenstein gehalten, doch ist durch keinen einzigen Fall wirklich bewiesen, daß sie einen Stein aufzulösen vermöge. Der verstorbene Dr. Austin empfiehlt sie aber zur Linderung der Reizbarkeit der Blase und zur Verminderung der Absonderung eines krankhaften Schleims derselben, was, wie er muthmaßt, stark zur Vergrößerung des Steins beiträgt.

Bell in Edinburg empfiehlt sie sehr in demjenigen Zustand eines Trippers, wo die Reizbarkeit der Blase in einem hohen Grad erhöht ist und wo der Urin mit schleimiger Materie vermischt ist. In diesen Fällen läßt er das Pulver zu ℈j — ʒß täglich 3mal nehmen (s. Infusum Diosmatis crenati et Infusum Foliorum Amygdalae Persicae).

Vinum Antimonii compositum.

Rec. Vini Antimonii ℥ß.
Tincturae Opii ʒii.
Liquoris Hydrargyri muriatici corrosivi guttas viii.
M.

Davon 15 — 20 — 30 Tropfen in einer Viertelpinte Milch 2mal täglich gegeben, bewährt sich als ein kräftiges Mittel bei Hautkrankheiten.

Seine Wirkung wird beträchtlich erhöht, wenn

man nebenbei die Sarsaparille, Ulmenrinde oder Eibischwurzel gleichzeitig als Decoct verordnet.

Vinum Antimonii opiatum.

Rec. Vini Antimonii ʒvj.
Tincturae Opii ʒjj.
M.

Dieß war des verstorbenen Bromfield Anodyne sudorific (schmerzstillendes Schwitzmittel), der es zur Behandlung von Hirnverletzungen in Anwendung brachte, wo es bekanntlich außerordentliche Dinge leistet. Die Dose ist 10 Tropfen alle 4 — 6 Stunden.

Hier muß noch bemerkt werden, daß die narcotischen Eigenschaften des Opiums sehr, wenn nicht ganz unterdrückt werden durch seine Verbindung mit Antimonium, so daß die Wirkungen einer starken Gabe weit eher Schmerzen stillen, als Schlaf verursachen.

Vinum Opii.

Rec. Opii puri ℥ii.
Corticis Cinnamomi
Caryophyllorum aa. ʒj.
Vini albi ℔j.

Dieß Alles wird ohne Hitze eine Woche lang

macerirt und dann filtrirt, woraus die Tinctura thebaica des alten Dispensatoriums entsteht.

Sie wird hier angeführt hauptsächlich wegen ihres Gebrauchs in Augenentzündungen, wo sie, nach Ware und Allard, vorzüglichere Eigenschaften besitzen soll, als jede andere Opiumauflösung.

Bei starken Entzündungen des Auges werden jeden Abend und Morgen 2—3 Tropfen zwischen die Augenlieder getröpfelt.

Manche Wundärzte meinen, man müsse den Zimmt und die Nelken weglassen, weil sie dem Mittel reizende Eigenschaften mittheilten, was oft beträchtliche Schmerzen erregt und nicht selten die Augenentzündung vermehrt. Andere behaupten, die Wirkung des Reizmittels sey eine neue Thätigkeit, welche der krankhaften entgegenwirke. Nach unserer Meinung ist der Liquor opii sedativus (man sehe oben) dem Opium-Wein vorzuziehen, weil er frei ist von jedem reizenden Ingredienz.

Vinum seminis Colchici.

Rec. Seminis Colchici autumnalis ℥ii.
Vini albi ℔j.
Macera per xv Dies et dein filtra.

Dr. Wilson zu Ipswich und andere bedeutende Aerzte empfehlen ihn zur Mäßigung der gichtischen und rheumatischen Entzündungen. Die Gabe ist 2mal täglich 1 Theelöffel voll in einem Glas Wasser.

Vitrum praeparatum.

Sein Gebrauch in der Chirurgie ist einzig beschränkt auf die Behandlung der Verdunkelung der Hornhaut.

Das Glas muß zu einem, nicht zu fühlenden Pulver in einem Agatmörser, oder einem andern, der der mechanischen Einwirkung der Glastheilchen widersteht, zerstoßen werden. Diese und gewiß alle ähnliche Pulver werden am passendsten mit etwas Honig oder Schleim vermischt angewandt.

Arzneimittellehre

In der Verlagshandlung dieses Werkchens sind erschienen und durch alle Buchhandlungen Teutschlands zu erhalten:

Will. Prout, über die Behandlung des Harngrieses, Harnsteins und anderer Krankheiten, die mit einer gestörten Thätigkeit der Harnwerkzeuge zusammenhängen. Aus dem Engl. Mit einer Farbentabelle. gr. 8. Weimar, 1823. Im Verlage des Landes-Industrie Comptoirs. Preis 1 Rthlr. 6 Gr. S.

Der Verfasser hat, nach der Vorrede, seit vielen Jahren den Krankheiten des Harns eine genaue Aufmerksamkeit geschenkt und legt in dem gegenwärtigen Werke seine Beobachtungen über diesen Gegenstand vor, welchen er die vorzüglichsten Beobachtungen Anderer und deren Meinungen beigefügt hat.

Die angehängte Farbentabelle giebt einen Versuch, die Bemerkungen über die Färbungen der verschiedenen, vorzüglich aus der lithischen Säure und dem Lithat des Ammoniums zusammengesetzten Sedimente zu erläutern.

Will. Hey, chirurgische Beobachtungen, durch Fälle erläutert. Nach der 3ten Ausgabe des Englischen Originals übersetzt. 18 und 424 Seiten. Mit 4 Kupfertafeln, gr. 8. Weimar, 1823. Im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs. Preis 2 Rthlr. 6 Gr oder 4 Fl. 6 Kr.

Auch als:

Chirurgische Handbibliothek. Eine auserlesene Sammlung der besten chi-

rurgischen Schriften des Auslandes. 5ter Band.

Folgendes ist der Inhalt dieses Werks:

1stes Kapitel. Von den Brüchen der Schenkelknochen. — 2tes Kapitel. Von Caries des Schienbeins. — 3tes Kapitel. Von einer Wunde der hintern Tibialarterie — 4tes Kapitel. Vom grauen Staare. — 5tes Kapitel. Vom eingeklemmten Bruche. — 6tes Kap. Vom Blutschwamme — 7tes Kap. Von Verrenkungen. — 8tes Kap. Von Störungen im Innern des Kniegelenks. — 9tes Kap. Von losen Knorpelsubstanzen in dem Gelenke. — 10tes Kap. Von Wunden der Gelenke. — 11tes Kap. Zusammengesetzte Verrenkungen des Knochengelenks — 12tes Kap. Von Harnverhaltungen. — 13tes Kap. Von der Behandlung des Mastdarmvorfalls bei Erwachsenen. — 14tes Kap. Vom Krebse des männlichen Gliedes. — 15tes Kap. Convulsionen nach Erhängen. — 16tes Kap. Von einer Geschwulst am Halse. — 17tes Kap. Vom Empyem. — 18tes Kap. Ueber eine Vergrößerung der Weiberbrüste. — 19tes Kap. Von Eiteranhäufungen in der Mutterscheide. — 20stes Kap. Von Concrementen im Darmcanale. — 21stes Kap. Von der Breigeschwulst. — 22stes Kap. Von tiefliegenden Abscessen in der Weiberbrust. — 23stes Kap. Ueber Gliederablösung. — 24stes Kap. Ueber den Wasserbruch des Saamenstranges. — 25stes Kap. Ein Fall vom Steinschnitt am Weibe. — 26stes Kap. Ein Fall von einem Gewächs an der Nase. — Anhang eines Falles von einem eingeklemmten Schenkelbruche mit brandigem Darme, mitgetheilt von Astley Cooper.

Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Medicinisch-chirurgische Pharmacopöe eine Auswahl neuerer Formeln aus d. Privat- u. Hospitalpraxis d. bedeutendsten Chirurgen, vorzügl. in England u. Amerika, zur Behandlung d. sogenannten chirurgischen Krankheiten

Weimar 1824

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Med 43 -11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11218684-2